DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit
„Antike Türen aus Pompeji – Studien zu Türkonstruktionen anhand ausgewählter Beispiele“

Verfasserin
Katharina Claire Oremus

angestrebter akademischer Grad
Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A-314
Studienrichtung lt. Studienblatt: Klassische Archäologie
Betreuerin / Betreuer: Univ.Doz. Dipl.Ing. Dr. Hilke Thür
Vorwort

In erster Linie möchte ich mich bei meiner Betreuerin Fr. Dr. Hilke Thür bedanken. Sie hat mich auf mein Diplomarbeitsthema gebracht und es immer wieder aufs Neue geschafft mich für das Thema zu begeistern. Außerdem hat sie mich ermutigt nicht aufzugeben und mich in meinem gesamten Arbeitsweg unterstützt.

Natürlich möchte ich mich auch bei meiner Familie bedanken, die an mich geglaubt hat, obwohl ich in ihren Augen ein sehr außergewöhnliches und eigenwilliges Thema behandelt habe. Meine beiden Eltern und meine kleine Schwester haben versucht mir aus einem anderen Blickwinkel bei meiner Arbeit weiterzuhelfen und brachten mich dazu, meine Arbeit auch in einem anderen Licht zu sehen.


Ich möchte mich ganz herzlich bei meinem besten Freund Christoph Grimme bedanken, der mir für Monate seine Wohnung zur Verfügung gestellt hat, damit ich in aller Ruhe und ohne Störung an meiner Diplomarbeit schreiben konnte.

Zuletzt möchte ich mich ebenfalls für die tollen Gespräche zu den „babylonischen Türen“ bei meinem Freund Gregor Geppert bedanken, der mich dadurch zum Lachen gebracht und mich die letzten Monate beim Schreiben immer unterstützt hat.
Inhaltsverzeichnis:

1 Einleitung ............................................................................................................................... 6
2 Forschungsgeschichte............................................................................................................... 8
3 Allgemeiner Aufbau der Tür ............................................................................................... 10
   3.1 Türrahmen ....................................................................................................................... 11
      3.1.1 Türgewände ............................................................................................................... 12
      3.1.2 Türsturz .................................................................................................................... 12
      3.1.3 Schwelle .................................................................................................................. 13
         3.1.3.1 Einarbeitungen in der Schwelle ........................................................................ 13
            3.1.3.1.1 Pfannenlöcher ............................................................................................ 13
            3.1.3.1.2 Riegellöcher ............................................................................................... 14
            3.1.3.2 Anschlagleiste ................................................................................................. 14
      3.2 Türflügel ....................................................................................................................... 15
4 Einteilung der Türen .............................................................................................................. 17
   4.1 Innentüren .................................................................................................................... 18
      4.1.1 Doppelflügeltüren ................................................................................................. 18
         4.1.1.1 Casa dei Cei ..................................................................................................... 19
         4.1.1.2 Casa degli Amorini dorati ............................................................................. 23
         4.1.1.3 Casa del Labirinto .......................................................................................... 26
         4.1.1.4 Merkmale der Doppelflügeltüren ................................................................. 30
      4.1.2 Mehrflügeltüren ..................................................................................................... 31
         4.1.2.1 Merkmale der Mehrflügeltüren ................................................................. 31
      4.1.3 Einflügeltüren ........................................................................................................ 32
         4.1.3.1 Casa degli Amorini dorati ............................................................................. 32
         4.1.3.2 Casa del Labirinto .......................................................................................... 33
         4.1.3.3 Merkmale der Einflügeltüren ................................................................. 34
      4.1.4 Falttüren ................................................................................................................ 34
         4.1.4.1 Casa dei Cei ..................................................................................................... 34
         4.1.4.2 Casa del Labirinto .......................................................................................... 35
         4.1.4.3 Merkmale der Falttüren ............................................................................. 36
      4.1.5 Sonderformen von Türen .................................................................................... 36
         4.1.5.1 Offene Durchgänge ...................................................................................... 37
            4.1.5.1.1 Casa dei Cei ............................................................................................ 37
            4.1.5.1.2 Casa degli Amorini dorati ........................................................................ 38
            4.1.5.1.3 Casa del Labirinto .................................................................................. 41
            4.1.5.1.4 Merkmale der offenen Durchgänge .................................................. 43
         4.1.5.2 Vorhänge ........................................................................................................ 43
            4.1.5.2.1 Merkmale der Vorhänge ................................................................. 44
      4.1.5.3 Falltüren ............................................................................................................. 44
         4.1.5.3.1 Casa del Labirinto .................................................................................. 44
         4.1.5.3.2 Merkmale der Falltüren ........................................................................... 45
         4.1.5.4 Holzwände ..................................................................................................... 45
      4.1.5.5 Nicht bestimmmbare Türöffnungen .................................................................. 45
         4.1.5.5.1 Casa dei Cei ............................................................................................ 45
         4.1.5.5.2 Casa degli Amorini dorati ........................................................................ 47
         4.1.5.5.3 Casa del Labirinto .................................................................................. 49
         4.1.5.5.4 Merkmale der nicht bestimmmbaren Türöffnungen ......................... 58
   4.2 Außentüren .................................................................................................................... 59
      4.2.1 Eingangstüren ........................................................................................................ 59
Abbildungsverzeichnis:

Abb. 1: D. Michel, Casa dei Cei (München 1990), Abb. 48: Plan des Hauses (Grundriss, M. 1:100)
Abb. 2: Michel, Abb.93: Atrium b, Nordwand (Abb. 93)
Abb. 3: Michel, Abb. 98: Atrium b, Südwestwand, östlicher Teil
Abb. 4: Michel, Abb. 154: Küche i, Nordwand, Tür zum Atrium
Abb. 5: Michel, Abb. 185: Raum e, Südwestwand
Abb. 6: Michel, Abb. 241: Raum f, Westwand
Abb. 7: Michel, Abb. 221: Portikus r, Südwestwand
Abb. 8: Michel, Abb. 184: Raum d, Fußboden, Schwellenmosaik zu Raum r
Abb. 9: F. Seiler, Casa degli Amorini dorati (München 1992), Abb. 88: Übersichtsplan VI 16,1 – 9.36-40, M. 1:200
Abb. 10: Seiler, Abb. 127: Atrium B, Südwestwand
Abb. 11: Seiler, Abb. 140: Raum C, Westwand
Abb. 12: Seiler, Abb. 146: Raum D, Westwand (Abb. 146)
Abb. 13: Seiler, Abb. 333: Raum J, Südwestwand
Abb. 14: Seiler, Abb. 336: Raum J, Türschwelle
Abb. 15: Seiler, Abb. 362: Raum R, Ostwand
Abb. 16: Seiler, Abb. 363: Raum R, Türschwelle, nach Westen
Abb. 17: Seiler, Abb. 286: Peristyl, Nordwestwänd, Tür zu Raum L und K
Abb. 18: Seiler, Abb. 339: Raum K, Türschwelle
Abb. 19: Seiler, Abb. 340: Raum L, nach Norden
Abb. 20: Seiler, Abb. 406: Raum Q, Ostwand
Abb. 21: Seiler, Abb. 409: Raum Q, Türschwelle, nach Westen
Abb. 23: Strocka, Abb. 81: Raum 2 nach Nordwesten
Abb. 24: Strocka, Abb. 97: Atrium 3 nach Westen
Abb. 25: Strocka, Abb. 131: Raum 24, Schwelle
Abb. 26: Strocka, Abb. 155: Atrium 27, Südwestwand, östliche Hälfte
Abb. 27: Strocka, Abb. 158: Atrium 27, Westseite mit den Räumen 29, 48 und 31
Abb. 28: Strocka, Abb. 167: Raum 29, Ostwand (29/27)
Abb. 29: Strocka, Abb. 166: Raum 29, Westwand (3/29)
Abb. 30: Strocka, Abb. 92: Schwelle zwischen 29 und 3
Abb. 31: Strocka, Abb. 189: Andron 34, Südliche Tür und Ostwand
Abb. 32: Strocka, Abb. 190: Andron 34, Schwelle der nördlichen Tür
Abb. 33: Strocka, Abb. 333: Cubiculum 46, Westwand
Abb. 34: Strocka, Abb. 332: Cubiculum 46, Südost-Ecke
Abb. 35: Strocka, Abb. 330: Raum 45, Westwand
Abb. 36: Seiler, Abb. 326: Cubiculum I, Südwestwand
Abb. 37: Seiler, Abb. 329: Cubiculum I, westliche Türleibung
Abb. 38: Seiler, Abb. 359: Raum M, Südwestwand
Abb. 39: Strocka, Abb. 316: Raum 44, Schwelle
Abb. 40: Strocka, Abb. 447: Raum 56, Südwestwand
Abb. 41: Strocka, Abb. 198: Raum 37 nach Süden
Abb. 42: Seiler, Abb. 122: Atrium B, Südwestecke
Abb. 43: Seiler, Abb. 277: Peristyl, Ostwand, Treppenkorridor g
Abb. 44: Seiler, Abb. 159: Tablinum E, Ostwand
Abb. 45: Seiler, Abb. 160: Tablinum E, Südwestwand
Abb. 46: Seiler, Abb. 262: Peristyl, Südwestwand, westlicher Abschnitt, Tür zu Raum N
Abb. 47: Strocka, Abb. 156: Atrium 27, Südwestwand und Fauces 23, Ostwand
Abb. 48: Strocka, Abb. 369: Raum 10-11 nach Norden
Abb. 49: Strocka, Abb. 457: Atrium 50, Südwest
Abb. 50: Strocka, Abb. 385: Raum 20, Ostwand
Abb. 51: Strocka, Abb. 84: Raum 2, Kellertreppe nach Süden
Abb. 52: Seiler, Abb. 480: Planausschnitt, Wirtschaftstrakt, M. 1:100
Abb. 53: Michel, Abb. 63: Eingangstür
Abb. 54: Michel, Abb. 58: Fassade, M. 1:50
Abb. 55: Seiler, Abb. 98: Fauces A, nach Osten
Abb. 56: Strocka, Abb. 84: Raum 2, Kellertreppe nach Süden
Abb. 57: Strocka, Abb. 59: Eingang VI 11,9
Abb. 58: Strocka, Abb. 369: Raum 10-11 nach Norden
Abb. 59: Strocka, Abb. 61: Eingang VI 11,10, Türsturz
Abb. 60: Strocka, Abb. 74: Außenmauer von Raum 20, links zugesetzte Einfahrt 8a
Abb. 61: Seiler, Abb. 476: Hauseingang 38
Abb. 62: Seiler, Abb. 498: Taverna 5 und 6, Bestandplan, M. 1:100
Abb. 63: Seiler, Abb. 510: Taberna 6, Türschwelle
Abb. 64: H. Diels, Antike Technik. Sechs Vorträge von Hermann Diels (Leipzig 1914), 38, Abb. 3: Bronzener Schuh für den Drehpfosten einer Tür
Abb. 65: Diels, 38, Abb. 6: Bronzener Türschuh mit Zapfen
Abb. 66: Diels, Tafel VI: Mädchen mit Schlüssel die Schatzkammer öffnend. Rotfigurige Hydria des Berliner Museums 2382
Abb. 67: Diels, 42, Abb. 13: Homerische Tür von innen
Abb. 68: Diels, 42, Abb. 12: Homerische Tür von außen
Abb. 69: Diels, 43, Abb. 14: Riegel mit dreifachem Höcker nach Brinkmann
Abb. 70: Diels, 44, Abb. 15: Doppelverschluss der homerischen Tür
Abb. 71: Diels, 46, Abb. 16-18: Jacobische Modelle von hölzernen Balanosschlössern
Abb. 72: Diels, 49, Abb. 21: Pompejanischer Türschlüssel
Abb. 75: Künzl, 258, Abb. 23: Wandmalerei, Sog. Mysterienvilla, Pompeji
Abb. 76-77: Künzl, 259, Abb. 24-25: Wandmalereien, Boscoreale, Villa des Publius Fannius Synistor
Abb. 78: Künzl, 262, Abb. 30: Wandmalerei, Oplontis, Torre Annunziata
Abb. 79: Künzl, 263, Abb. 31: Wandmalerei, Oplontis, Torre Annunziata
Abb. 80: Künzl, 263, Abb. 33: Wandmalerei, Boscoreale, Villa des Publius Fannius Synistor
Abb. 81: Künzl, 287, Abb. 83: Tür des Pantheon, Rom, Marsfeld
Abb. 82: Künzl, 224, Abb. 3: Konstruktion der Ziernägel
Abb. 83: Künzl, 250, Abb. 4: Türflügel aus Eichenholz
Abb. 84: Künzl, 251, Abb. 5: Holztür vom Schiff Nr. I von Nemisee
Abb. 85-86: Künzl, 252, Abb. 8-9: Holztür, Herculanenum, Casa del tramezzo di legno
Abb. 87: Künzl, 254, Abb. 14: Tür, Pompeji, Casa deel’ Augustale
Abb. 89: Künzl, 214, Abb. 19: Luchs-Türzieher, Wandmalerei aus Papyrusvilla
Abb. 90: Künzl, 218, Abb. 25: Seeleopardinentürgriff aus Saint-Germain-en-Laye
Abb. 91: Künzl, Beilage 1: Rekonstruktion des Ladenburgertors
1 Einleitung


Selbst wenn eine Beschreibung vorhanden war, haben sich noch andere Schwierigkeiten herausgestellt. Die Bezeichnungen der Türbestandteile waren nicht eindeutig und oft nicht nachvollziehbar. Dieses Problem hat sich beim Vergleich mit anderen Publikationen noch vergrößert, da die Bearbeiter häufig andere Benennungen für ein und dasselbe Objekt verwendet haben. Als Voraussetzung meiner Arbeit sehe ich daher die Notwendigkeit einer Klärung mit Definition der Terminologie, um zu sehen, was an Informationen wirklich vorhanden ist.

Heute versuchen allerdings vereinzelt Archäologen zumindest in archäologischen Berichten ihre Beobachtungen über Türen zu dokumentieren.

Gerade bei Pompeji und anderen Vesuvstätten bietet sich aufgrund des guten Erhaltungszustandes eine seltene Gelegenheit diese Thematik zu behandeln und neue Erkenntnisse zu gewinnen. Die Konstruktion der Türen wirft viele interessante und spannende Fragen auf, die ich versuchen möchte zu beantworten.

Anhand des archäologischen Befundes ist es vielleicht möglich auf diese Fragen einzugehen. Dabei möchte ich mir ein paar Häuser genauer ansehend und sie bezüglich der Türen untersuchen. Natürlich ist mir durchaus bewusst, dass es sich bei den behandelten Häusern
2 Forschungsgeschichte

Am Anfang ist es ebenso wichtig sich ein wenig mit der Forschungsgeschichte vertraut zu machen. In Pompeji selbst ist weniger über die Türen bekannt und daher unmöglich bereits Forschungsergebnisse zu liefern.

In Bayern im Landkreis Landsberg am Lech befindet sich eine jungsteinzeitliche Siedlung Pesteracker. Hier ist Haus 1 durch eine Brandkatastrophe zerstört worden, allerdings haben sich die Türschwellen erhalten. In besagter Türschwelle befinden sich Fragmente von verbrannten Hölzern. Aufgrund der Lage der Hölzer wurde diese als Türlaibung interpretiert. Zusätzlich gibt es in dieser Türlaibung Hinweise auf Türscharniere\(^1\). Genauere Erklärungen bezüglich der Türscharniere konnte der Publikation nicht entnommen werden, und damit bleibt es fraglich, ob es sich hier wirklich um Türscharniere gehandelt hat.

Allerdings können trotzdem ein paar Aussagen gemacht werden, denn in Griechenland hingegen gibt es sehr wohl einige Fakten zu präsentieren. Details über die Türen sind jedoch nicht gemacht worden, da auch hier einiges an Forschungsarbeit fehlt.

Türen sind in Griechenland dokumentiert, vor allem wird hier von der Hauseingangstür gesprochen. Eine relativ vollständige Eingangstür ist in Kassope gefunden worden. Es sind Überreste von einem Türklopfer, einer Drehpfanne und einigen Eisen- und Bronzebeschläge erhalten geblieben. Dieser Fund ist insofern wichtig, da er ebenso neue Erkenntnisse im Aussehen der Tür und deren Befestigung lieferte\(^2\). Ein weiterer wichtiger Aspekt sind die Doppelflügeltüren, die in Griechenland dokumentiert sind. Ansonsten hat sich in den Publikationen keine andere Tür belegen lassen. Wichtig ist hierbei auch, dass die beiden Flügel immer dieselbe Größe hatten und meist der rechte Flügel der Eingangstür geöffnet wurde\(^3\). Zusätzlich werden bei Eingangstüren steinerne Schwellen verwendet, während ebenso Holzschwellen belegt sind. Die steinernen Schwellen konnten sogar mehrmals verwendet werden, indem sie bearbeitet wurden, um andere Türflügel einzulassen. Eine weitere wichtige Erkenntnis hat sich bezüglich Schwellen in Griechenland herauskristallisiert. In abgelegenen Räumen werden oft gar keine Schwellen verwendet, sondern nur die Türflügel. Scheinbar wurde kein Wert darauf gelegt die Durchgänge mit Schwellen auszustatten, was die Frage der tatsächlichen Notwendigkeit der Schwelle aufwirft\(^4\).

---

1 Luley 1999, 745
2 Hoepfner und Mitarbeiter 1999, 531-532
3 Hoepfner und Mitarbeiter 1999, 532
4 Hoepfner und Mitarbeiter 1999, 436-437, 532
Bei den Römern hingegen sind Schwellen aus Holz oder Stein bekannt. Die Türgewände bestehen ebenso aus Holz. In Arae Flaviae bei Rottweil wurde in einem Brunnen eine einheitliche Holzplatte aus Eiche mit den Maßen 0,50m x 1,35m gefunden. Bei dieser Platte dürfte es sich um einen Türflügel gehandelt haben. Diese Holzplatte besaß einen Drehzapfen, um den Flügel zu bewegen und einen Riegelhalter, der mit einem Dreh- oder Schiebeschloss versehen war, um die Tür zu verschließen.


Viele wichtige Informationen über Türen sind dadurch verloren gegangen, was heute eine Rekonstruktion erschwert. Neben den Publikationen von Dickmann ist die Publikationsreihe der Häuser in Pompeji die einzige brauchbare Literatur, um Informationen über Türen zu erhalten.

Abgesehen von den oben genannten Details herrscht eine sehr uneinheitliche Publikationslage. Vereinzelt finden sich Äußerungen von gefundenen Türen, jedoch ist oft nicht klar in welchem Zusammenhang die Funde stehen. Dementsprechend fehlt die fotografische bzw. die zeichnerische Dokumentation und erschwert somit die Rekonstruktion. Dickmann ist der Erste, der die Dokumentationslage bemängelt, jedoch auch bestätigt, dass die Türen bisher aus archäologischer Sicht keine Bedeutung bei bemessen wurden. Grund dafür könnte unser Verständnis von Türen gewesen sein, da sie für uns ein selbstverständlicher Gegenstand ist.


---

5 Janson 1999, 846
6 Klenk 1924, 1-19
7 Dickmann 1999a, 229-239
8 Dickmann 1999a, 229-230
9 Coarelli 1979, 172, 175, 179, 189, 194, 310
In unserer heutigen Zeit bemühen sich die Archäologen, allen voran Frau Dr. Thür, die Dokumentation bezüglich der Türen nicht zu vernachlässigen. Ein sehr gutes Beispiel für eine solche Dokumentation ist Ephesos, zu dem ich später im Kapitel 8.4 genauer eingehen werde.

3 Allgemeiner Aufbau der Tür

Ziel meiner Diplomarbeit ist es herauszufinden, was es im 1. Jh.n.Chr. für Türen gegeben hat. Da Pompeji 79 n. Chr. aufgrund eines Vulkanausbruches verschüttet wurde, hat sich die gesamte Stadt sehr gut erhalten und ist für die geplante Untersuchung geeignet. Dabei haben sich hölzerne Strukturen nur selten erhalten, wodurch die entsprechende Dokumentation Mängel aufweist. Aufgrund dessen haben die Türen in der Forschung kaum Beachtung erlangt und für eine Untersuchung, welche Türarten es in Pompeji gegeben hat, müssen zuerst gewisse Grundbegriffe geklärt werden.


In meiner Studie untersuche ich aus drei von mir ausgewählten Häusern in Pompeji die jeweiligen Türen, oder besser gesagt, das was von ihnen erhalten geblieben ist. Was modern unter einer Tür zu verstehen ist, ist genau genommen nur der Türflügel. Aber zu einer Tür gehört weit mehr als nur der Flügel. Die Konstruktion und der Aufbau bildet die Grundlage dieser Studie.

Zu den Grundelementen gehören ein Türrahmen und eine in den Türrahmen eingebrachte Verschließungsmöglichkeit. Der Türrahmen besteht aus zwei Türgewänden, einem Türsturz und einer Schwelle. Für die Türflügel gibt es mehrere Möglichkeiten, meistens bestehen sie
aus Holz, können aber auch aus einem anderen Material\textsuperscript{10} sein. Der Türrahmen mit den Türflügeln bildet zusammen die Gesamtkonstruktion einer Tür. Der Türrahmen wird direkt in das rohe Mauerwerk eingesetzt. Eine Tür besteht also aus einem Türrahmen, der aus zwei Türgewänden, einem Türsturz und einer Schwelle aufgebaut ist, und einer Füllung des Durchgangs, einem Türflügel oder etwas Vergleichbarem\textsuperscript{11}.

Anhand dieses Grundgerüstes habe ich versucht die Türen in Pompeji zu analysieren. Da sich die Türflügel in den meisten Fällen nicht erhalten haben, beschränkt sich meine Arbeit auf die restlichen Elemente. Dazu wurde jedes Element, soweit es aufgrund der schlechten Dokumentation möglich war, untersucht. Besonders die Schwellen liefern sehr viele Informationen.

\section*{3.1 Türrahmen}


\textsuperscript{10} Klenk 1924, 2
\textsuperscript{11} E. u. S. Künzl 2003, 223
\textsuperscript{12} Filgis; Radt 1986, 47
3.1.1 Türgewände

Ein Durchgang hat zwei Türgewände, die eine seitliche Begrenzung eines Durchgangs darstellen\(^\text{13}\). Diese Türgewände fungieren als Stütze, damit das Mauerwerk an dieser Durchgangsstelle nicht verrutschen oder einstürzen kann. Im Normalfall bestehen diese Türgewände aus Holz, können aber auch aus anderem Material sein. Die Türgewände sind oft zusätzlich mit hölzernen Verkleidungen ausgestattet und geschmückt. Diese können prunkvoll verziert werden. Diese Bekleidungen sind aus der Schwelle abzulesen, da sich in den meisten Fällen das Holz nicht erhalten hat und somit Aussparungen und Verzapfungen für die Türgewände oder die Verkleidungen auf der Schwelle zurückbleiben. In manchen Fällen können auch Türpfosten vorhanden gewesen sein, diese bestehen ebenfalls aus Holz\(^\text{14}\).

3.1.2 Türsturz

Das zweite Element des Türrahmens ist der Türsturz. Laut Definition in der modernen Bautechnik handelt es sich bei einem Sturz um einen Träger aus Holz, Stahl oder Stahlbeton. Der Sturz befindet sich über einer Wandöffnung und trägt die Mauerwerkslast, die sich darüber befindet\(^\text{15}\).


\(^{13}\) Brockhaus 8 1989, 458
\(^{14}\) Pirson 1999, 119
\(^{15}\) Brockhaus 21 2003, 381
3.1.3 Schwelle


3.1.3.1 Einarbeitungen in der Schwelle


3.1.3.1.1 Pfannenlöcher

Bei den Pfannenlöchern handelt es sich um Löcher, in denen oft Eisenreste zu finden sind. Sie befinden sich jeweils auf beiden Seiten auf der schmalen Seite der Schwelle. Dabei kann die Position der Löcher an beiden Enden variieren. Die Löcher können sich in der Mitte der Seite

\(^{16}\) Brockhaus 19 1992, 681

### 3.1.3.1.2 Riegellöcher


### 3.1.3.2 Anschlagleiste

Die Anschlagleiste kommt nicht bei jeder Schwelle vor. Sie wurde auf der Schwelle als eine schmale erhöhte Leiste angebracht. Entweder ist sie extra angefertigt und im Nachhinein auf der Schwelle montiert oder sie ist mit der Schwelle in einem Stück gearbeitet worden. Die Position der Leiste ist bei jedem Durchgang anders. Da die Leiste die Aufgabe hat die Türflügel einerseits zu befestigen und andererseits auch zu stoppen, wird die Leiste so
angebracht, dass die Türflügel mit der restlichen Konstruktion als Ganzes fungieren können. Die Leiste verhindert bei Windstoßen, dass die Flügel auf- und zugestoßen werden und bewirken dass die Flügel prinzipiell nur in eine Richtung zu öffnen waren. Die Öffnungsrichtung der Flügel spielt in manchen Fällen eine wichtige Rolle.

3.2 Türflügel


Da die Flügeltürhöhe verschieden ist, gibt es bei sehr hohen Türflügeln meist nicht drei Querleisten, sondern hier werden vier Querleisten verwendet. Dies verleiht der großen Tür genügend Stabilität. Ein Beispiel einer solchen Tür befindet sich im Hause des Sallusts. Gerade bei so hohen Türen ergibt sich oft die Problematik, die gesamte Türöffnung auszufüllen. Auch das Gewicht der einzelnen Flügel könnte dabei eine Rolle gespielt haben 19.

Später wurden bei den Türflügeln keine Bretter aneinandergereiht, sondern ganze Holzplatten in eine Rahmung eingefügt. Prinzipiell ist ein Flügel in einen oberen und einen unteren Teil

---

17 Klenk 1924, 7
18 Klenk 1924, 7-8
19 Klenk 1924, 9
gegliedert. Der obere Teil nimmt nur ein Drittel bis ein Viertel der gesamten Flügelhöhe ein. Es gibt Situationen wo der obere Teil nicht durch eine Platte verdeckt wird, sondern offen bleibt und durch Eisenstäbe ersetzt wird, um mehr Licht in das Haus zu lassen\textsuperscript{20}. Dies ist oft bei der Eingangstür der Fall.


Zusammenfassend ist festzuhalten, dass eine Tür ein Zusammenspiel von einzelnen architektonischen Teilen ist, und erst in ihrer Gesamtheit Funktion erlangen.

\textsuperscript{20} Klenk 1924, 8
\textsuperscript{21} Dickmann 1999a, 232
4 Einteilung der Türen

Die einfachste Methode für eine Typisierung der verschiedenen Türarten ist es, sie anhand ihrer Flügel einzuteilen. Hierbei kommt es auf die Anzahl der Türflügel an. An sich unterscheiden sich die Türen nur in ihrer Anzahl und in der Verzierung der Türflügel. In der Antike, speziell in Pompeji waren Doppelflügeltüren die Norm, selten kamen einzelne Türflügel vor. Aus diesem Grund sind die Doppelflügeltüren eine große Gruppe, alles was davon abweicht sind Ausnahmen. Demnach sollen die Türen in folgende Kategorien gegliedert werden:
*) Doppelflügeltür
*) Mehrflügeltür
*) Einflügeltür
*) Einfacher Durchgang – ohne Flügel


22 Mattern 1999, 15-16
23 E. und S. Künzl 2003, 259
„Durchgang“ zu ersetzen. Für die Suche nach genaueren Informationen über Türen sind diese Ungenauigkeiten ein Problem.


Nicht nur die Schwellenlöcher, auch die Gebrauchsspuren der Flügel, die sich auf Schwellen erhalten haben, sind somit ungenügend dokumentiert worden.

4.1 Innentüren

In diesem Kapitel möchte ich die typischen Innentüren eines Hauses behandeln und sie in die erwähnten Kategorien nach der Anzahl der Türflügel einteilen. Beginnen möchte ich mit den am meisten in Pompeji vertretenden Doppelflügeltüren und dann zu den restlichen Kategorien übergehen.

4.1.1 Doppelflügeltüren


Die drei ausgewählten Häuser sind die „Casa dei Cei“, „Casa degli Amorini dorati“ und „Casa del Labirinto“. In den folgenden Kategorien werden ebenfalls hauptsächlich die drei gewählten Häuser bearbeitet.

---

24 Dickmann 1999a, 229
25 Dickmann 1999a, 230
26 Dickmann 2005, 13
4.1.1.1 Casa dei Cei


**Korridor k:**
Der Korridor liegt zwischen Tablinum d und Triclinum e (Abb. 1). Durch diesen Gang gelangt man in den Nordteil des Hauses. An jeweils einem Ende des Ganges befinden sich eine Tür, eine Nordtür und eine Südtür, wobei das Bodenniveau von der Südtür bis zur Nordtür um 0,29cm ansteigt.

*Südtür:* Der Durchgang zu Korridor k (Abb. 2), der ungefähr 1m breit ist, hat eine Lavaschwelle die eine Breite von 0,36m hat. Die Türleibungen weisen Kalksteinpfosten auf und der Anschlag zeigt nach innen, was zwei Riegellocher auf der Schwelle ungefähr in der Mitte der Anschlagleiste im Abstand von 0,25m zueinander bestätigen. Auf der westlichen Seite gibt es Einarbeitungen für das Türgewände und Pfannenlochreste zu sehen. Der Sturz liegt 3,10m über der Schwelle.

*Nordtür:* Hier befindet sich ebenfalls eine Lavaschwelle mit den Maßen 0,30m x 0,14m. Es befinden sich jeweils links und rechts auf der Schwelle Ausnehmungen für die Pfosten, die 0,10m x 0,10m messen. Ebenfalls auf beiden Seiten befindet sich je ein Pfannenloch, auf der linken Seite im Anschlag hat das Loch einen Durchmesser von 6cm, während das Loch auf der rechten Seite mit Putz überdeckt wurde. Im Anschlag befinden sich zwei längliche tiefe Riegellocher. Der Abstand zwischen den beiden Löchern beträgt 6cm, 0,53m bis zur Westleibung und 0,40m bis zur Ostwand. Nach allem Anschein handelt es sich hier um die ursprüngliche Tür, die wahrscheinlich mit dem Gründerbau einhergeht und eine 2-flügelige Tür war.

---

27 Michel 1990, 40
Im Laufe der Zeit kam es zu Renovierungen und man hat zwei neue runde Pfannenlöcher in die Schwelle eingelassen, in denen noch Eisenreste gefunden wurden. Der Abstand zwischen den beiden Löchern beträgt 0,93m. Ebenfalls sind zwei kleine Riegellöcher für die neue Tür eingelassen worden. Es befinden sich an der Wand Ausnehmungen für hölzerne Türpfosten und bilden an den Ecken einen 0,10m breiten Holzrahmen. Genau so ein Rahmen befindet sich auch bei der Südtür des Korridors k. Der Türsturz liegt aufgrund des ansteigenden Bodenniveaus bei einer Höhe von 2,80m²²⁸.

**Cubiculum c:**

Cubiculum c befindet sich östlich der Fauces a (Abb. 3). Der Türdurchgang ist 1,05m breit und hat einen 3,23m hohen Türsturz. Die Pfosten bestehen aus hochrechteckigen Kalksteinblöcken, wie bei allen Türen, die ins Atrium führen. Die Schwelle besteht aus Lava und hat Ausnehmungen für das Türgewände. Der Anschlag befand sich innen. Jeweils zwei Riegellöcher sind links und minimal auch rechts auf der Schwelle zu sehen. In Raum c fand man auch Eisenreste für Verklammerungen. Links am Türstock befanden sie sich in 1,94m und rechts in 0,66m Höhe²⁹. Daraus lässt sich schließen, dass hier eine zweiflügelige Tür stand.

**Raum i:**

Bei Raum i handelt es sich um die Küche des Hauses (Abb. 4). Allerdings war dieser Raum ursprünglich ein Cubiculum und wurde erst in der letzten Hausnutzungsphase in eine Küche umgewandelt. Dementsprechend wurde die Tür verändert. Der Raum befindet sich auf der linken Seite des Eingangs und man betritt ihn vom Atrium aus. Die Tür ist 1,05m breit und 3,23m hoch. Im Rahmen der Umbauarbeiten wurde dieser Eingang verkleinert und war dann nur mehr 2,03m hoch. In dieser Höhe wurde ein Türsturz eingefügt. Oberhalb des neuen Türsturzes wurde die restliche Öffnung nur zum Teil zugemauert und als kleines Fenster beibehalten. Über dem neuen Sturz wurden 0,37m zugemauert und die restliche Höhe offen gelassen. Wie schon in Kapitel 2.1.2 Türsturz beschrieben, wurde dieses kleine Fenster als zusätzliche Lüftung und Belichtung benutzt. Der hölzerne Türrahmen der jüngeren kleinen Tür ist leider nicht mehr erhalten geblieben. In der Publikation wird angenommen, dass das kleine Fenster einen hölzernen Rahmen hatte.

Die Tür ist ein gutes Beispiel für Veränderungen der Türschwellen. Bei diesem Durchgang wurde die Schwelle des alten Durchgangs weiterhin benutzt, allerdings mit einigen

²²⁸ Michel 1990, 41
²⁹ Michel 1990, 30-31

**Triclinum e:**

Raum e ist ein Triclinum (Abb. 5), welches man von zwei Seiten betreten konnte. Der Hauptzugang befindet sich in der Südwand und ist dem Atrium b zugewandt. Links von diesem Zugang befindet sich in der westlichen Wand eine kleine Tür, die in Korridor k führt. Der Haupteingang hat eine Breite von 1,10m und Türpfosten aus Kalksteinblöcken. Die Leibungen sind 0,40m breit. Die Tür hat eine Lavaschwelle mit einer Länge von 1,15m und einer Breite von 0,36-0,40m. Die Schwelle konnte wiederum mehr Aufschluss über die Tür liefern. Sie besitzt ein tiefes Riegelloch und an beiden Seite jeweils ein Pfannenloch. Die Pfannenlöcher sind 7x7cm groß und im östlichen sind noch Reste von einer bronzenen Pfanne erhalten. Die Schwelle hat an der westlichen Seite Travertin-Ausgleichsplättchen, was eine

---

30 Michel 1990, 26-30

**Cubiculum f:**
Dieses Cubiculum konnte nur von der Portikus betreten werden. Da es kein Fenster besitzt, war der Eingang die einzige Beleuchtungsmöglichkeit\(^{32}\).

Die Breite des Eingangs zum Cubiculum beträgt 0,95m und hat eine Höhe von 2,10m (Abb. 6). Es sind Ausnehmungen für Leibungen in der Mauer festzustellen. Entlang der Putzkante auf der rechten Seite fand man in einer Höhe von 0,25m und 1,30m antike Klammerreste. Offensichtlich gab es in diesem Durchgang ein Lavaauflager mit Pfannenlöchern. Diese befinden sich jeweils rechts und links, wobei sich rechts sogar die Bronzepfanne erhalten hat\(^{33}\). Die Schwelle liefert uns wiederum die notwendigen Evidenzen für eine Doppelflügeltür. Da es keine weiteren Veränderungen oder weitere Spuren einer Wiederverwendung der Lavablöcke gibt, bildet die Doppelflügeltür die alleinige Türform.

**Tablinum d:**
Raum d ist in diesem Haus das Tablinum, welches im Sommer als Sommerriclinum verwendet wurde. Dieser Raum hat zwei Raumöffnungen, eine im Süden (Abb. 7) und eine im Norden. Beide Durchgänge haben einen Türsturz in einer Höhe von 2,70m. Die Südtür wird in einem späteren Kapitel (Kapitel 4.1.5.1.1) genauer beschrieben. Zur Nordtür gibt es wenig Informationen, die Türbreite oder in diesem Fall die Durchgangsbreite beträgt 2,46m. Die Türgewände sind ebenfalls erhalten geblieben\(^{34}\).

---

\(^{31}\) Michel 1990, 36-37
\(^{32}\) Michel 1990, 45
\(^{33}\) Michel 1990, 43
\(^{34}\) Michel 1990, 34-35
Außerdem sind Travertinauflager für Pfosten an beiden Seiten des Durchgangs erhalten geblieben, die eine 0,11x0,13m große Einlassung aufweisen. Diese Einlassung dient für eine Bronzepfanne und Türangel (Abb. 8)\(^\text{35}\).

### 4.1.1.2 Casa degli Amorini dorati


In diesem Kapitel werden alle gesicherten Doppelflügeltpren angeführt und besprochen.

**Raum G Nord:**

Eine Tür führt von Raum G nach Norden ins Atrium B. Ihre Breite beträgt 1,27m und verjüngt sich nach oben bis zu 1,22m (Abb. 10). Der Sturzbalken befindet sich in einer Höhe von 2,45m. Die Schwelle ist 0,34m breit und besteht aus Travertin. An beiden Enden greift die Schwelle unter die Türgewände und weist auf beiden Seiten je ein Pfannenloch auf. Die Löcher haben einen Abstand von 0,91m. Außerdem sind Schlitze für Holzleibungen vorhanden, die innen an einen breiten und außen in B an einen dünnen Holzrahmen anschließen\(^\text{36}\). Anhand der beiden Angellöcher kann auf eine Doppelflügeltür geschlossen werden.

Dieser Durchgang wurde erst in einer späteren Hausperiode angelegt. Vermutlich öffnete sich Raum G ursprünglich nur nach Westen zum Peristyl F hin. Im Zuge von Bauveränderungen in den Kaufläden hinter Raum G kam es zu einem nördlichen Durchbruch zu Atrium B. Daher besteht die Vermutung, dass die Travertinschwelle ursprünglich an einem anderen Ort verbaut war und in diesem Durchgang wieder verwendet wurde\(^\text{37}\).

**Cubiculum C:**


\(^{35}\) Michel 1990, 43  
\(^{36}\) Seiler 1992, 23-24  
\(^{37}\) Seiler 1992, 76
wurde sekundär in die Öffnung und in die Ausnehmungen der Gewändepfosten eingeschoben. Auf der Atriumseite kann man anhand der Putzkanten erkennen, dass hier eine hölzerne Türverkleidung existierte.

Die Schwelle ist 0,46m breit und 1,50m lang und besteht aus Travertin. In der Mitte der Schwelle befinden sich zwei Riegellöcher und an beiden Seiten jeweils ein Pfannenloch. Die Pfannenlöcher haben einen Abstand von 0,94m zueinander.


**Cubiculum D:**

Die Tür ist 1,08m breit und ist 2,6m hoch (Abb. 12). Die Gewände sind aus Kalksteinpfosten gefertigt. Die Schwelle ist 1,64m lang und 0,46m breit und besteht aus Travertin. Wie im Cubiculum C weist die Travertinschwelle seitlich und vorne Schlitze für eine hölzerne Türrahmung auf. Auch diese Schwelle wurde hier sekundär verwendet. Genau wie in C weist die Schwelle Pfannen- und Riegellöcher auf, die nicht auf gleicher Höhe auf der Schwelle eingearbeitet sind. Riegellöcher mit einer Anschlagsleiste sind wieder auf der nach innen gerichteten Seite eingearbeitet und korrespondieren nicht mit den mittig liegenden Pfannenlöchern. Der Abstand der Riegellöcher beträgt 0,94m. Hier liegt also der exakt gleiche Fall wie in Cubiculum C vor. Wieder handelt es sich in beiden Fällen um Doppelflügeltüren.

**Apotheca J:**

Raum J befindet sich an der nördlichen Seite des Peristyls F zwischen K und I (Abb. 13). Der Durchgang ist 2,45m hoch und 1,08m breit. Eine 1,05m lange und 0,28m breite Travertinschwelle befindet sich in dieser Tür. Anhand der Pfannenlöcher, die jeweils links und rechts auf der Schwelle liegen, kann man auf eine Doppelflügeltür schließen. Der Abstand zwischen den Angellöchern beträgt 0,88m. Weiters weist die Schwelle alte Pfannenlöcher auf, die nur einen Abstand von 0,60m haben (Abb. 14). Alle Pfannenlöcher sind auf der nach außen gerichteten, d.h. der zum Atrium weisenden, Schwellenseite

---

38 Seiler 1992, 25
39 Seiler 1992, 27-28
eingearbeitet und liegen nicht mittig auf der Schwelle. Der Raum wurde im Laufe von Renovierungsarbeiten verkleinert\textsuperscript{40}, was das Versetzen der Pfannenlöcher erklärt.

**Cubiculum R:**
Cubiculum R befindet sich im westlichen Haustrakt von F aus gesehen (Abb. 15). Dieser Raum gehört zu dem repräsentativen Teil des Hauses und bildet eine Einheit mit Raum Q und O. Da der Eingang zu breit für eine einteilige Schwelle war, wurde sie aus zwei Teilen zusammengesetzt (Abb. 16). Sie ist 1,28m lang und 0,29m breit und besteht aus Marmor. Nach der Anschlagsleiste der Schwelle wurde die Tür zum Raum geöffnet. Die Schwelle weist neben der Anschlagsleiste, jeweils am linken und rechten Rand, ein Pfannenloch auf. Die Pfannenlöcher haben einen Abstand von 1,13m zueinander, was der tatsächlichen Durchgangsbreite entspricht. Die Türöffnung hat eine Breite von 1,50m und eine Höhe von 2,15m. Über dem Türsturz befindet sich ein Fenster, welches 0,58m hoch und 0,55m breit ist\textsuperscript{41}.

**Latrine K:**
Die Latrine K befindet sich an der Nordseite des Hauses zwischen Raum L und J (Abb. 17). Der Eingang zur Latrine ist 1,81m hoch und 0,88m breit. Oberhalb des Türsturzes befindet sich ein 0,22m x 0,17m großes Fenster. Das östliche Türgewände besteht aus Sarnokalkquadern. In der Tür ist eine Schwelle erhalten, die 0,29m breit ist und in die Ausnehmungen der Türgewände passt (Abb. 18). Die Schwelle besitzt zwei Pfannenlöcher, die auf eine Doppelflügeltür hinweisen. Der Abstand der Pfannenlöcher beträgt 0,66m\textsuperscript{42}.

**Raum L:**

\textsuperscript{40} Seiler 1992, 51
\textsuperscript{41} Seiler 1992, 55-56
\textsuperscript{42} Seiler 1992, 52
eine Doppelflügeltür hindeuten und einen Abstand von 0,66m zueinander haben. Die Türflügel wurden nach innen geöffnet\textsuperscript{43}.

**Cubiculum Q:**

Cubiculum Q ist ein Teil der Dreiteiligen Raumgruppe auf der westlichen Seite des Hauses. Es öffnet sich wie die anderen beiden Räume zum Peristyl F hin und liegt neben dem Triclinum O (Abb. 20). Die Türöffnung ist 1,92m hoch und 1,47m breit. Wie die meisten Türen in der Casa degli Amorini dorati verjüngt sich der Türdurchgang nach oben hin. Cubiculum Q ist der symmetrische Gegenpart zu Cubiculum R und weist ebenfalls ein Fenster auf, welches oberhalb des Türsturzes liegt. Das Fenster ist 0,7m hoch und 0,52m breit. In diesem Cubiculum wurde eine Schwelle aus Marmor verlegt (Abb. 21). Sie wurde aus wiederverwendeten Marmorplatten zusammengesetzt und ist insgesamt 1,28m lang. Da diese Länge der Schwelle für die Breite des Eingangs zu kurz ist, befinden sich breite Schlitze links und rechts von der Schwelle. Nach allem Anschein wurden die Schlitze mit Absicht für die Holzverkleidung der Gewände oder einen inneren Rahmen oder einen Türpfosten belassen. Nach den Schwellenlöchern war hier eine Doppelflügeltür eingesetzt. Der Abstand zwischen den Pfannenlöchern beträgt 1,01m. Auf der Schwelle ist eine Benutzungsspur des rechten Flügels erhalten, was vermuten lässt, dass der linke Flügel die meiste Zeit geschlossen war. Außerdem war in diesem Durchgang eine überstehende Schwellenkante aus Ziegeln vorhanden\textsuperscript{44}.

**4.1.1.3 Casa del Labirinto**


In diesem Kapitel werden, wie in den vorigen Abschnitten, die gesicherten Doppelflügeltüren angeführt.

**Gesinderaum 2:**

Im Eingang zu diesem Raum wurde eine Travertinschwelle mit einer Länge von 1,51m und eine Breite von 0,52m verbaut (Abb. 22). Außerdem besitzt die Schwelle trapezförmige

\textsuperscript{43} Seiler 1992, 23-24
\textsuperscript{44} Seiler 1992, 59
Gewändeschlitze, die einen Abstand von 0,95m zueinander haben (Abb. 23). Zusätzlich sind zwei Riegellöcher auf dem Foto zu erkennen, was ein Hinweis für eine Doppelflügeltür sein könnte. Die Türgewände bestehen aus Sarnokalkpfosten. Anhand dieser Angaben ergibt sich die tatsächliche Durchgangsbreite von 0,95m. Daraus ergibt sich, dass die Schwelle unter die Gewände greift.

Gesinderaum 8:
Der Raum (Abb. 24) wurde über eine Travertinschwelle betreten. Die Länge der Schwelle beträgt 1,58m und ist 0,52m breit. Der Schlitzabstand beträgt 0,95m. Der Anschlag der Tür befindet sich auf der Innenseite. Der Schlitz in der Schwelle wurden vermutlich für die Türgewände eingearbeitet und der überstehende Teil der Schwelle greift unter die Gewände. Nach diesen Angaben ergibt sich die eigentliche Türbreite von 0,95m, abzüglich der Stärke der Türflügel. In der Publikation wird hier eine Doppelflügeltür genannt. Leider gibt es keine weiteren Angaben zu den Schwellenlöchern, wo die Doppelflügeltür bestätigt werden kann. Außerdem gab es noch eine andere Tür in diesem Raum, in der westlichen Mauer liegt eine zugemauerte Tür. Sie hatte eine Breite von 0,75cm und eine Mindesthöhe von 1,77m. Ihre Schwelle dürfte wieder verwendet worden sein.

Cubiculum 24:
Das Cubiculum betritt man durch die Nordwand. Der Durchgang ist 1,23m breit und besitzt eine Travertinschwelle (Abb. 25). Die Schwelle ist 1,85m lang und 0,61m breit. Der Schlitzabstand auf der Schwelle beträgt 1,08m. Der Anschlag befindet sich auf der Innenseite. Die Türgewände sind aus Kalkquadern gefertigt. Auf dem Foto kann man neben den Schlitzen noch jeweils zwei Riegel- und Pfannenlöcher erkennen. Nach diesen Einlassungen in der Schwelle bestand hier eine Doppelflügeltür.

Cubiculum 25:
Die einzigen Informationen zu diesem Raum, Cubiculum 25, betreffen die Schwelle. Sie ist 1,86m lang und 0,59m breit. Der Schlitzabstand beträgt 1,07m. Wie die meisten Schwellen besteht auch diese Schwelle aus Travertin (Abb. 26). Zusätzlich kann man im Plan erkennen, dass die Schwelle ein Riegelloch besitzt. Da sich dieses in der

45 Strocka 1991, 18-19
46 Strocka 1991, 25
47 Strocka 1991, 27
48 Strocka 1991, 27
Mitte der Schwelle befindet, kann eine Doppelflügeltür erschlossen werden, an der beide Flügel mit einem kleinen Querriegel miteinander verbunden waren, sodass nur ein Flügel in der Schwelle verankert werden musste. Dieser Flügel blieb im Normalfall geschlossen.

Cubiculum 29:
Cubiculum 29 hat zwei Türen (Abb. 27), eine führt in Raum 27 (Abb. 28) und die andere in Raum 3 (Abb. 29). Die Tür nach 27 besitzt Sarnokalkpfosten, während diese bei den anderen Türen fehlen. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Tür nach Raum 3 (Abb. 30) erst zu einem späteren Zeitpunkt eingebaut wurde. Auch in den Schwellen lassen sich Unterschiede feststellen. Beide gleichen sich im Material, nämlich Travertin und unterscheiden sich in Bezug auf die Gewändeschlitze. Die östliche Schwelle ist 1,8m lang und 0,59m breit. Sie hat einen Schlitzabstand von 1,1m. Der Anschlag befindet sich auf der Innenseite. Die Gewändeschlitze sind schmal. Die westliche Schwelle ist 1,58m lang und 0,52m breit. Der Schlitzabstand beträgt 0,95. Der Anschlag ist ebenfalls auf der Innenseite. Die Gewändeschlitze dieser Schwelle sind breiter und trapezförmig. Auf der Schwelle zu Raum 3 sind zwei Riegellöcher zu erkennen, was auf eine Doppelflügeltür schließen lässt.

Raum 34: Durchgang zu Peristyl (Andron):
Der Durchgang besitzt zwei Türen, eine befindet sich in der Südwand des Raumes (Abb. 31). Die Türgewände sind erhalten. Der Türsturz liegt sich in einer Höhe von 3,45m. In diesem Durchgang ist eine Travertinschwelle erhalten geblieben, die 1,76m lang und 0,55m breit ist. Der Schlitzabstand für die Türgewände beträgt 1,09m und ergibt die lichte Durchgangsbreite. Die Schwelle muss demnach unter die Gewände reichen. Die Tür wurde nach außen hin geöffnet, da sich der Anschlag auf der Innenseite der Schwelle befindet. In der Nordostecke des Raumes liegt in der Wand eine weitere Schwelle. Offensichtlich wurde hier ein früherer Durchgang zugesetzt. Die Schwelle besteht aus Lava und ist 1,0m lang und 0,28m hoch. Der zweite Durchgang (Abb. 32) besitzt ebenfalls eine Travertinschwelle mit den Maßen 1,39m x 0,53m. Der Schlitzabstand beträgt bei dieser Schwelle 1,0m. Der Anschlag liegt wie bei der anderen Tür auf der Innenseite. Diese Schwelle weist jedoch trapezförmige Gewändeschlitze auf. Des Weiteren befinden sich vor der Schwelle noch zwei Stufen. Diese Stufen sind je 0,13m hoch und bestehen aus Lava. Der Durchgang ist im Gegensatz zu dem

49 Strocka 1991, 31
anderen niedriger und nur 2,94m hoch\textsuperscript{50}. Auf dem Foto kann man auch viereckige Löcher erkennen, die sich an Stelle der Pfannenlöcher befinden. In der Mitte der Schwelle liegen zwei Riegellöcher, was wiederum eindeutig auf eine Doppelflügeltür hinweist.

**Korinthischer Oecus 43:**

Dieser Raum hat auf einer Seite, welche auf den Nordgang des Peristyls führt, drei Eingänge. Des Weiteren sind jeweils ein Durchgang zu den Räumen 42, 44, 45 und 46 vorhanden\textsuperscript{51}.

**Cubiculum 46:**

**Westen:** Der Durchgang vom Korinthischen Oecus 43 in das Cubiculum 46 hat eine Höhe von 2,03m (Abb. 33). Vermutlich handelt es sich hier um eine Doppelflügeltür, da in der Publikation ein Abstand zwischen „Pfostenlöchern“ angegeben wurde. Meines Erachtens handelt es sich bei der Bezeichnung „Pfostenlöcher“ aber um die „Pfannenlöcher“. Dieser Abstand beträgt 0,72m, während die gesamte lichte Weite im Putz 0,96m beträgt\textsuperscript{52}.

**Süden:** Die südliche Seite des Raumes, welche direkt in den Raum 36 führt, ist fast zur Gänze offen (Abb. 34). Die Schwelle besteht aus Travertin und besteht aus zwei Teilen. Sie ist 2,8m lang und 0,49m breit, der Abstand der geraden Schlitzte beträgt 2,26m. Die Gewände bestehen aus Kalksteinquadern und sind fast zur Gänze erhalten. Das östliche Gewände ist nahezu bis zur Türsturzhöhe von 2,98m erhalten, während das westliche nur bis zur oberen Putzkante geht, die 2,3m hoch ist\textsuperscript{53}.

**Nebencubiculum 45:**

Ungefähr denselben Befund weist der Durchgang in Raum 45 auf (Abb. 35). Hier ist der Durchgang auch 2,03m hoch und hat dieselbe lichte Weite von 0,96m. Allerdings variiert der Abstand der „Pfostenlöcher“. Dieser beträgt nämlich 0,82m\textsuperscript{54}. Anhand dieser Angaben ist es naheliegend eine Doppelflügeltür für beide Durchgänge zu rekonstruieren. Die Schwelle ist aus Travertin gearbeitet und hat die Maße 1,25m x 0,23m. Der Anschlag liegt auf der Innenseite und ist ca. 2cm hoch\textsuperscript{55}.

\textsuperscript{50} Strocka 1991, 34
\textsuperscript{51} Strocka 1991, 44
\textsuperscript{52} Strocka 1991, 44
\textsuperscript{53} Strocka 1991, 50-51
\textsuperscript{54} Strocka 1991, 44
\textsuperscript{55} Strocka 1991, 49
Wirtschaftstrakt:
Von den insgesamt 15 Räumen, die sich im Wirtschaftstrakt befinden, kann man nur für einen einzigen Raum vermuten, dass er eine Doppelflügeltür hatte, und zwar der Gang 15.

Gang 15:
Bei Raum 15 handelt es sich um den Gang im Wirtschaftstrakt. Der Gang ist 1,60m breit und 18,05m lang. Dieser verbindet den Hof mit der Küche, dem Badetrakt und die Bäckerei. Das nördliche Ende des Ganges weist eine Schwelle auf, die 1,62m lang und 0,46m breit ist. Die Schwelle hat Pfannenlöcher, offensichtlich für eine Doppelflügeltür, die lichte Weite des Durchgangs beträgt 1,5m.56

Für die Casa del Labirinto wird angenommen, dass alle Räume bis auf Raum 44 Doppelflügeltüren besaßen. Dabei fällt auf, dass sogar schmale Durchgänge Doppelflügeltüren hatten, obwohl diese auch mit nur einem Türflügel zu verschließen gewesen wäre. Die Türbreite schwankt zwischen 0,70-0,80m, im Raum 41 beträgt sie sogar nur 0,64m. Der Grund für die überwiegende Verwendung der Doppelflügeltüren ist wohl in der Technik zu finden. Einflügelige Türen waren vermutlich billiger, da sie einen geringeren technischen Aufwand benötigen, als Doppelflügeltüren. Allerdings haben Doppelflügeltüren einen entscheidenden Vorteil, aufgrund dessen sie auch am meisten in pompejanischen Häusern vorkommen. Sie erleichtern das Durchschreiten in einen anderen Raum. Auch ermöglicht das Öffnen der Doppelflügeltüren einen schnelleren Blick in den gerade betretenen Raum.57

4.1.1.4 Merkmale der Doppelflügeltüren


Bei Doppelflügeltüren gibt es mehrere Möglichkeiten, diese zu nutzen. Es sind zwei Flügel vorhanden, die bewegt werden können. Es gibt die Variante beide Flügel zu öffnen. Meistens

56 Strocka 1991, 55
57 Dickmann 1999a, 234
wird aber nur ein Flügel bewegt, da die Breite eines Flügels laut Klenk ausgereicht hat, um durch die Öffnung hindurch zukommen\textsuperscript{58}.

Ernst Künzl meint, es werden in Durchgängen immer dann Doppelflügel eingesetzt, wenn die lichte Weite mehr als 0,8m beträgt. In Griechenland wurden solche Türen hauptsächlich im repräsentativen Trakt verwendet. Dreiflügelige Türen tauchen in der Literatur nur in den Vesuvstädten auf und kommen selbst dort eher selten vor\textsuperscript{59}.

Anhand der Beispiele aus den drei ausgewählten Häusern, konnte ich folgende Gemeinsamkeiten feststellen. Die Schwelle ist mit Pfannenlöchern links und rechts ausgestattet, wobei die Position auf der Schwelle verschieden sein kann, entweder liegen beide in der Mitte oder am Rand der Schwelle. Zusätzlich kann die Schwelle eine Anschlagsleiste besitzen, an deren Mitte zwei Riegellöcher anschließen. Aber auch der Fall von nur einem Riegelloch ist möglich. Die Durchgangsweite variiert zwischen 0,60m – 1,50m, wobei die Türflügelbreite zwischen 0,30m – 0,75m schwankt. Hierbei ist aber zu beachten, dass die Maße nur auf diese drei Häuser zutreffen, und diese sich natürlich für andere Häuser ändern können.

\textbf{4.1.2 Mehrflügeltüren}

Mehrflügeltüren sind Türen, die drei oder mehr Türflügel besitzen. Sie kommen sehr selten vor und deshalb gibt es nur wenige Beispiele solcher Mehrflügeltüren.

In Herculaneum ist im Haus der hölzernen Trennwand (III 11) im Tablinum eine dreiflügelige Schiebewand, die mit Drehshernissen funktionierte, zu finden\textsuperscript{60}.

\textbf{4.1.2.1 Merkmale der Mehrflügeltüren}


\textsuperscript{58} Klenk 1924, 14
\textsuperscript{59} E. und S. Künzl 2003, 225
\textsuperscript{60} Kunst 2006, 73
4.1.3 Einflügeltüren

In Klenks Publikation zu den antiken Türen sind Einflügeltüren eindeutig belegt. Die meisten Türen sind jedoch Doppelflügeltüren. Einflügeltüren kommen ziemlich selten vor, vermutlich sind die Einflügeltüren hauptsächlich als Nebentüren verwendet worden\(^{61}\). Ein typisches Beispiel taucht bei reichen Häusern auf. Hier werden kleine schmale Türen neben den Hauseingängen platziert. In so einem Fall handelt es sich meist um eine Einflügeltür. In Ägypten\(^ {62}\) jedoch ist das Gegenteil der Fall. Hier kommen Einflügeltüren sehr häufig vor.

Bei einflügeligen Türen hat die Tür einen einzigen Drehpunkt. Nach Klenk befindet sich dieser Drehpunkt links oder rechts im Haupträumer des Durchgangs\(^ {63}\). Meiner Meinung nach ist die Befestigung bei Einflügeltüren vermutlich wie bei den Doppelflügeltüren. Der Türflügel war in der Schwelle und im Sturz befestigt. Selten ist offensichtlich die Befestigung des Flügels mittels Scharnieren. Leider sind in den Publikationen kaum Angaben zur Befestigung der Einflügeltüren zu finden.

4.1.3.1 Casa degli Amorini dorati

Cubiculum I:

Links neben Tablinum E auf der Nordseite des Hauses liegt das Cubiculum I (Abb. 36). Dieses Cubiculum hat neben seinem Eingang ein kleines Fenster, welches sich ebenfalls zum Peristyl F öffnet. Wie schon in anderen Räumen beobachtet, verjüngt sich die Tür nach oben und weist eine Breite von 1,10m im unteren Bereich und eine Breite von 1,06m im oberen Bereich auf. Die Türhöhe beträgt 2,38m, an der westlichen Seite ist die Holzleibung (Abb. 37) fast in gesamter Höhe erhalten geblieben. Bemalungen konnten auf der Leibung ebenfalls festgestellt werden. Im Inneren des Raumes haben sich Malereien oberhalb von Tür und Fenster und auf der Ostwand im oberen Drittel erhalten. Der Türdurchgang hat einen 0,19-0,20m breiten Türrahmen und eine Marmorschwelle. Sie ist aus zwei weißen Marmorplatten zusammengefügt und weist auf der westlichen Seite ein Pfannenloch auf, in dem sich ein Metallzylinder eines Angelzapfens erhalten hat. Anscheinend wurde die Tür nach innen geöffnet und hatte den Anschlag auf der östlichen Seite, an dem der hölzerne Türrahmen aber nicht erhalten ist. Da die Schwelle kein weiteres Pfannenloch aufweist, ist zu vermuten, dass

---

\(^{61}\) Klenk 1924, 13

\(^{62}\) Klenk 1924, 14

\(^{63}\) Klenk 1924, 14
hier eine einflügelige Tür existierte. Die einzelnen Schwellenplatten haben eine Größe von 0,55m x 0,2m und 0,58m x 0,2m64.

Cubiculum M:

4.1.3.2 Casa del Labirinto

Nebentriclinium 44:
Der Eingang in Raum 44 hat eine Schwelle mit einer Breite von 0,24m und einer Länge von 1,05m (Abb. 39). Sie besteht aus Travertin und besitzt ein Pfannenloch auf der südlichen Seite der Schwelle. Die lichte Weite des Durchgangs beträgt 0,8m. Ein Anschlag befindet sich auf der Innenseite. Die Gewände bestanden aus Kalksteinpfosten, wie das nördliche Gewände zeigt66.

Anhand des einzelnen Pfannenlochs kann man erschließen, dass sich hier eine Tür mit nur einem Flügel befunden hat.

---

64 Seiler 1992, 49
65 Seiler 1992, 53
66 Strocka 1991, 48
Raum 56: Durchgang Küche, Latrine, Treppe: Durchgang 56/17

Der Eingang in Raum 17 weist eine Schwelle auf, die aus zwei Lavablokken besteht. Der Eingang ist 1,77m hoch und 0,85m breit (Abb. 40). In dem östlichen Lavablock befindet sich ein Pfannenloch. Da es keine weiteren Löcher in der Schwelle gibt, ist zu vermuten, dass es sich hierbei ebenfalls um eine einflügelige Tür handelt.

4.1.3.3 Merkmale der Einflügeltüren


4.1.4 Falttüren

Falttüren bestehen aus mehreren Holzbrettern oder Holzelementen, die mit Ringen und Eisenstücken miteinander verbunden sind. Bei Falttüren weisen die Schwellen mehrere Löcher für die an den einzelnen Faltblättern befestigten Riegel auf. Falttüren könnten also ebenfalls nur zum Teil geöffnet werden. Für eine andere Variante an Falttüren waren mehrere Riegellocher in der Schwelle nicht notwendig. Bei der zweiten Variante besteht die Tür einfach aus mehreren Faltblättern, die wie bei einer Einflügeltür mit einem Handgriff, zur Seite geschoben werden konnte.

4.1.4.1 Casa dei Cei

Gang a:

Nach dem Durchschreiten der Eingangstür muss man durch Gang a gehen, um ins Atrium zu gelangen. Am Ende des Ganges befindet sich eine weitere Tür. Wahrscheinlich handelt es sich hierbei um eine Falttür, die niedriger war als andere Türen, sodass man wahrscheinlich bei geschlossener Tür einen ersten Blick ins Atrium werfen konnte. Beweise für die Existenz
dieser Tür liefern der Ausnehmungen für einen Holzrahmen an den Ecken, sowie antike Eisen, die für die Befestigung (östlich bei 1,94m Höhe, westlich 1,96m) verwendet wurden. Der Türsturz ist höher, als bei manch anderen Räumen und befindet sich in einer Höhe von 3,46m. An den nördlichen Ecken kann man die Ausnehmungen für den Holzrahmen dieser Tür sehen, die eine Breite von 0,10m und eine Höhe von 2,20m haben.

An dem östlichen Türpfosten wurde diese Tür geöffnet, da man auf der Atriumseite einen Abdruck eines Paneels fand. Dadurch konnte die Höhe der Tür ermittelt werden, sie war 0,61m hoch. Das Türpaneel des Abdrucks hatte eine Breite von bis zu 0,37m. Der Türdurchgang hatte eine Schwelle aus Marmor mit einer Breite von 0,12m, einschließlich eines 0,04m breiten Anschlags. Die Schwelle war an den Enden für Pfosten jeweils 0,06m x 0,15m ausgeschnitten. In der Publikation werden keine Löcher erwähnt, mit dem Riegel für die Falttür belegt werden könnten.

Diese Tür wurde in der letzten Phase des Hauses verwendet. Spinazzola vermutet, dass die Falttür aus 3 Teilen bestand. Woraus er die Anzahl derTürteile erschließt, wird allerdings nicht erklärt. Eine Möglichkeit wäre, dass er die Gesamttürbreite anhand des Abdrucks ermittelt hat.

4.1.4.2 Casa del Labirinto

Exedra 37:
Eine Falttür zu Raum 37 wird nur nebenbei erwähnt. Man nimmt an, dass die Falttür in diesem Raum nur im Winter zum Einsatz kam und im Sommer offen gelassen wurde. So konnte man die Exedra auch in der kalten Jahreszeit nutzen.


---

67 Michel 1990, 18
68 Strocka 1991, 90
69 Dickmann 1999a, 231
Cubicula 42 und 46:
Beide Räume liegen im repräsentativen Teil des Hauses und flankieren den korinthischen Oecus 43. In diesen zwei Räumen befinden sich Bettlägen, sie dienten demnach als Cubicula. Beide Wohnräume sind durch eine schmale Tür zu betreten (siehe Abb. 33). In den breiten Eingängen dieser Räume waren Falttüren angebracht. Für Raum 42 wird eine Falttür nur vermutet, allerdings sind die vielen Löcher in der Schwelle ein konkreter Hinweis auf eine Falttür.

4.1.4.3 Merkmale der Falttüren

Für eine eindeutige Identifizierung einer Falttür sind Pfannen- und mehrere Riegellöcher in der Schwelle notwendig. Unbedingt erforderlich sind diese Riegellöcher aber nicht, wie der Befund in Gang a in der Casa dei Cei zeigt.


4.1.5 Sonderformen von Türen

In diesem Kapitel möchte ich jede weitere Möglichkeit einer Verschließung von Öffnungen im Inneren des Hauses behandeln, die von den bisher genannten Typen abweichen. Nicht in jedem Durchgang wurde Wert auf eine hölzerne Tür oder eine prachtvolle Doppelflügeltür gelegt. In manchen architektonischen Haussituationen wurde absichtlich auf die typischen Verschließungen verzichtet und man verschloss diese zum Beispiel mit einer einfachen und

70 Strocka 1991, 92
71 Strocka 1991, 92
72 Strocka 1991, 92
billerigen Variante, wie einem Vorhang. Dabei waren die Kosten nicht immer ausschlaggebend.

4.1.5.1 Offene Durchgänge


4.1.5.1.1 Casa dei Cei

Tablinum d:


73 Klenk 1924, 1
74 Klenk 1924, 2
75 Michel 1990, 35-36

4.1.5.1.2 Casa degli Amorini dorati

Raum B: (Tür B/F)


In der letzten Nutzungsphase des Hauses waren hier keine Türflügel in Verwendung und die Öffnung wurde als offener Durchgang benutzt\textsuperscript{76}.

Korridor g:

Ost: Korridor g befindet sich südlich der Exedra G (Abb. 43). Dieser Korridor hat eine Länge von 6,38m und seine Breite schwankt zwischen 0,64m und 0,68m. Ursprünglich lag in diesem Korridor eine Holztreppe, die heute nicht mehr vorhanden ist. Dieser Gang ist gleichzeitig

\textsuperscript{76} Seiler 1992, 22-23
auch eine Verbindung vom Haus zum Kaufladen 6. Am östlichen Ende des Ganges verjüngt sich die Türöffnung nach oben hin und ist 2,92m hoch. Die Türleibungen sind unverputzt und trugen eine Holzverkleidung. Dieser Durchgang wurde offensichtlich erneuert und in der gesamten Durchgangskonstruktion wurde auf das Schwellenmosaik Rücksicht genommen\textsuperscript{77}. Da Angaben über eine Schwelle fehlen, kann man folglich davon ausgehen, dass sich hier in diesem Durchgang keine Schwelle befunden hat. Da auch auf ein Schwellenmosaik Rücksicht genommen wird, würde eine Schwelle dieses verdecken. Also dürfte es sich um einen offenen Durchgang ohne Tür handeln.

**West:** Das westliche Ende des Korridors weist im Gegensatz zum östlichen Ende eine Travertinschwelle auf. Die Schwelle ist schief in den Durchgang eingesetzt worden. Dieser Durchgang verjüngt sich ebenfalls nach oben und weist eine Höhe von 2,54m auf. Da hier eine Schwelle vorhanden ist, wird an dieser Stelle keine Rücksicht auf das Mosaik genommen\textsuperscript{78}. Da weitere Angaben zur Schwelle fehlen, kann keine genaue Aussage über die Tür selbst getroffen werden. Da der Korridor in der Breite von 64-68cm schwankt, wäre theoretisch eine Doppelflügeltür möglich. Allerdings gestaltet sich das als schwierig aufgrund der schief eingelegten Schwelle. Vermutlich wurde hier keine Tür eingesetzt und der Durchgang offen belassen. Die Möglichkeit einen Vorhang anzubringen, um den Haustrakt von dem Wirtschaftstrakt ab zu trennen, ist aber in Betracht zu ziehen. Da konkrete Hinweise auf einen Vorhang fehlen, bleibt es allerdings Spekulationen.

**Tablinum E:**

**Osten:** Das Tablinum befindet sich auf der westlichen Seite des Atriums B. Zum Atrium B öffnet sich das Tablinum fast mit der gesamten Breite. Nur am nördlichen Ende existiert ein kurzes Mauerstück. Die große Öffnung zum Atrium B (Abb. 44) hat eine Breite von 3,03m und eine Höhe von 2,90m. Holzrahmen und Türpfosten waren für diese große Öffnung ebenfalls vorgesehen,\textsuperscript{79} Angaben zur Schwelle fehlen allerdings. Anhand der großen Breite der Öffnung wird es sich um einen offenen Durchgang gehandelt haben. Eine Tür müsste als Mehrflügeltür konstruiert gewesen sein, was aber aufgrund der schlechten Dokumentation unsicher bleibt.

**Süden:** Auf der südlichen Seite des Tablinums befindet sich ein schmaler Durchgang und eine Maueraussparung (1,48m breit und 2,48m hoch) – vermutlich ein Fenster, welches in das Peristyl F führt (Abb. 45). Der schmale Durchgang hat eine Breite von 1,12m und eine Höhe

\textsuperscript{77} Seiler 1992, 32
\textsuperscript{78} Seiler 1992, 32
\textsuperscript{79} Seiler 1992, 29
von 2,54 m. Dort wurde die gleichen abgeschrägten Leibungen wie bei C und D beobachtet. Daraus wurde erschlossen, dass an dieser Stelle ursprünglich eine verschließbare Tür vorhanden war. Vermutlich hat man sie nach außen, also ins Peristyl, geöffnet. So wie bei C und D wird hier vermutlich eine Doppelflügeltür eingebaut gewesen sein. Die Türgewände hatten ursprünglich eine schmale Holzverkleidung, die jetzt fehlt. Eine 1,30 m lange und 0,52 m breite Travertinschwelle greift an beiden Enden unter die Gewände. Da die Anschlagleiste der Schwelle vom Estrich überdeckt ist, kann man keine Aussagen über die Türart treffen. In der letzten Hausnutzungsphase war dieser Durchgang nicht mehr verschließbar und wurde als offener Durchgang genutzt.

**Cubiculum N:**
Cubiculum N ist der einzige Raum an der Südseite des Hauses (Abb. 46). Die Türbreite beträgt 1,35 m und die Höhe 1,83 m. Über dem Türsturz befindet sich eine kleine Öffnung von 0,46 cm Höhe und zwischen 0,27-0,37 m Breite. Die Türgewände hatten eine Holzverkleidung. Eine Schwelle war nicht vorhanden, da der Estrich von Peristyl F in die Türöffnung hineinläuft. Demnach handelt es sich hier um einen offenen Durchgang.

**Raum V:**

**Raum X:**

---

80 Seiler 1992, 29-30
81 Seiler 1992, 63-64
82 Seiler 1992, 68

4.1.5.1.3 Casa del Labirinto

Raum 23: Fauces des östlichen Atriums:


Gang 15:


Exedra 38:

Raum 38 kann nur von Raum 36 betreten werden. Der Durchgang ist 3,7m breit und hat zwei Gewände aus Kalksteinpfosten. Das westliche Gewände hat sich bis zu einer Höhe von 3,85m erhalten, während das östliche Gewände nur bis zu einer Höhe von 3,6m erhalten ist.

---

83 Seiler 1992, 69
84 Strocka 1991, 26
85 Strocka 1991, 55
breite Durchgang weist keine Schwelle auf\textsuperscript{86}, was wiederum vermuten lässt, dass hier keine Tür bestand und allein wegen der Breite des Durchgangs es wahrscheinlicher ist, hier einen offenen Durchgang zu rekonstruieren.

Raum 56: Durchgang Küche, Latrine, Treppe:

Durchgang nach 50: Atrium: Der Durchgang zwischen 56 und 50 weist keine Schwelle auf (Abb. 49). Die Höhe dieses Durchgangs beträgt vermutlich 2,1m und hat eine Breite von 0,85m\textsuperscript{87}. Da eine Schwelle fehlt, ist ein offener Durchgang wahrscheinlich. Natürlich sind andere Verschließungsmöglichkeiten nicht auszuschließen. Angefangen von Türflügeln, die keine Schwelle für ihre Befestigung brauchen, bis hin zu einem Vorhang. Da die Publikation aber keine weiteren Informationen liefert, muss es bei diesen Vermutungen bleiben.

Raum 58 und 59: Treppe, Vorraum zum Bad bzw. Lagerraum:

Raum 58 kann über Raum 16 betreten werden. Hierbei bildet die Breite des Ganges von 1,7m gleichzeitig die Eingangsbreite. Ein weiterer Durchgang führt in Raum 20 (Abb. 50). Dieser Durchgang ist 1,98m hoch und 0,68m breit. Der Durchgang unterscheidet sich von all den anderen dadurch, dass er einen Rundbogen hat und keine Gewände. Eine Schwelle fehlt und es scheint, dass dieser Durchgang nur durch die Mauer gebrochen wurde\textsuperscript{88}.

Wirtschaftstrakt:

Cubiculum 14:

In der Westecke befindet sich der Zugang zu diesem Cubiculum 14 (siehe Abb. 48). Der Eingang ist 0,81m breit und 1,9m hoch. Eine Schwelle ist nicht vorhanden. Oberhalb derTür befindet sich ein Fenster mit einem Holzsturz, der modern ergänzt ist. In der Nordwand oberhalb der Balkenlöcher befindet sich eine 0,75m breite vermauerte Tür. Diese vermauerte Tür liegt zwischen den Räumen, die oberhalb der Räume 14 und 13 liegen\textsuperscript{89}.

\textsuperscript{86} Strocka 1991, 38
\textsuperscript{87} Strocka 1991, 63
\textsuperscript{88} Strocka 1991, 55
\textsuperscript{89} Strocka 1991, 54
4.1.5.1.4 Merkmale der offenen Durchgänge


4.1.5.2 Vorhänge


90 Coarelli 1979, 311
91 Strocka 1991, 89
Auch die *ala* aus der Casa del Menandro konnte mit einem Vorhang verschlossen werden\(^92\). Ein weiterer Vorhang konnte in der Villa des Diomedes nachgewiesen werden. Dort wurde in einem halbrunden Cubiculum ein Vorhang verwendet, dessen Befestigungsringe noch vorhanden waren\(^93\).

### 4.1.5.2.1 Merkmale der Vorhänge

In jedem Durchgang kann ein Vorhang platziert werden. Sie stellen eine leichte Version des Verschlusses dar und sind im Aufwand erheblich billiger. Vorhänge verhindern ungewollte Einblicke und helfen in gewissem Maße gegen Windzug. Allerdings bringen die Vorhänge einige Nachteile mit sich. Sie sind kein effizienter Schutz vor Lärm und somit können sie nur beschränkt Privatsphäre gewähren. Türflügel hingegen liefern eine bessere Abschirmung\(^94\).

Für die Anbringung von Vorhängen sind Ringe oder Verklammerungen notwendig, mit denen die Stoffe befestigt und aufgehängt werden können. Eine Vorhangstange kann zu diesem Zweck ebenfalls verwendet worden sein.

### 4.1.5.3 Falltüren

Die Bezeichnung dieser Art von Türen ist wenig glücklich gewählt. Eigentlich handelt es sich bei dem hier angeführten Beispiel um eine Kellertür.

#### 4.1.5.3.1 Casa del Labirinto

**Kellerraum 2a:**

Raum 2a befindet sich direkt unter Raum a und wurde erst bei späteren Reinigungsarbeiten im Jahre 1980 entdeckt. Man betritt den Keller durch diese Falltür und gelangt über eine Treppe in den unterirdischen Raum (Abb. 51)\(^95\). Die Falltür benötigt einen Holzrahmen, der in diesem Befund auf drei Seiten anhand des Falzes vorhanden ist. Er ist auf zwei Seiten 7cm hoch und auf der Ostseite 12cm hoch. Insgesamt ergeben die Abmessungen zusammen mit der Treppe 2,58m x 0,79m. Im Keller wurde ein Eisenring mit einem Durchmesser von 4cm gefunden, der Innendurchmesser beträgt 3,5cm. Der Ring ist ca. 3cm hoch. Vermutlich handelte es sich hier um einen Türzieher der Falltür. Da aber die Falltür selbst nicht erhalten ist, bleibt der Befund unsicher.

\(^92\) Coarelli 1979, 179  
\(^93\) Coarelli 1979, 337  
\(^94\) Dickmann 1999a, 230  
\(^95\) Strocka 1991, 19
4.1.5.3.2 Merkmale der Falltüren


Da es sich bei Kellerraum 2a um das einzige Beispiel handelt, sind die angeführten Merkmale Vermutungen, die durch ähnliche Beispiele noch untermauert und bestätigt werden müssten.

4.1.5.4 Holzwände

Stiegen im Inneren des Hauses wurden manches Mal mit einer hölzernen Wand vom restlichen Teil des Hauses abgetrennt. Diese hölzernen Wände sind in Leichtbauweise konstruiert worden. Überreste solcher Treppenholzwände wurde an Außentreppen gefunden. Oft stehen die Außentreppen mit cenaculae in Verbindung.\(^\text{96}\)

4.1.5.5 Nicht bestimmbare Türöffnungen

In diesem Abschnitt sollen die verbleibenden Türen der Häuser behandelt werden. Wie anhand der Pläne zu erkennen ist, gibt es eine Unzahl von Durchgängen, bei denen Aussagen zur Türart nicht möglich sind.

Die einzigen Informationen betreffen die Breite des Durchgangs, die Existenz von Türrahmen und einer Schwelle. Trotzdem möchte ich die vorhandenen Informationen zusammentragen und in diesem Kapitel festhalten.

4.1.5.5.1 Casa dei Cei

Triclinum e:

westliche Tür: die kleine zweite Nebentür des Triclinums e wurde bereits bei der Südtür erwähnt. Leider kann man anhand der spärlichen Informationen nicht sagen, um welche Türart es sich handelte. Gesichert ist die Höhe dieses Durchgangs mit 1,80m. Jegliche

\(^{96}\) Pirson 1999, 119
Informationen über die Schwelle sind verloren gegangen. Allerdings sind 0,10m breite Ausnehmungen für einen hölzernen Türrahmen vorhanden\textsuperscript{97}.

**Apotheca g:**
Der Eingang dieses Raumes befindet sich an der Nordwest-Ecke des Raumes. Die gesamte Nordwand des Raumes bildet ein großes Fenster, welches sich ins Viridarium h öffnet. Die Türleibungen in diesem Cubiculum sind einzigartig, sie bestehen aus vier kleinen zusammengehörigen Pfeilern, die noch heute zum Teil erhalten sind\textsuperscript{98}. Weitere Angaben bezüglich einer Schwelle fehlen, woraus sich Spekulationen für eine Holzschwelle ergeben.

**Viridarium h:**
Das Viridarium liegt am nördlichen Ende des Hauses in der nordwestlichen Ecke, neben Raum m und l. Zu beiden Seiten des breiten Eingangss befindet sich je ein kleines Fenster. Das Fußbodenniveau steigt vom Eingang bis hin zur Nordwand um 0,25m\textsuperscript{99}. Weitere Angaben bezüglich des Eingangs fehlen. Vermutlich wurde in diesem Bereich und auch in Raum g und in den Porticus h bauliche Veränderungen durchgeführt.

**Raum m:**
Die Türbreite beträgt 0,75m und besitzt eine Stufe. Die Höhe des Eingangs beträgt über der Stufe 1,67m. Anhand der Ausnehmungen links und rechts auf Schwellenniveau war auf jeden Fall eine Schwelle vorhanden. Vermutlich bestand sie aus Holz. Außerdem lassen sich Ausnehmungen für ein Gewände feststellen\textsuperscript{100}.

**Raum l:**
Um in Raum l zu gelangen muss man zwei Stufen überwinden, die aufgrund des ansteigenden Bodenniveaus notwendig sind. Die oberste Stufe fungiert in diesem Fall gleichzeitig als Schwelle. Die Schwelle ist an der östlichen Seite schräg abgearbeitet worden, um auf das Mauerwerk Rücksicht zu nehmen.

Im Putz sind Abdrücke einer Holzverschalung zu sehen. Die westliche Leibung ist aus Sarnokalkstein\textsuperscript{101}.

\textsuperscript{97} Michel 1990, 36-37
\textsuperscript{98} Michel 1990, 50
\textsuperscript{99} Miche 1990, 53
\textsuperscript{100} Michel 1990, 62
\textsuperscript{101} Michel 1990, 60-61
4.1.5.5.2 Casa degli Amorini dorati:

Triclinum O:
Triclinum O ist der wichtigste Raum der Dreiraumgruppe auf der westlichen Seite des Hauses. Das Triclinum O ist außerdem der größte Raum dieses Hauses und befindet sich in der Mitte der beiden Cubicula R und Q. Die Türöffnung zum Peristyl ist 3,31m breit und hat eine Höhe von 3,08m. Das Türgewände ist ca. 0,90m hoch erhalten geblieben und 0,43-0,47m breit und ähnelt einem Pfeiler. Die Gewände stehen auf vorspringenden Lavalagern, auf denen ebenfalls die Holzverkleidung ruhte. Der Fußboden ist im Durchgang stark abgetreten, dadurch sind Aussagen über die Schwelle nicht möglich. Zusätzlich hat das Triclinum O noch eine weitere Öffnung in der Süd wand zu einem Lichthof P. Die Gewände dieser breiten Tür sind auf die gleiche Art gestaltet, wie im Durchgang zum Peristyl F\textsuperscript{102}.

Lichthof P:

Wirtschaftstrakt:

\textsuperscript{102} Seiler 1992, 62
\textsuperscript{103} Seiler 1992, 63
\textsuperscript{104} Seiler 1992, 65
Raum U und S:

Raum T:

Raum Y:
Raum Y befindet sich in der nordwestlichen Ecke der gesamten Hausanlage. In einer frühen Phase des Hauses wurde dieser Raum über Raum X betreten. Dieser Zugang wurde zugemauert und an der Südseite ein neuer Eingang durchbrochen, sodass man Raum Y vom

105 Seiler 1992, 66
106 Seiler 1992, 67
Korridor U betreten konnte\textsuperscript{107}. Der alte Eingang hatte eine Breite von 1,02m. Kalksteinpfosten verzierten die Türgewände, derjenige an der Ostseite ist erhalten geblieben. Das Füllmaterial, mit dem diese Tür zugemauert wurde, besteht aus dem Baumaterial des Mauerausbruchs in der Südmauer, die nun als Eingang diente. Der neue Eingang ist etwas schmäler als der Alte und beträgt 0,96m. Offensichtlich war dieser Raum bei der Zerstörung gerade mitten in dieser Umbauphase, da weder eine Schwelle noch Türgewände bei diesem Eingang erkennbar waren. Anzumerken ist aber ein notdürftig hart gestampfter Boden in der Türöffnung anstelle einer Schwelle\textsuperscript{108}. Infolge der laufenden Umbauarbeiten lässt sich nicht feststellen welche Tür in diesem Durchgang geplant war.

\textbf{4.1.5.5.3 Casa del Labirinto}


\textbf{Westliches Atrium 3:}

Der Durchgang von Raum 3 nach Raum 48 weist Ziegelpilaster als Türgewände und eine Schwelle auf. Dieser Durchgang hat eine Travertinschwelle mit 1,58m Länge und 0,53m Breite. Die Schwelle besitzt ebenfalls trapezförmige Gewändeschlitze, wie bei Raum 2. Die Schlitze sind 0,95m voneinander entfernt. Der Anschlag der Tür befindet sich in Raum 29. Des Weiteren führen Öffnungen von Raum 3 in die Räume 2, 4, 6, 9,10 und 48. Die Schwellen all dieser Räume dürften zur selben Umbauphase des Hauses gehören, ebenso wie der Durchgang von Raum 6 zu Raum 7\textsuperscript{109}.

\textbf{Gang 4:}

Wie oben schon erwähnt haben die Schwellen Gemeinsamkeiten. Es handelt sich ebenfalls um eine Travertinschwelle, die nahezu dieselben Maße aufweist. Die Schwelle ist 1,58m x 0,55 groß. Der Abstand der Türgewändeschlitze beträgt 0,95m. Der Türanschlag befindet sich in Raum 4. Der Gang selbst ist 1,5m breit und 4,55m lang. Allerdings verschmälerd sich der Gang bis zu einer Breite von 1,1m.

\textsuperscript{107} Seiler 1992, 66
\textsuperscript{108} Seiler 1992, 67-68
\textsuperscript{109} Strocka 1991, 20
Eine weitere Tür, die sich in der Nordwestecke befand, führte in Raum 6. Diese Tür ist relativ schmal und nur 0,58 m breit. Die Höhe des Durchgangs beträgt 1,9 m. Trotzdem wurde dieser Zugang ebenfalls zugemauert. Im Zuge der Zumauerung wurden die Türgewände aus Holz nicht entfernt und miteingemauert. Durch die Verwitterung des Holzes sind nur mehr 0,07 m breite Schlitze erhalten 110.

Raum 5: Wohnraum: Schlafzimmer
Der Raum 5 wurde ursprünglich durch eine andere Tür betreten, die jetzt zugemauert ist. Die Tür ist in der Mauer noch zu erkennen und hat eine Breite von 1,1 m. Diese primäre Tür hatte Kalkpfosten und sie liegt nur 0,55 m von der späteren Tür entfernt. Die neue Tür hat vermutlich die alte Schwelle aus der zugemauerten Tür bekommen. Die Schwelle ist 1,1 m lang und 0,07 m breit 111.

Wohnraum 6:
Eine Tür verbindet Raum 6 mit Raum 7, und eine zweite Tür Raum 6 mit Raum 3. Beide Durchgänge besitzen eine Travertinschwelle. Des weiteren gab es noch einen Zugang von Raum 6 in Raum 4, allerdings wurde dieser ebenfalls zugemauert. Die Schwelle, die in Raum 7 führt hat die Maße 0,97 m x 0,44 m. Der Schlitzabstand beträgt 0,82 m und der Anschlag befindet sich innen. Ebenfalls innen befindet sich der Anschlag auf der zweiten Schwelle, die in Raum 3 führt. Die Schwelle ist 1,59 m lang und 0,55 m breit. Der Schlitzabstand dieser Schwelle beträgt 0,95 m 112.

Ala 7:
Auf beiden Seiten der Tür in Raum 3 befinden sich unter den Holzgewänden Auflager, aus zwei Lavablöcke, einer ist 0,46 m und der andere 0,48 m lang. Beide sind 0,13 m breit 113.

Küche 26:
Die Travertinschwelle ist 1,85 m lang, hat einen Schlitzabstand von 1,08 m, und ist 0,59 m breit. Der Anschlag befindet sich auf der Innenseite 114.

110 Strocka 1991, 22
111 Strocka 1991, 22
112 Strocka 1991, 23
113 Strocka 1991, 25
114 Strocka 1991, 27
Östliches Atrium 27:
Im Atrium wurde noch eine Lavaschwelle gefunden, die zur Beschwerung einer Truhe gedient hat, aber heute nicht mehr auffindbar ist\textsuperscript{115}.

Raum 28: Cubiculum, dann Schrankzimmer:
Raum 28 ist von Raum 27 zu betreten. Wie schon oben erwähnt befindet sich hier in der Türöffnung eine Travertinschwelle. Diese Schwelle hat die Maße von 1,85m x 0,58m mit einem Schlitzabstand von 1,055m. Der Anschlag befindet sich, wie in fast jedem Raum, auf der Innenseite. Die Türpfosten bestehen aus Sarnokalk. In diesem Raum konnten mehrere Durchbrüche festgestellt werden, allerdings wurden alle weiteren modern zugemauert\textsuperscript{116}.

Raum 48: Gang (Andron):
In diesem Gang befinden sich zwei Türen, an denen die Gewände nach ihrem Durchbruch mit Ziegelbruch aufgemauert wurden. Das nördliche Gewände der östlichen Tür (siehe Abb. 25) besteht aus Kalksteinquadern. Beide Durchgänge haben Travertinschwellen und haben trapezförmige Gewändeschlitze. Ebenfalls bei beiden Schwellen befindet sich der Anschlag innen. Die östliche Schwelle ist 1,32m lang und 0,43m breit, während die westliche Schwelle 1,4m in ihrer Länge und 0,61m in ihrer Breite misst. Bei der östlichen Schwelle beträgt der Schlitzabstand 1,14m und bei der Westlichen 0,94m\textsuperscript{117}.

Cubiculum 30:
Das Cubiculum wird durch einen Durchgang mit einer Travertinschwelle betreten. Die Schwelle ist 1,84m lang und 0,58m breit. Der Schlitzabstand beträgt 1,08m. Wie bei allen anderen Schwellen befindet sich der Anschlag innen. Die Türgewände bestehen aus

\textsuperscript{115} Strocka 1991, 29  
\textsuperscript{116} Strocka 1991, 30  
\textsuperscript{117} Strocka 1991, 31
Sarnokalk. Die Sturzhöhe ist nicht zur Gänze erhalten geblieben und wurde modern auf einer Höhe von 3,45m ergänzt\textsuperscript{118}.

**Raum 32: Rechte Ala des östlichen Atriums:**
Die Angaben zur Öffnung in den Raum 32 beschränken sich auf die Lavaquader, die auf beiden Seiten als Unterlage für die Türgewände dienten. Der Quader an der Nordwand ist 0,52m x 0,12m und der Quader an der Süd wand 0,45m x 0,13m groß\textsuperscript{119}.

**Triclinum 35:**
Das Triclinum kann nur von Raum 27 betreten werden. Es haben sich beide Türgewände erhalten. Anhand des rechten Gewändes konnte die Türhöhe bestimmt werden. Diese ist 3,05m hoch. Das andere Gewände ist nur bis zu einer Höhe von 1,5m modern ergänzt worden. Die Tür besitzt eine Travertinschwelle mit dem Schlitza bstand von 1,08m. Der Anschlag befindet sich auf der Innenseite. Die Schwelle ist 1,8m lang und 0,6m breit\textsuperscript{120}.

**Peristyl 36:**
In der Südostecke befindet sich eine zugemauerte Tür mit einer Breite von 1,51m und einer Höhe von 3,2m. Gewände und Sturz aus Kalksteinblöcken, sind ebenfalls erhalten geblieben. Der Türsturz ist 2,7m lang und 0,5m hoch.
Ins Peristyl führen noch weitere sieben Durchgänge in die Räume 39-46. Alle Räume, bis auf Raum 38 und 41 haben Travertinschwellen. Diese Travertinschwellen haben alle schmale gerade Gewändeschlitze.
Auf der Nordseite des Peristyls befindet sich eine primäre Tür, die jetzt vermauert ist. Durch diese vermauerte Tür konnte man früher in Raum 16 gelangen. Die Türhöhe beträgt 2,05m und die Türbreite war 1,03m. Eine Schwelle hat sich nicht erhalten oder wurde an einer anderen Stelle wieder verwendet\textsuperscript{121}.

**Exedra 37:**
Die Exedra wurde zum Peristyl 36 fast zur Gänze offen gelassen. Da der Durchgang relativ breit ist, wurden hier drei Schwellen zusammengesetzt. Die Gesamtlänge der Schwellen beträgt 2,74m, die Breite der Schwellen beträgt 0,49m. Gewändeschlitze befinden sich in

\begin{footnotesize}
\begin{itemize}
\item \textsuperscript{118} Strocka 1991, 31
\item \textsuperscript{119} Strocka 1991, 33
\item \textsuperscript{120} Strocka 1991, 35
\item \textsuperscript{121} Strocka 1991, 35-36
\end{itemize}
\end{footnotesize}
einem Abstand von 2,53m. Bemerkenswerterweise unterscheidet sich dieser Durchgang durch den Anschlag, der sich nicht wie bei den meisten Durchgängen auf der Innenseite befindet, sondern auf der Außenseite. Von den Türgewänden hat sich das westliche Gewände bis zu einer Höhe von 2,43m erhalten. Trotzdem ist der Türsturz wesentlich höher bei 3,46m angesetzt\textsuperscript{122}.

Raum 39: Triclinium mit Vorraum:
Der Vorraum zum Triclinium wird durch das Peristyl betreten. Der Durchgang vom Peristyl in den Vorraum ist fast zur Gänze offen. Die Türhöhe beträgt 3,9m, in dieser Höhe befindet sich auch der Türsturz. Die Breite des Durchgangs ist 2,73m. Die Türgewände bestehen aus Sarnokalk. Die Schwelle, die aus drei Teilen besteht, greift unter die Gewände und hat eine Breite von 0,48m. Die Schwelle weist schmale Schlitze auf und hat den Anschlag innen.
Ein weiterer Durchgang liegt zum Raum 40 in der Ostwand. Er ist 1,46m breit und 2,26m hoch. Vermutlich wurde der Durchgang modern eingefügt, da weder eine Schwelle oder Stufe vorhanden ist, obwohl der Niveauunterschied 0,11m beträgt. Das südliche Gewände ist modern, während das nördliche sehr wohl antik ist\textsuperscript{123}. Das Aussehen des Durchgangs ist nicht mehr nachvollziehbar. Vielleicht lag das nördliche Gewände in der Vermauerung und stammt von einem zugemauerten Durchgang, der wiederum modern aufgebrochen wurde.

Oecus 40:
Im Oecus wurden die Durchgänge in der Ostwand und in der Nordwand modern geschlossen. In der Südwand befindet sich der 3,08m große Eingang. Da der Eingang relativ groß ist, wurde die Schwelle aus Travertin in 2 Teilen gefertigt. Sie ist 3,48m lang und greift unter die Gewände. Die Schwelle ist 0,64m breit. Die Höhe des Eingangs ist nicht erhalten geblieben und wurde bei einer Höhe von 3,9m modern rekonstruiert.
Vom Oecus kann man Raum 41 betreten. Dieser Durchgang ist 0,7m breit und 1,85m hoch\textsuperscript{124}.

Dienerzimmer 41:
Der zuvor erwähnte Durchgang von Raum 40 in Raum 41 besitzt eine Schwelle aus schiefrigem schwarzem Stein. Sie ist 0,78m lang und greift somit unter die Gewände. Die

\textsuperscript{122} Strocka 1991, 38
\textsuperscript{123} Strocka 1991, 40
\textsuperscript{124} Strocka 1991, 41
Schwelle hat eine Breite von 0,25m. Die Gewändeschlitze liegen in einem Abstand von 0,64 und sind trapezförmig\textsuperscript{125}.

**Raum 42: Raum mit Alkoven:**
Der Eingang zu dem Raum ohne Alkoven entspricht der breiteren Variante und führt in Raum 36. Dieser Raum öffnet sich mit 2,63m und hat deswegen eine Schwelle, die aus drei Teilen besteht. Das Material der Schwelle ist wie bei den meisten Travertin. Die Schwellen haben eine Breite von 0,48m. Trotz der mehrteiligen Schwellen befinden sich die Gewändeschlitze in einem Abstand von 2,4m. Die Höhe des Durchgangs konnte trotz der Schäden mit Hilfe der antiken Gewände richtig auf 3,08m ergänzt werden.

Ein weiterer Durchgang führt zum Raum 43. Dieser ist nur 0,96m breit und hat eine Travertinschwelle. Die Länge der Schwelle entspricht der Durchgangsbreite, d.h. die Schwelle reicht nicht unter die Gewände. Die Breite der Schwelle beträgt 0,53m. Der Anschlag befindet sich auf der Außenseite. Die Höhe des Durchgangs wird bei 1,88m vermutet. Des Weiteren erwähnt die Publikation einen Pfostenabstand von 0,71m\textsuperscript{126}.

**Korinthischer Oecus 43:**
Der Oecus besitzt drei Durchgänge, die in den Nordgang des Peristyls führen. Die mittlere Tür ist die Breiteste. Der Durchgang ist 3,68m breit, während die anderen beiden 0,77m messen. Alle drei Durchgänge haben die in den Eingängen liegenden Travertinschwellen gemeinsam. Im mittleren breiteren Eingang besteht die Schwelle aus drei Teilen. Sie hat eine gesamte Länge von 4,51m und eine Breite von 0,46m. Der Schlitzabstand für die Türgewände beträgt 3,35m. Bei den Gewändeschlitzen handelt es sich um gerade Schlitze, während die Schlitze der seitlichen Türen quadratische und trapezförmige haben. Der Abstand der Schlitze beträgt bei beiden Türen 0,6m. Die Schwelle an der linken Seite ist 1,93m lang und 0,6m breit. Die Schwelle an der rechten Seite ist 0,86m lang und 0,58m breit\textsuperscript{127}.

**Wirtschaftstrakt:**

**Raum 10-11: Hof und Vorratskammer:**

\textsuperscript{125} Strocka 1991, 42
\textsuperscript{126} Strocka 1991, 43
\textsuperscript{127} Strocka 1991, 45
Die Schwelle im Durchgang 10/36 hat einen Schlitzabstand von 1,21 m. Sie ist 1,31 m lang und 0,52 m breit. Die Breite des Durchgangs beträgt allerdings 1,35 m und somit ist die Schwelle, die hierfür vorgesehen ist, zu klein. Aus diesem Grund ist auf beiden Seiten ein 0,22 m langer Block unter die Türpfosten eingeschoben worden. Um eine Verbindung zwischen den Blöcken und der Schwelle herzustellen, wurden sie miteinander verklammert. Die Schwelle im Durchgang 10/3 hat einen Schlitzabstand von 1,41 m. Die Schwelle in diesem Durchgang ist größer als die andere. Sie hat eine Länge von 2,04 m und eine Breite von 0,58 m.  

Raum 12: Arbeitsraum, dann Speisekammer:
Dieser Raum hat auf der Südseite und auf der Nordseite eine Öffnung. Im nördlichen Durchgang liegt eine Travertinschwelle mit den Maßen 1,9 m x 0,78 m. Dieser Durchgang verbindet die Speisekammer mit der Küche.
In der Südwestecke des Raumes befindet sich noch eine weitere Tür. Diese Tür ist ungefähr so hoch, wie die andere, mit 1,95 m. Ihre Breite beträgt 0,78 m. In diesem Durchgang befindet sich allerdings keine Schwelle.
Eine weitere Tür befindet sich ebenfalls in dem Raum, jedoch in 4,35 m Höhe in der Nordwand. Die Schwelle ist ausgebrochen. Die Tür ist 0,75 m breit und befindet sich zwischen den Obergeschossräumen über Raum 12 und 13.

Küche 13:
Ebenso wie in Raum 12 befindet sich hier in einer Höhe von 4,25 m ebenfalls eine vermauerte Tür in der Südwand, die zum Obergeschoss gehört. Auch in der Westwand in einer Höhe von 3,85 m befindet sich ein Durchgang, der nicht zugemauert ist.
Die Küche ist verbunden mit Raum 15. In Durchgang 13/15 befindet sich eine Lavaschwelle. Der Sturz aus Holz ist modern und liegt in einer Höhe von 2,37 m. Der Durchgang ist 1,13 m breit.

Raum 20: Apodyterium-Frigidarium:
Raum 20 ist von Norden aus zugänglich. Dieser Eingang 20/16 ist 1,06 m breit und 2,25 m hoch. Allerdings ist der Sturz ergänzt worden und besteht aus Beton.

128 Strocka 1991, 53
129 Strocka 1991, 53
130 Strocka 1991, 53-54
In der Südwestecke befindet sich ein weiterer Durchgang, mit einem Rundbogen, allerdings modern ergänzt. Durchgang 20/21 hat eine Breite von 0,67m und ist 2,6m hoch. Der Eingang führt in Raum 21\[^{131}\].

**Tepidarium 21:**
Der soeben erwähnte Durchgang von 20 nach 21 ist der Eingang ins Tepidarium. Das Tepidarium wird wiederum in der Südwand durch einen weiteren Durchgang verlassen. Dieser Durchgang ist nur 0,68m breit und 1,91m hoch. Durch diesen Durchgang gelangt man ins Caldarium 22. Die Schwelle in den Raum 22 ist leider ausgebrochen und nicht erhalten. Von einer älteren Bauphase befinden sich noch zwei weitere zugemauerte Durchgänge, die in Raum 15 sichtbar sind. In der Nordostecke befindet sich der erste der beiden Durchgänge. Dieser ist 2,3m hoch und 1,1m breit. Der zweite Durchgang befindet sich in der Mauer zwischen 21 und 22. Dieser ist schmäler als der andere und hat ist nur 0,72m breit\[^{132}\].

**Raum 19: Backstube (Panificium):**
Es gibt einen Eingang der zu dem Platz vor dem Backofen führt. Es handelt sich dabei um einen kleinen Durchgang von 0,7m Breite und 1,75m Höhe. Die Lavaschwelle in dieser Tür ist gebrochen und etwas abgesunken. Der Sturz ist aus Holz und modern ergänzt. Die Türgewände sind aus Tufelli. Ebenfalls befindet sich noch ein Fragment einer Schwelle aus Travertin mit einer Länge von 0,46m und einer Breite von 0,46m. Was die Funktion dieses Fragmentes gewesen ist oder in welchem Eingang sie einst gelegen hat, kann nicht mehr ermittelt werden\[^{133}\].

**Abtritt 47:**
Der Eingang von 17 wurde beim Sturz modern richtig in einer Höhe von 1,75m rekonstruiert. Eine Schwelle ist laut Publikation nicht vorhanden\[^{134}\].

**Stall 18:**
Anhand der Höhe der Mauer wurde versucht die Höhe bei dem einzigen Zugang zu dem Stall zu bestimmen. Die Höhe des Zugangs soll 1,95m betragen haben und wurde mit einem Holzsturz an dieser Stelle modern rekonstruiert. Der Eingang befindet sich zwischen zwei

\[^{131}\] Strocka 1991, 55
\[^{132}\] Strocka 1991, 56
\[^{133}\] Strocka 1991, 61
\[^{134}\] Strocka 1991, 62
Ecken der Räume 39 und 40. Der Zugang hat eine Breite von 1,08m und wurde über eine Schwelle aus Kalk betreten\textsuperscript{135}.

**Obergeschoss:**


Auch über der späteren Backstube 19 und dem Abtritt 47 hat es Obergeschossräume gegeben. Beide Räume sind über eine Holzleiter in Raum 19 zu betreten gewesen\textsuperscript{136}.

Anhand der vorhandenen Balkenlöcher muss es außerdem ein Obergeschoss über den westlichen Räumen 56, 51, 52 und 49 gegeben haben. Ebenso dürfte über Raum 53 ein Hängeboden gelegen haben, der über eine Leiter zugänglich war\textsuperscript{137}.

**Das Verwalterhaus VI 11,8:**

Dieses Haus wurde der Casa del Labirinto zugefügt, als das Haus um das Peristyl und die Festsäle erweitert wurde. Das Haus wird durch den Straßeneingang 8 betreten. In Raum 16 befindet sich der Durchgang zu Raum 56\textsuperscript{138}.

**Raum 56: Durchgang Küche, Latrine, Treppe:**

In der Nordwand befindet sich eine vermauerte Tür mit einer Aussparung für eine Nische. Rechts neben dieser vermauerten Tür ist eine weitere ursprünglich vermauerte Tür zu Raum 51 zu erkennen. Diese Tür ist 1,85m hoch und 0,85m breit. Weitere Türen haben keine Kalkgewände. In der Ostwand kann man eine weitere vermauerte Tür, die in Raum 49 führte, sehen, die sich gegenüber der Treppe befindet\textsuperscript{139}.

---

\textsuperscript{135} Strocka 1991, 62
\textsuperscript{136} Strocka 1991, 63
\textsuperscript{137} Strocka 1991, 65
\textsuperscript{138} Strocka 1991, 63
\textsuperscript{139} Strocka 1991, 63
In der Südwand befindet sich noch eine weitere Tür 56/17, für die es aber keine weiteren Informationen gibt.

Cubiculum 49:
Das Cubiculum ist durch eine Kalksteinschwelle mit Raum 50 verbunden. Die Höhe des Durchgangs beträgt 1,75m, während die Breite 1,1m beträgt. Über diesem Durchgang befindet sich ein kleines Fenster, welches 0,77m hoch und 0,55m breit ist. Der Durchgang und das kleine Fenster sind mit einem modernen Holzsturz ausgestattet. Des weiteren befindet sich noch ein Durchgang nach Raum 56\textsuperscript{140}.

Atrium 50:
Im Atrium gibt es keine Tür, mit Kalksteinpfosten. Alle haben entweder Kalkquadern oder ihre Eckverstärkungen wurden überhaupt weggelassen, wie in der Südwand. Was festzuhalten ist, ist die vermauerte Tür nach 56, die wegen einer vermuteten späteren Treppenanlage, ein Stück in Richtung Osten verschoben wurde\textsuperscript{141}.

Wohnraum 52:
Der Eingang in diesem Raum ist 0,95m breit und hat eine Höhe von 2,05m. Der Holzsturz wurde modern ergänzt\textsuperscript{142}.

Triclinum 54:
Der Eingang zum Triclinum hat eine Breite von 1,05m und besitzt Tufelli-Gewände\textsuperscript{143}.

4.1.5.5.4 Merkmale der nicht bestimmbaren Türöffnungen

Anhand der zahlreichen nicht identifizierbaren Beispiele, wird deutlich, wie groß die Dokumentationslücken sind. Eine Notwendigkeit wäre jedes Haus aufs Neue hin zu untersuchen und den bisher nicht beantworteten Fragen nachzugehen. Nicht nur die fehlenden Erwähnungen von Schwellen und deren Löcher bzw. der anderen notwendigen Türelemente, sondern auch die fotografische Dokumentation liegt zur Ungenüge vor und sollte ebenfalls noch einmal durchgeführt werden. Selbst ohne die Beschreibung der Fundlage, könnten

\textsuperscript{140} Strocka 1991, 63
\textsuperscript{141} Strocka 1991, 64
\textsuperscript{142} Strocka 1991, 64
\textsuperscript{143} Strocka 1991, 65

4.2 Außentüren


4.2.1 Eingangstüren


4.2.1.1 Casa dei Cei

dem es antike Überreste gibt. Ziernägel dürften auf der ganzen Tür verteilt angebracht gewesen sein, die man in Resten ebenfalls gefunden hat\textsuperscript{144}.

Eingefasst wird die zweiflügelige Tür durch Eingangspfeiler, aus großen Kalksteinblöcken mit vorspringenden Würfelkapitellen (Abb. 54). Diese Pfeiler sind ab der Schwelle 1,90m hoch und mit rotem und weißem Stuck verziert. Die beiden Eingangspfeiler sind unterschiedlich breit, sie messen auf der linken Seite 0,40m und auf der rechten Seite 0,43m. Auch die Breite der Würfelkapitelle variiert, Links beträgt sie 0,56m, während rechts das Kapitell 0,59m breit ist. Die Höhe der beiden Würfel ist hingegen gleich und beträgt 0,42m.

Die Schwelle besteht aus Lava und ist insgesamt 0,60m breit, davon ist der Anschlag 0,11m breit. Der Anschlag ist etwas tiefer und befindet sich auf der Innenseite der Schwelle. Da der Eingang über zwei Stufen zu betreten war, diente die Schwelle gleichzeitig als oberste Stufe\textsuperscript{145}. In der Wand befindet sich, vor der Stuckausnehmung für die verloren gegangen Rahmen, ein tiefes rechteckiges Loch, in dem vermutlich ein Querriegel eingelassen war\textsuperscript{146}.

4.2.1.2 Casa degli Amorini dorati

**Fauces A: Hauseingang 7:**

Die Durchgangsbreite beträgt 1,61m. Anhand der Travertinschwelle erkennt man, dass man die Casa degli Amorini dorati durch eine Doppelflügeltür betreten hat (Abb. 55). Die Schwelle hat in ihrer Mitte zwei Riegellöcher, die unmittelbar an die Anschlagleiste auf der Innenseite der Schwelle anschließen. Aus der Anschlagleiste ist abzulesen, dass die beiden Flügel nach innen zu öffnen waren. Weitere Löcher fehlen in der Schwelle: Da die wichtigsten Löcher, die Angellöcher fehlen, taucht die Frage nach der Befestigung und der Drehkonstruktion der einzelnen Flügel auf. Festzustellen ist, dass je ein Flügel eine Breite von 0,75m gehabt hat, um die gesamte Türbreite auszufüllen (Abb. 56).

Hinsichtlich der Befestigung der Flügel muss man sich in diesem Fall die Rahmenkonstruktion genauer ansehen. Auf beiden Seiten in den Wänden befinden sich 18 x 8cm große Einlassungen, die ungefähr eine Tiefe von 1,5cm aufweisen. Diese Einlassungen waren für Holzpfeifen bestimmt, die zusätzlich mit der restlichen Rahmenkonstruktion den Türsturz stabilisierten. Zusätzlich trugen diese Holzpfeifen einen wesentlichen Beitrag zum Bewegungsapparat der Türflügel bei. Die Türflügel wurden mittels Scharnieren an den Seiten eingehängt und wurden durch diese bewegt. Außerdem konnten beide Türflügel mittels eines Querbalkens verschlossen werden, welcher deutlich anhand der Löcher in beiden

\textsuperscript{144} Michel 1990, 18
\textsuperscript{145} Michel 1990, 17
\textsuperscript{146} Michel 1990, 10-11
Seitenwänden in einer Höhe von 1m zu erschließen ist. Auffällig ist ein Widerlager aus Lava, dass sich 1,53m vom Türanschlag im Korridor befindet. Dieses Lager war für einen schräg gegen dieTür gestemmter Strebebalken, der die Eingangstür zusätzlich verriegeln und gegen Einbrecher schützen sollte.\textsuperscript{147}

### 4.2.1.3 Casa del Labirinto

**Eingang 9: Raum 1: Fauces:**

Der Eingang befindet sich nicht in der Faucesachse, sondern ist ein wenig in Richtung Westwand verrückt (Abb. 57). Die Breite des Eingangs beträgt 1,60m. Die Schwelle besteht aus Travertin und ist 1,74m lang und 0,54m. Die Länge der Schwelle ist breiter als der Eingang selbst, also greift die Schwelle unter die Gewände (Abb. 58). Die Schwelle ist 1,20m im Eingang nach innen versetzt. Der Anschlag der Tür befindet sich auf der Innenseite. Auf der Schwelle sind vier Löcher zu erkennen. Zwei Löcher befinden sich in der Mitte der Schwelle und haben vermutlich als Riegellocher zum Befestigen der Flügel gedient, während die anderen beiden Löcher sich in den Ecken der Schwelle zu sehen sind. Bei diesen Beiden handelt es sich um Pfannenlöcher. Die Höhe des Eingangs liegt bei 3,76m.

An der Ostseite befindet sich eine Nebentür, die eine Travertinschwelle mit den Abmessungen 0,80m x 0,29m, hat. Der Anschlag befindet sich ebenfalls auf der Innenseite.

**Eingang VI 11,10: Raum 23: Fauces des östlichen Atriums:**

Die Schwelle besteht hier aus Travertin und ist 2,26m lang und ca. 0,33m breit. Allerdings greift die Schwelle unter die Gewände. Die ungewöhnliche Länge erklärt sich daraus, dass die Schwelle aus zwei Teilen zusammengefügt ist. Der Türdurchgang hat eine Breite von 2,18m und besitzt Sarnokalkpfosten an den Gewänden (Abb. 59). Der Anschlag befindet sich auf der Innenseite des Raumes. Anhand der Schwellenlöcher kann man vermuten, dass es sich hier ebenfalls um eine Doppelflügeltür handelt. Nach der Publikation besitzt die Schwelle Pfannenlöcher, die eindeutig auf eine Doppelflügeltür schließen lassen. Leider fehlen weitere Angaben zu den Abständen und zu genauem Position der Löcher. Die Durchgangshöhe beträgt 3,68m, gemessen über der Schwelle. Ungewöhnlich ist der große breite Türsturz. Der Sturz hat eine Länge von 3,15m und eine Höhe von 0,45m. Da die lichte Breite des Durchgangs weniger beträgt, ragt der Sturz auf beiden Seiten hinaus. Anzumerken ist noch, dass der große Sturzblock an zwei Stellen gebrochen ist\textsuperscript{148}.

\textsuperscript{147} Seiler 1992, 20-21
\textsuperscript{148} Strocka 1991, 26
**Eingang 8a:**
Hier befindet sich eine zugemauerte Tür, die in Raum 36 führte. Die Breite der Tür ist 1,03m und sie ist ca. 2,05m hoch. Dieser Durchgang besitzt vorragende Kalksteinpfeiler, die auf jeder Seite 0,15m vorkragten. In diesem Durchgang liegt eine Lavaschwelle von 1,8m Länge (Abb. 60)\(^{149}\).

**Eingang 8/51: Fauces:**
Der Eingang in den Fauces ist zur Gänze offen und hat eine Höhe von 2,4m. In Raum 56 in der Südwand befindet sich ein Durchgang mit einer Höhe von 1,8m.
Am westlichen Ende des Ganges der Südwand befindet sich in Höhe von 2,4m eine Tür mit 0,8m Breite zwischen Raum 56 und 51-52\(^{150}\).

**4.2.1.4 Merkmale der Eingangstüren**


Erst wenn die Häuser betreten werden, bekommt der Besucher einen Einblick in eine völlig andere verborgene Welt. Prachtvolle Wände, große Räume, die von außen nicht sichtbar sind und nicht erwartet werden. Einzig und allein die Eingangstür kann den Besucher oder den Außenstehenden dazu veranlassen Spekulationen über das Innere des Hauses zu betreiben. Allerdings betont Kunst, dass es sich bei der äußeren Gestaltung der Häuser ebenfalls um klimatische Gründe handeln könnte\(^{152}\).

Deswegen spielt die Eingangstür eine wichtige Rolle, da sie schon einen gewissen Eindruck bei den Menschen hinterlässt. Auch wenn die Eingangstür offen ist und damit symbolisiert, Besucher seien erwünscht, ist die Tür eines der Elemente die, als erster und selbst wenn sie geschlossen ist, zu jeder Tages- und Nachtzeit gesehen wird. Aus diesem Grund sollte die

---

\(^{149}\) Strocka 1991, 60
\(^{150}\) Strocka 1991, 64
\(^{151}\) Neuburger 1919, 332-333
\(^{152}\) Kunst 2006, 72
Eingangstür repräsentativ gestaltet sein, um den eigenen Wohlstand nach außen hin zu demonstrieren\textsuperscript{153}.

Ebenfalls dienen der Eingang und der Blick ins Innere des Hauses dazu den Bauherrn in seiner Tätigkeit zu loben. Umso mehr das Geschaffene den Menschen gefiel, umso mehr stieg der Bauherr in seinem Ansehen und auch der Besitzer. Ein besonders breiter Eingang ermöglicht einen leichteren Einblick ins Innere\textsuperscript{154}.

Alles was ein Besucher im Haus sehen könnte, hat besondere Aufmerksamkeit bekommen. Deswegen können die Eingangstür und andere Türen, die von Gästen eingesehen werden konnten, durchaus als Teil des repräsentativen Traktes bezeichnen.


Wenn ein Haus betreten wird, ist eine Schwelle als erstes zu überwinden. Oft ist der Eingangsbereich durch eine zweiflügelige Tür zu betreten. Die Türflügel sind die meiste Zeit

\textsuperscript{153} Neuburger 1919, 332-333
\textsuperscript{154} Dickmann 2005, 95
\textsuperscript{155} Hoffmann 1990, 491
\textsuperscript{156} Hoffmann 1990, 493
\textsuperscript{157} Kraus 1973, 79
\textsuperscript{158} Étienne 1974, 260
\textsuperscript{159} Dickmann 1999b, 632
am Tag verschlossen, wenn das Haus neben dem Haupteingang noch eine kleine Nebentür hat (Ovid, met. I,172), so wie es beim Haus der Vettier der Fall ist\textsuperscript{160}.

Die Zugehörigkeit der Eingangstür bzw. der Schwelle zum Haus oder zur Straße ist noch nicht ganz geklärt. Vergil (Aen. 6,273) schreibt, dass sich die Schwelle des Hauses im vorderen Teil der \textit{fauces} befindet. Jedoch ist die Eingangssituation von Haus zu Haus verschieden\textsuperscript{161}.

Die Haustür wird in den meisten Fällen nach innen geöffnet, damit die Türflügel den Gehsteig nicht blockieren. Allerdings gibt es sehr wohl Ausnahmen. Bei wohlhabenden Personen kann die Tür nach außen hin geöffnet werden. Bei diesen Türen befindet sich zusätzlich im Haus eine extra Kammer für einenTürsteher. Manchmal ist auf einem Mosaik im Eingangsbereich ein Hund mit einer Inschrift, die eine Warnung enthält, um ungewünschte Eindringlinge fern zu halten, zu finden\textsuperscript{162}.

Da die meisten Eingangstüren jedoch nach innen zu öffnen sind, symbolisiert diese Geste gleichzeitig eine nach innen gerichtete Sichtweise. Nicht das Äußere des Hauses, sondern das Innere und die innere Gestaltung sind wichtig und sollten die Aufmerksamkeit erwecken. Aber nicht nur das war für die Öffnungsrichtung entscheidend, sondern auch das Klima hat in dieser Hinsicht ebenfalls eine Rolle beim Hausbau gespielt\textsuperscript{163}.

Nach dem Durchschreiten der Eingangstür gelangt der Besucher in die Räume, die gesehen werden sollten. „Die engsten Vertrauten wurden auch in die intimsten Räume vorgelassen, so dass die verschiedenen \textit{cubicula} abgestufte Empfangsräume darstellten. Seneca (ben. 6,34,1) beschreibt das folgendermaßen: „das Volk der Freunde in Klassen einzuteilen und, eine Eigenart des Hochmuts, für wichtig zu halten das Betreten und Berühren der eigenen Schwelle sowie als Ehre zu gewähren, dass du näher an seiner Tür sitzt, dass du den Schritt als Erster in sein Haus setzt, in dem es dann noch viele Türen gibt, die auch Menschen ausschließen, die eingelassen worden sind. „\textsuperscript{164}.


\textsuperscript{160} Kunst 2006, 72
\textsuperscript{161} Kunst 2006, 86
\textsuperscript{162} Neuburger 1919, 332-333
\textsuperscript{163} Kunst 2006, 69
\textsuperscript{164} Kunst 2006, 86

In den meisten Fällen hat die Eingangstür einen höheren Sturz, als die übrigen Türen des Hauses, das ist aber nicht die Regel. Es gibt sehr wohl auch Eingangstüren, die gleichhoch, wie die Innentüren sind. Die Eingangstür wird aber bei wohlhabenden Menschen oft dekoriert. Eine Möglichkeit ist, dass der Sturz niedriger gehalten wird und sich darüber ein friesartiges Zwischenglied befindet. Dieser Fries dient sozusagen als ein abschließendes Glied im Türaufbau und kommt oft in Bezirken aus Pompeji vor166.


Wie schon zu bemerken ist, verjüngen sich viele Türen nach oben hin. Diese Besonderheit ist nicht in jedem Haus in Pompeji zu finden, allerdings ist diese Verjüngung in manchen Häusern immer noch allgegenwärtig. Meistens sind die Türen in ihrer Höhe gekürzt worden, weil ein Obergeschoss eingeschoben wurde. In der Casa del Menandro sind die Türen und sogar die Fenster nach oben hin schmäler, als im unteren Bereich. Die Eingangstür und eine Tür dieses Hauses, die ins Tablinum führt, haben zusätzlich noch korinthische Kapitelle aus Tuff168.

Um Türflügel der Eingangstür oder einige der Innentüren zu schmücken, sind die einzelnen Holzplatten aus verschiedenen Holzarten zusammengesetzt. Die einzelnen Bretter sind mit Eisenbeschlägen und Bronzeringen zusammengehalten. Die unterschiedlichen Holzfarben zusammen mit den Eisenbeschlägen und Bronzeringen ergeben ein repräsentatives Farbenspiel und ist gleichzeitig eine Methode die Aufmerksamkeit der Passanten auf die bunte Eingangstür zu lenken169.

165 Kunst 2006, 87
166 Klenk 1924, 4
167 Kunst 2006, 70
168 Coarelli 1979, 175
169 Cooley 2004, 212
Ein weiterer wichtiger Aspekt sind Türschilder. Im Haus des L. Satrius Rufus (I 19,3) ist ein Namensschild aus Bronze zu finden. Dieses Türschild ist das einzige Schild in Pompeji, welches an einem Türflügel der Eingangstür befestigt ist\(^{170}\).

Nicht nur die Tür ist ein Ausdruck für die Würde des Hausbesitzers, sondern das Haus als Ganzes. Anhand solcher Schilder werden Orte mit den Personen in Verbindung gebracht, die zu ihren Lebzeiten dort ihr Leben verbracht haben. Ein berühmtes Beispiel hierfür ist der Palatin in Rom. Dort hatten die meisten Häuser Schilder an ihrer Hausfassade mit dem Namen von ihrem Besitzer. Sogar bei Besitzerwechsel wurden die Schilder nicht abgenommen und die Häuser weiterhin so bezeichnet\(^{171}\).

Da Eingangstüren sehr pompös wirken und groß sind, aufwendig in ihrer Gestaltung und die einzelnen Türflügel vermutlich schwer zu bewegen sind, haben solche Häuser meist noch einen Nebeneingang. Dieser Nebeneingang dient als Eingang, da der große Haupteingang nur zu besonderen Anlässen geöffnet wird. So eine Situation findet man im Haus der Vettier (VI 15,1)\(^{172}\). Der Haupteingang wird deswegen immer nur zu besonderen Anlässen geöffnet, da die Bewegung aufgrund des Gewichtes der einzelnen Türflügel sich als schwer erweisen\(^{173}\).

Ein weiterer Aspekt der Eingangstür ist der Strom der Menschen, die bei den geöffneten Flügeln ins Haus kommen. Dieser Strom muss oder kann überwacht werden. In besonders großen Häusern befindet sich unmittelbar neben der Eingangstür ein kleiner Raum, in dem ein Sklave sich aufhält, um die Menschen im Auge zu behalten. Die Aufgabe eines solchen Türstehers ist nicht nur das, sondern bei günstiger Lage der Loge, muss er auch das Geschehen im Hausinneren beobachten. Was Sueton (gram. 27) über den Türsteher schreibt, ist, dass der Sklave manches Mal sogar an einen Pfosten gekettet war, um seinen Posten nicht verlassen zu können\(^{174}\).


\(^{170}\) Coarelli 1979, 189  
^{171}\) Kunst 2006, 87  
^{172}\) Coarelli 1979, 271  
^{173}\) Kunst 2006, 72  
^{174}\) Kunst 2006, 70-72  
^{175}\) Dickmann 2005, 92
4.2.2 Hintertüren


4.2.2.1 Casa degli Amorini dorati

Hauseingang 38:
Der Eingang befindet sich im Wirtschaftstrakt des Hauses der Casa degli Amorini dorati (Abb. 61). Die Breite des Eingangs beträgt 1,45m. In 3,18m Höhe konnte ein Balkenloch festgestellt werden und somit auch die Höhe des Eingangs. Die Gewände bestehen aus Kalksteinpfosten, die auf der nördlichen Seite bis zu 3,37m und auf der südlichen Seite bis zu 3,47m erhalten sind. Eine Schwelle ist im Hauseingang ebenfalls erhalten geblieben. Sie hat eine Breite von 0,36m und springt im Eingang etwas zurück. Die Schwelle besteht aus Lava und hat an beiden Enden in einem 0,09m breiten Absatz je ein Pfannenloch. Ein Bronzechapfen für den Bewegungsapparat der Eingangstür ist im südlichen Pfannenloch erhalten geblieben. Zwischen den beiden Pfannenlöchern liegt ein Abstand von 1,33m und gibt die eigentliche Durchgangsbreite an. Als Anschlag für die Tür wurde vermutlich der dreiseitige hölzerne Rahmen verwendet\(^{176}\). Anhand der beiden Pfannenlöcher an beiden Enden der Schwelle ergibt sich eine Doppelflügeltür.

4.2.2.2 Casa del Citarista

Auf der Rückseite des Hauses befindet sich ein zweiter Eingang 28, deren Schwelle ein interessanter Befund ergibt. Die Schwelle weist Benutzungsspuren auf, jedoch nicht die üblichen Benutzungsspuren von Türflügeln, sondern von Wagenrädern. Der Hintereingang

\(^{176}\) Seiler 1992, 66
bildet den einzigen Zugang für den Stall, der sich in diesem Haus befindet. In diesem Stall hatten vier Pferde Platz.\textsuperscript{177}

4.2.2.3 Merkmale der Hintertüren


4.2.3 Ladenöffnungen

Die Kaufläden in Pompeji werden mit einer hölzernen Konstruktion verschlossen. Diese besteht meistens aus einer hölzernen Wand, die die gesamte Fläche einnimmt und eine kleine schmale Tür besitzt. Die Konstruktion dieser hölzernen Wand bestehen aus senkrecht nebeneinander gereihten Brettern, aber auch senkrechte sich überlappende Bretter sind möglich\textsuperscript{178}. Die darin integrierte Tür wird als „Nachttür“ bezeichnet und diente auch dazu den Laden außerhalb der Öffnungszeiten zu betreten. Kaufläden finden sich in Pompeji vor allem

\textsuperscript{177} Coarelli 1979, 171
\textsuperscript{178} Klenk 1924, 7
an den Hauptstraßen, wie der Via dell´ Abbondanza oder der Via dei Teatri. Die Kaufläden sind mit dem restlichen Hausinneren, dem Wohnraum, verbunden. In diesem Fall dient der Ladenverschluß gleichzeitig auch als Eingangstür. Dies trifft jedoch nicht auf alle Häuser zu. Kaufläden können ebenso als eigene Einheit existieren.\textsuperscript{179}

4.2.3.1 Casa degli Amorini dorati

Die Casa degli Amorini dorati hat zwei Tabernae (Abb. 62), die anhand ihres archäologischen Befundes vielleicht neue Kenntnisse zur Konstruktionen der Verschließung liefern können.

Taberna VI 16,5:
Hier interessiert der Eingangsbereich der Taberna 5. Die Breite des Durchganges scheint 1,38m und die Höhe 2,70m zu sein. Wiederum verjüngt sich der Durchgang nach oben hin, so wie wir es schon im restlichen Haus angetroffen haben. Der obere Bereich hat sich nur um 2cm verkürzt und damit eine Durchgangsbreite von 1,36m. Die Gewändepfosten haben sich bis zu einer Höhe von 2,70m erhalten, was die Höhe des Durchgangs bestätigen dürfte. Eine Schwelle aus Lava hat eine Breite von 0,35m, sie weist an beiden Enden Pfannenlöcher, sowie in der Mitte zwei Riegellöcher auf, die in diesem Fall auf der Anschlagleiste sitzen. Des Weiteren konnte festgestellt werden, dass diese Schwelle nicht primär, sondern sekundär in einer späteren Phase hier verbaut wurde. Einen deutlichen Hinweis darauf liefert die Schwelle selbst, da sie schief und ein wenig zurückspringend im Eingang liegt, was nicht ursprünglich vorgesehen war. Ein weiterer Hinweis ist die in der Südwand zugemauerte Tür. Diese ist 1,15m breit und weist Kalksteingewände auf. Bei dieser Tür dürfte es sich um den ursprünglichen Eingang gehandelt haben, da auch auf der Außenseite vor dem Eingang eine Stufe aus Lava vorhanden ist. Balkenlöcher über dieser Tür wurden ebenfalls gefunden und scheinen von einer Überdachung über diesem Durchgang zu stammen.\textsuperscript{180}

Im hinteren Bereich des Raumes gelangt man durch eine weitere Tür in den dahinter gelegenen Raum. Über diesen Durchgang kann man relativ wenig aussagen. Er ist wahrscheinlich 2,40m hoch, da sich ein Gewände so hoch erhalten hat, und ungefähr 1m breit. Vermutlich diente der Raum ursprünglich als Wirtschaftsraum oder Werkstatt, in seiner letzten Nutzungsphase war dies nicht mehr der Fall. Man hat Vertiefungen im Wandputz gefunden, die vermutlich von einem Bett stammen.\textsuperscript{181} Angaben zu einer Schwelle konnte ich in der Publikation nicht finden. Ob es sich hier um einen offenen Durchgang gehandelt hat, ist

\textsuperscript{179} Dickmann 2005, 90
\textsuperscript{180} Seiler 1992, 69
\textsuperscript{181} Seiler 1992, 70
unklar. Allerdings sollte es spätestens bei der Nutzung als Cubiculum eine Verschlussmöglichkeit gegeben haben.

**Taberna VI 16,6:**
In die Taberna 6 konnte man vom Haus aus gelangen. Korridor g bildet eine direkte Verbindung mit dieser Taberna. Im Plan (Abb. 62) des Hauses wird Taberna 6 als Z bezeichnet. Das Ende des Korridors g hat eine Durchgangsbreite von 0,89m und eine Höhe von 1,87m. Weitere Angaben zur Tür fehlen.182 Diese Taberna besteht nur aus einem einzigen Raum. Sie hat eine große Eingangsfront von 2,65m. In dieser breiten Ladenöffnung befinden sich zwei Lavaschwellen mit einer Breite von 0,3m. Was oberflächlich wie eine Anschlagsleiste auf beiden Schwellen aussieht, ist eine Mittelnut für die Verschlusstüren der Taberna (Abb. 63). Am nördlichen Ende der Schwelle hat sich die Eingangstür befunden. Diese Eingangstür war eine Einflügelige Tür, was sich aus einem Pfannenloch direkt zwischen Schwelle und Türgewände, ergibt. Ein weiterer Hinweis darauf, dass sich am nördlichen Ende die Tür befunden hat, ist an der Schwelle zu sehen. Auf dem Foto ist deutlich zu erkennen, dass dieser Teil der Schwelle am meisten benutzt wurde und das Niveau nicht mehr mit der restlichen Schwelle übereinstimmt. Anhand der abgenutzten Stelle der Schwelle ist eine Flügelbreite von 0,70m festzustellen.183

**4.2.3.2 Merkmale der tabernae**


Anzunehmen ist eine verschließbare Konstruktion, die während dem Tag geöffnet wurde, um die Öffnung des Geschäfts zu symbolisieren. Zur Befestigung dieser sind in der Schwelle mehrere Riegellöcher notwendig.

---

182 Seiler 1992, 72
183 Seiler 1992, 70-71
4.2.4 Cenacula

*Cenaculae* sind Wohnungen, die sich im Obergeschoss befinden und einen eigenständigen Eingang besitzen. Diese Wohnungen kommen vor allem in Pompeji und in Herkulaneum vor. *Cenaculae* haben oft eine Verbindung zu *tabernae* und die Eingänge sind durch einen einfachen Pfeiler von der Ladenfront der *taberna* getrennt. Auch kommt es vor, dass der Treppenantritt für *Cenaculae* sich ca. einen Meter hinter der Eingangsschwelle der *taberna* befindet. In diesem Fall dient die schmale kleine einflügelige Tür als Eingangstür für die *Cenaculae* und die *tabernae*. Der eine Meter Abstand zwischen der Treppe und der Eingangsschwelle war notwendig, da der Türflügel nach innen zu öffnen war und hinter der Schwelle genug Platz sein musste, um dies zu ermöglichen. Oftmals befindet sich aber der Eingang zum Obergeschoss neben der Nachttür der *taberna*¹⁸⁴.

In Pompeji sind fünfzehn Außentreppen verzeichnet worden, wovon wiederum zehn sekundär zugesetzt wurden. Von den zugesetzten Außentreppen sind fünf davon direkte Zugänge in Obergeschosswohnungen von *tabernae*. In den übrigen *tabernae* hat man die Außentreppen in eine Innentreppe umgewandelt. Grund für so eine Baumaßnahme ist die Beseitigung des offensichtlich überflüssigen separaten Eingangs für die im Obergeschoss befindliche Wohnung der *tabernae*-Besitzer¹⁸⁵.

Den Nachweis dafür liefern die vorhandenen Schwellen mit den Riegel- und Pfannenlöchern, die beweisen, dass die Treppenaufgänge eigenständige verschließbare Türen hatten. Die eingesetzten Türen sind Einflügel- oder auch Doppelflügeltüren¹⁸⁶.

---

¹⁸⁴ Pirson 1999, 75-76
¹⁸⁵ Pirson 1999, 77
¹⁸⁶ Pirson 1999, 116
5 Statistische Auswertung

Um die Fülle an Detail-Informationen zu den Türen der drei von mir ausgewählten Häuser auszuwerten, habe ich Tabellen angefertigt, die im Anhang zu finden sind. Aus diesen Tabellen können Ergebnisse erschlossen werden, die ich im Folgenden zusammenfassen möchte.

5.1 Casa dei Cei

In der Casa dei Cei haben wir insgesamt 17 Türen, von denen ca. die Hälfte (41,78-47,06%) sicher Doppelflügeltüren waren. Jeweils eine Tür ist als Einflügeltür und eine als Falttür ausgewiesen. Der Rest (41,78%) konnte nicht bestimmt werden, was auf die mangelnde Untersuchung der Durchgänge und die unzureichende Dokumentation zurückzuführen ist.

<table>
<thead>
<tr>
<th>DFT</th>
<th>7-8</th>
<th>41,78 – 47,06%</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>EFT</td>
<td>?</td>
<td>5,88%</td>
</tr>
<tr>
<td>Falttür</td>
<td>1</td>
<td>5,88%</td>
</tr>
<tr>
<td>?</td>
<td>7</td>
<td>41,78%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

An den 17 Türen sind 13 Schwellen belegt, acht davon bestehen aus Lava (47,06%). Nur eine war aus Marmor gefertigt, eine weitere bestand aus Travertin. Nach den Schwellen aus Lava war das nächst häufigste Material Holz. Drei gesicherte Holzschwellen sind in diesem Haus belegt (17,65%). Die Hälfte der Schwellen waren also aus Lava, je eine aus Marmor und Travertin, drei aus Holz gefertigt, für die verbleibenden vier Türen sind keine Aussagen möglich.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Lava</th>
<th>8</th>
<th>47,06%</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Marmor</td>
<td>1</td>
<td>5,88%</td>
</tr>
<tr>
<td>Holz</td>
<td>3</td>
<td>17,65%</td>
</tr>
<tr>
<td>Travertin</td>
<td>1</td>
<td>5,88%</td>
</tr>
<tr>
<td>?</td>
<td>4</td>
<td>23,53%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Die Breite der Türdurchgänge in diesem Haus ist sehr unterschiedlich. Der Mittelwert aus den zwölf bekannten Breiten beträgt 1,27m. Diese relativ große Durchschnittsbreite ergibt sich aufgrund der drei sehr breiten Wandöffnungen. Die meisten Türen haben eine Breite von etwa 1m.
Schmalste Tür: 0,75m
Breiteste Tür: 2,46m
Mittelwert: 1,27m (12 Türen)


Niedrigste Höhe: 1,67m
Größte Höhe: 3,46m
Mittelwert: 2,33m (12 Türen)

Anschläge sind nur für 35,29% der Türen erwähnt, das entspricht sechs Türen. Vier Anschläge befinden sich auf der Schwelle, die restlichen zwei werden in der Publikation nicht klar definiert.

Als Material der vier erhaltenen Pfosten bestehen ist Kalkstein genannt, bei einer Tür wird das Material der Pfosten nicht erwähnt.
In einem Fall besteht die Türleibung aus vier zusammengesetzten Pfostenteilen (5,88%).

Die Öffnungsrichtung der Türen wird in diesem Haus für zwei Türen angegeben, sie wurden in den Raum geöffnet. Zu den übrigen zwölf Türen fehlen genauere Aussagen.

<table>
<thead>
<tr>
<th>2x innen</th>
<th>11,76%</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>4x ? mit Anschlag</td>
<td>23,53%</td>
</tr>
<tr>
<td>8x ?</td>
<td>47,06%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

5.2 Casa degli Amorini dorati

Bei der Casa degli Amorini dorati handelt es sich um ein größeres Haus, als bei der Casa dei Cei. Die Anzahl der vorhandenen Türen ist fast doppelt so groß und beträgt 30 Türen. Wie beim vorigen Haus sind die meisten Türen Doppelflügeltüren. Wiederum ist eine beachtliche Zahl (26,6%) nicht bestimmbar.

<table>
<thead>
<tr>
<th>DFT</th>
<th>11</th>
<th>36,6%</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>EFT</td>
<td>3</td>
<td>9,9%</td>
</tr>
<tr>
<td>Offen</td>
<td>7 + ?</td>
<td>23,3%</td>
</tr>
<tr>
<td>?</td>
<td>8</td>
<td>26,6%</td>
</tr>
</tbody>
</table>


<table>
<thead>
<tr>
<th>Sarnokalk</th>
<th>3</th>
<th>9,9%</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Kalkstein</td>
<td>6</td>
<td>20,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>?</td>
<td>2</td>
<td>6,6%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Aussparung: 1 (3,3%)


<table>
<thead>
<tr>
<th>Öffnungsrichtung: 13 (43,3%)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>innen</td>
</tr>
<tr>
<td>außen</td>
</tr>
<tr>
<td>?</td>
</tr>
</tbody>
</table>

12x Anschlag (40%) + 1x Literatur (3,3%)

Bei den 13 erwähnten Türen konnte die Öffnungsrichtung bei zwölf Fällen anhand des Anschlags ermittelt werden. Für eine Tür wird die Öffnungsrichtung im Text erwähnt.
Die Schwellen des Hauses bestehen zu 30% aus Travertin. Die restlichen vorhandenen Materialien, wie Marmor, Holz und Lava kommen in deutlich geringerer Anzahl vor.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Material</th>
<th>Anzahl</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Travertin</td>
<td>9</td>
<td>30%</td>
</tr>
<tr>
<td>Marmor</td>
<td>3</td>
<td>9,9%</td>
</tr>
<tr>
<td>Holz</td>
<td>1–3</td>
<td>9,9%</td>
</tr>
<tr>
<td>Lava</td>
<td>3</td>
<td>9,9%</td>
</tr>
<tr>
<td>Keine Schwelle</td>
<td>4</td>
<td>13,3%</td>
</tr>
<tr>
<td>Vorhanden (Material ?)</td>
<td>1</td>
<td>3,3%</td>
</tr>
<tr>
<td>Gestampfter Boden</td>
<td>1</td>
<td>3,3%</td>
</tr>
<tr>
<td>Teil der Front</td>
<td>1</td>
<td>3,3%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Von den 30 Türen sind zwölf mit einem Anschlag versehen (40%), sieben sind auf der Schwelle eingearbeitet, vier am Rahmen und bei einem Anschlag ist der Ort nicht erwähnt.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Schwellen</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>7x</td>
<td>23,3%</td>
</tr>
<tr>
<td>4x Rahmen</td>
<td>13,3%</td>
</tr>
<tr>
<td>1x ?</td>
<td>3,3%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Die Breite dieser Türdurchgänge beträgt, wie im zuvor behandelten Haus von 0,75m- bis 1,35m. Es gibt keine Einheitsgrößen und jede Tür ist somit individuell in ihrer Größe und an das Haus angepasst. Der errechnete Mittelwert der Türbreite beträgt 1,41m. Dieses Maß ist anhand von 27 Türen berechnet, da für drei Durchgängen keine Breite angegeben wurde.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Breite (m)</th>
<th>Anzahl</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>0,64 – 0,68</td>
<td>2x</td>
<td>6,6%</td>
</tr>
<tr>
<td>0,75</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>0,88m</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>0,89m</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>0,96m</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1,00m</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1,08m</td>
<td>2x</td>
<td>6,6%</td>
</tr>
<tr>
<td>1,10m</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1,12m</td>
<td>2x</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1,15m</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1,27m</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1,29m</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1,32m</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1,35m</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1,38m</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1,45m</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1,47m</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1,50m</td>
<td>2x</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1,61m</td>
<td>2x</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2,61m</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2,65m</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>3,03m</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>3,31m</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Geringste Breite: 0,64m
Größte Breite: 3,31m
Mittelwert: 1,41m (27 Türen)

Die Höhenangaben der Durchgänge sind schlecht dokumentiert, zehn Höhen konnten nicht ermittelt werden. Der errechnete Mittelwert der Höhe ergab 2,41m.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Höhe</th>
<th>Menge</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1,45m</td>
<td>Hohe Holzwand</td>
</tr>
<tr>
<td>1,81m</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1,83m</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1,87m</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1,92m</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2,15m</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2,38m</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2,40m</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2,45m</td>
<td>2x</td>
</tr>
<tr>
<td>2,54m</td>
<td>3x</td>
</tr>
<tr>
<td>2,55m</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2,60m</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2,70m</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2,90m</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2,92m</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>3,08m</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>3,18m</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Geringste Höhe: 1,45m
Größte Höhe: 3,48m
Mittelwert: 2,41m (20 Türen)

5.3 Casa del Labirinto

Die Casa del Labirinto ist das größte Haus, das von mir bearbeitet wurde. Die deutliche Anzahl der Türen hebt sich von den anderen beiden Häusern ab. Die Türanzahl beträgt 68. Von diesen Türen sind die meisten hinsichtlich der Anzahl der Türflügel nicht bestimmbar (64,71%). Von den bestimmbaren Türen handelt es sich bei der Mehrzahl um Doppelflügeltüren (17,65%).

<table>
<thead>
<tr>
<th>Türtyp</th>
<th>Menge</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>DFT</td>
<td>12</td>
<td>17,65%</td>
</tr>
<tr>
<td>EFT</td>
<td>2</td>
<td>2,94%</td>
</tr>
<tr>
<td>Falttür</td>
<td>3</td>
<td>4,41%</td>
</tr>
<tr>
<td>Offene Durchgänge</td>
<td>7 (davon 1 rundbogig)</td>
<td>10,29%</td>
</tr>
<tr>
<td>?</td>
<td>44</td>
<td>64,71%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Die Schwellen in den 68 Türdurchgängen bestehen zu ungefähr 50% aus Travertin. Lava- und Kalkschwellen kommen in diesem Haus nur in geringer Anzahl vor. Das zweithäufigste verwendete Material ist Lava (8,82%).

<table>
<thead>
<tr>
<th>Material</th>
<th>Menge</th>
<th>Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Travertin</td>
<td>35</td>
<td>51,47%</td>
</tr>
<tr>
<td>Lava</td>
<td>6</td>
<td>8,82%</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Anschlag: 26x (38,24%), 1x ? (1,47%) = 27x (39,71%)  
Insgesamt sind 27 (39,71%) Anschläge belegt, die restlichen 60% sind nicht bekannt. Von den 27 Anschlägen befinden sich 19 gesichert auf der Schwelle, sechs Anschläge sind nicht genau definiert, vermutlich sind sie ebenfalls auf der Schwelle und nicht im Rahmen vorhanden. Ein Anschlag wird nur vermutet, deswegen ist er mit einem Fragezeichen gekennzeichnet.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Anschlag vorhanden</th>
<th>26</th>
<th>38,24%</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>?</td>
<td>1</td>
<td>1,47%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Anschlag auf Schwelle</th>
<th>19</th>
<th>27,94%</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>?</td>
<td>6</td>
<td>8,82%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Anhand der Anschläge ist die Öffnungsrichtung der Tür zu ermitteln. Die meisten Türen lassen sich in den Raum hinein zu öffnen, seltener nach außen. Leider ist für einen erheblichen Teil nicht bekannt, in welche Richtung die Tür geöffnet wurde.

<table>
<thead>
<tr>
<th>außen</th>
<th>3</th>
<th>4,41%</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>innen</td>
<td>16</td>
<td>23,53%</td>
</tr>
<tr>
<td>?</td>
<td>8</td>
<td>11,76%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Pfosten sind in diesem Haus mit einer Anzahl von 20 (29,41%) bekannt, davon sind 19 (27,94%) in situ erhalten geblieben und einer (1,47%) wird anhand von Aussparungen belegt.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Pfosten</th>
<th>19</th>
<th>27,94%</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Aussparung</td>
<td>1</td>
<td>1,47%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Das Material der 19 Pfosten variiert Sarnokalk, mit Kalkstein, Ziegelpilastern, Holz und Tufelli. Für vier Pfosten wird kein Material genannt.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Sarnokalk</th>
<th>5</th>
<th>7,35%</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Kalkstein</td>
<td>7</td>
<td>10,29%</td>
</tr>
<tr>
<td>Ziegelpilaster</td>
<td>1</td>
<td>1,47%</td>
</tr>
<tr>
<td>Holz</td>
<td>1</td>
<td>1,47%</td>
</tr>
<tr>
<td>Tufelli</td>
<td>2</td>
<td>2,94%</td>
</tr>
<tr>
<td>Vorhanden</td>
<td>4</td>
<td>5,88%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Die Breite der Durchgänge liegt sich wie bei den anderen beiden Häusern mehrheitlich bei einem Maß von etwa 1m. Der Mittelwert aus den 32 auswertbaren Maßen der Durchgänge beträgt 1,5m. Mehr als die Hälfte (52,94%) der Türen konnte nicht ausgewertet werden. Die schmalste Tür ist 0,67m breit, während der breiteste Durchgang 3,70m beträgt.

<table>
<thead>
<tr>
<th>?</th>
<th>36x</th>
<th>52,94%</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>0,67m</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
Die Höhe von 31 Durchgängen war nicht zu ermitteln. Diese 31 Türen ergeben 45,59%, also fast die Hälfte der Türen dieses Hauses. Der errechnete Mittelwert der auswertbaren 37 Türen beträgt 2,38m. Die geringste Höhe beträgt 0,85m, der höchste Durchgang hat eine Höhe von 3,90m.
Die Höhen unter 1,70m können meiner Meinung nach nicht die Höhenangabe des Durchgangs sein, sondern nennen jene Höhen, die an diesen Durchgängen erhalten geblieben sind.

5.4 Interpretation der Ergebnisse der 3 Häuser

Wenn man die drei Häuser miteinander vergleicht, kommt man zu sehr interessanten Ergebnissen. Die durchschnittliche Breite in der Casa dei Cei, dem kleinsten der in dieser Studie bearbeiteten Häuser, beträgt 1,27m. Die durchschnittliche Breite nimmt zu, je größer das Haus ist. Allerdings trifft das nicht bei der Höhe der Durchgänge zu. Der Mittelwert der Höhe in der Casa degli Amorini dorati ist am höchsten und beträgt 2,41m. Trotzdem schwanken die Mittelwerte in allen drei Häusern zwischen nur 2,30-2,40m.

In der Casa degli Amorini dorati und der Casa del Labirinto werden am häufigsten Travertinschwellen (30% und 51,47%) verwendet, während in der Casa dei Cei Lavaschwellen (47,06%) vorrangig Verwendung fanden. In der Casa dei Cei wurden Travertinschwellen nur zu 5,88% verwendet. In den anderen beiden Häusern wurden Lavaschwellen zwischen 8-10% eingebaut. Allerdings darf die große Anzahl der unbekannten Materialien der Schwellen nicht außer Acht gelassen werden.

In allen Häusern fällt auf, dass für die Mehrzahl der Türen Doppelflügeltüren verwendet wurde. Die unterschiedliche Prozentzahl fällt trotzdem auf. In der Casa dei Cei sind es fast die Hälfte von 47,06%. In den größeren Häusern ist die Prozentzahl wesentlich geringer, in der Casa degli Amorini dorati schrumpft der Gehalt auf 36,6%, während im größten Haus, in der Casa del Labirinto, die Zahl auf 17,65% abfällt. Trotzdem ist in jedem Haus diese Art der Türen am häufigsten, was auch einen Hinweis darauf gibt, dass die Doppelflügeltüren die Norm waren.

Die Öffnungsrichtung der Türen in allen drei Häusern ist meistens nach innen. Anhand der Anschläge wird die Öffnungsrichtung bestimmt. Mittels der Fotos und der Publikationen kann diese Richtung für die meisten Türen erschlossen werden. Dabei kristallisiert sich heraus, dass die meisten Türen in den Raum hinein geöffnet werden. In der Casa dei Cei konnten
allerdings nur 2 Türen mit der Öffnungsrichtung nach innen festgestellt werden, der Rest ist eher unbekannt. In den anderen beiden Häuser sieht es anders aus. Hier werden die meisten Türen in den Raum hinein geöffnet (26,6% und 23,53%) und nur ein Bruchteil nach außen (3,3% und 4,41%).
6 Konstruktion

6.1 Material


6.2 Mechanik der Türflügelbefestigung


In Pergamon wurden die Türflügel sowohl in der Schwelle, als auch im Sturz befestigt. Als Beispiel ist die Eingangstür der Vorhalle des Heroons (AvP XV 1,42) zu nennen.


Gelegentlich gibt es Hinweise auf eine Scharnierbefestigung. Hierzu werden, wie heute die modernen Türen, mittels Angeln im Türgewände oder direkt daneben eingehängt. In der Casa dei Cei gibt es in zwei Durchgängen Metallreste im Türgewände (Scharniere). In Cubiculum c

191 Feldhaus 1965, 1196
192 Wulf 1999, 12
193 Wulf 1999, 14
194 Klenk 1924, 11
befinden sich die Metallreste am linken Türstock auf 1,94m Höhe und am rechten Türstock auf 0,66m. Die unterschiedliche Höhe der Metallteile lässt vermuten, dass ein Türflügel im oberen und im unteren Bereich mittels Scharnieren befestigt wurde. Auch bei Cubiculum f der Casa dei Cei findet man Hinweise darauf. Hier hat man entlang der Putzkante neben den Ausnehmungen für die Leibungen Metallreste auf der rechten Seite in 0,25m und 1,30m Höhe vorgefunden. Bei beiden Türen handelt es sich um Doppelflügeltüren, die anhand der Schwellenlöcher ermittelt werden konnte.

Allerdings muss diese Annahme mit Vorsicht betrachtet werden, da es ebenfalls möglich wäre, dass in den angegebenen Höhen Vertikalriegel angebracht waren.

Es gibt deshalb heftige Diskussionen darüber, ob Angeltüren im Altertum existierten. Klenk führte eine Mitteilung von Furtwängler über Aegina an, in der eine solche Angeltür zu erkennen sein soll. Dort gibt es nur Löcher in den Säulenschaften in einer Höhe von 1,76m und 3,23m. Letztere Höhenangabe soll auch die lichte Höhe des Durchgangs ergeben. In den beiden genannten Löchern sollen sich die Eisenbänder für die Türflügel befunden haben. Im Sturz sind Drehlöcher von den Flügeln erhalten geblieben. In 1,76m Höhe sind die Scharniergelenke zu rekonstruieren, die die Türflügel zusätzlich gehalten haben sollen. Bei diesem Befund drängt sich die Frage auf, warum die Flügel im Sturz und an der Seite befestigt worden sind, und warum es keine Angaben zur Schwelle gibt. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass die Befestigung im Sturz eine zusätzliche Stabilisierung der Flügel war. Das Gewicht der Flügel ist der Grund, warum die Bewegung der Flügel so schwer war. Trotzdem gibt es keine gute Erklärung, warum diese Art der Befestigung nicht überall Anklang fand und sich durchgesetzt hat.

Ein weiterer Beleg für Angeltüren ist für Priene überliefert. Gerkan spricht von rechteckigen Löchern von einer Größe zwischen 5,5 und 7,5cm Seitenlänge und 3cm Tiefe im oberen Bereich der Seitenpfeiler. Im unteren Bereich schwankt die Lochtiefe zwischen 1,5 und 5cm. Meistens befinden sich in diesen Löchern noch Eisenreste, die darauf hindeuten, dass hier U-förmig gebogene Eisenplatten befestigt waren. An diesen Eisenplatten waren Angelringe angebracht, in welche die Türflügel eingehängt werden konnten. Drehbare Türangeln können auch aus Knochen bestehen. Allerdings sind diese nicht sehr stark und brechen leicht. Aus diesem Grund sind diese Knochenangeln wahrscheinlich nur aus dekorativen Zwecken verwendet worden. Bei großen Türen sind die Angeln aus Metall
gefertigt. Trotz allem findet man Knochennägel in einer Malerei im Grab des Vestorius Priscus in Pompeji\textsuperscript{197}.


Im Laufe des 6. Jh. hat man diesen Drehapparat revolutioniert, indem man den Bronzeschuh auf der Unterseite mit einer Spitze versehen hat (Abb. 65), der durch die Pfanne gesteckt wird. So wird der Flügel mit seinem ganzen Gewicht auf dieser Spitze gedreht und hat das Bewegen des Türflügels an sich erleichtert. Ein Beispiel von diesem Fall findet man in den

\textsuperscript{197} Mols 1999, 107
\textsuperscript{198} Wulf 1999, 14
\textsuperscript{199} Diels 1914, 36-37
Axones des Solon\textsuperscript{200}. Allerdings ist uns diese Art des Bewegungsapparates in Pompeji nicht bekannt, da diese Erfindung erst viel später umgesetzt wurde.


### 6.3 Schwellen


\textsuperscript{200} Diels 1914, 38

Selten werden die Schwellen besonders aufwendig geschmückt, wie in der Casa di Cerere (I 9,13). Dort wurde eine Schwelle im Bereich des Atriums mit verschiedenen mehrfarbigen Feldern verziert\textsuperscript{201}.

Das Material der Schwellen scheint regionsbedingt zu sein. Auch in benachbarten Orten bestehen die Schwellen aus unterschiedlichem Material. So wurden in Pompeji die Schwellen größtenteils aus Basaltdava hergestellt, im benachbarten Herkulaneum dagegen wurden die Schwellen aus Tuff, Kalkstein und Marmor gefertigt\textsuperscript{202}.

Auch bei den offenen Durchgängen stellt sich die Frage nach den fehlenden Schwellen, für die Holzschwellen vermutet werden. Leider stellte sich heraus, dass die Holzschwellen nicht sehr günstig waren, um Türflügel zu bewegen. Der Grund dafür sind die Pfannen und Angeln. Aufgrund des Holzes halten die Vorrichtungen für die Pfannen und Angeln nicht auf Dauer, jedoch in einer steinernen Schwelle sehr wohl\textsuperscript{203}.

Aber auch Schwellen aus Stein sind nicht unzerstörbar. Selbst Steinschwellen können Bruchkanten aufweisen. Bruchkanten entstehen immer dort, wo viele Menschen über die Schwelle gehen. Dies ist meist im öffentlichen Trakt des Hauses der Fall. Die Räume, die es betrifft, sind die großen repräsentativen Räume mit breiteren Eingängen. Die Breite des Durchgangs ist die ausschlaggebende Komponente, die eine Bruchkante zur Folge haben konnte. In diesen Durchgängen herrschte großer Betrieb. Außerdem werden mehrere Schwellen in so einem Fall zusammengestückelt\textsuperscript{204}. Zusätzlich sollten in Pompeji die

\textsuperscript{201} Coarelli 1979, 223
\textsuperscript{202} Pirson 1999, 117-119
\textsuperscript{203} Dickmann 1999a, 229
\textsuperscript{204} Dickmann 1999a, 230
zahlreichen Erdbeben berücksichtigt werden, die ebenfalls ein Grund für solche Bruchkanten sein können.

6.4 Türflügelbreite


Anhand einer Marmorschwelle im Raum VII, 3 kann die Breite der beiden Flügeln gut nachvollzogen werden. Die Anordnung der 3cm breiten Riegellöcher zeigt, dass ein Flügel in dem 1,49m breiten Durchgang 0,7m und der andere Flügel 0,62m breit ist. Zusätzlich bestätigen die Schleif- und Abnutzungsspuren in der Schwelle die Benutzung des breiteren Flügels und die Fixierung des Schmäleren mit einem Riegel in der Schwelle206.


Die von mir zusammengestellten Tabellen (Tab.1-3) zeigen, dass die Türflügelbreite in der Casa dei Cei zwischen 0,93m und 2,20m schwankt. Die beiden anderen Häuser gleichen sich anhand der Maße und weichen deutlich von der Casa dei Cei ab.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Casa dei Cei</th>
<th>0,93m – 2,20m</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Casa degli Amorini dorati</td>
<td>0,64m – 3,31m</td>
</tr>
<tr>
<td>Casa del Labirinto</td>
<td>0,67m – 3,7m</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Wenn die Grundpläne aller Häuser nochmals betrachtet werden, ist zu bemerken, dass die letzteren wesentlich größere Häuser sind und sich ebenfalls in ihrer Raumanordnung unterscheiden. Die Durchgangsbreite der Türen hängt massiv von dem zur Verfügung stehenden Platz ab, auch die Funktion der Räume spielt eine Rolle. Die Breite der Durchgänge ist zusätzlich ausschlaggebend für die Türart. Doppelflügeltüren sind relativ häufig und werden der Breite der Tür angepasst. Nur in einigen Ausnahmefällen wird eine

205 Wulf 1999, 12
206 Wulf 1999, 12-13
andere Tür eingefügt, obwohl anhand der Türbreite eine Doppelflügeltür möglich gewesen wäre. Bei zu breiten Durchgängen wird auf eine andere Türart zurückgegriffen.

6.5 Verriegelungsmöglichkeiten der Tür

Ein weiteres Element der Türen sind die Verriegelungsmöglichkeiten. Neben den Vertikalriegeln, die bereits mehrmals genannt wurden, gibt es noch andere Möglichkeiten eine Tür zu verriegeln. Meistens befestigen die anderen Arten der Verriegelung die Eingangstür, während die Riegel der einzelnen Türflügel dazu dienten, die Türflügel in der Schwelle zu fixieren.

6.5.1 Balkenverriegelungen

Bei den behandelten Hausbeispielen haben die Eingangstüren mehr Verriegelungen, als die Innentüren des Hauses. Die Eingangstür hatte die bedeutende Aufgabe das Haus gegen Eindringlinge zu schützen. Dort gab es zusätzlich zu den Riegeln der einzelnen Flügel, weitere Riegel, die die Türen sicherten. Dabei handelt es sich um einen Querriegel. Dieser geht über beide Flügel, ist meist in der Mitte der Flügelhöhe oder im unteren Drittel angebracht und wurde zusätzlich in der Mauer befestigt\textsuperscript{207}.

Neben diversen Riegelkonstruktionen, gibt es noch weitere Möglichkeiten eine Tür zu verriegeln. Zumindest soll es in der Walkerei (Fullonica) des Stephanus (I 6,7) eine Tür gegeben haben, die aus vertikalen Tafeln besteht und mit vielen Ketten zu verschließen war\textsuperscript{208}.

Spuren von Querriegeln sind in den Laibungen vorhanden. Wenn es Querriegel gab, befinden sich Löcher in den Laibungen, in denen die Querriegel verankert waren\textsuperscript{209}.


\textsuperscript{207} Klenk 1924, 13
\textsuperscript{208} Coarelli 1979, 194
\textsuperscript{209} Pirson 1999, 116
6.5.2 Schloss und Schlüssel


Schlüssel konnten offensichtlich sehr repräsentativ gestaltet werden. Vermutlich betrifft dies besonders die Schlüssel, die zu öffentlichen Gebäuden, vor allem Tempeln, gehörten. Anhand einer Stelle bei Homer (21,5 ff) ist nachzulesen, dass die Griffe der Schlüssel aus Elfenbein sein konnten. „Eilends ging sie darauf zu hohen Treppe der Wohnung Und griff fest mit der Hand nach dem wohlgebogenen Schlüssel; Ehren war er und zierlich, und elfenbeinern der Handgriff.“ Weiters vermittelt uns dieses Zitat sehr wichtige Informationen. Schlüssel zu Wohnungen können also ebenfalls besonders gestaltet sein.

Eine andere Passage von Homer (21, 42ff) bringt neue Informationen. „Als sie nun kam zur Kammer empor, die göttliche Fürstin, Schritt sie zur eichsen Schwelle heran. Die hatte der Meister Streng nach den Regeln der Kunst und dem Richtmaß trefflich gezimmert, Hatte die Pfosten hinein und die schimmernden Türen gefügt. Eilends löste den Riemen sie ab von dem Ringe der Pforte, steckte den Schlüssel hinein und schob von der Türe die Riegel mit zielsicherem Stoß. Da erkrachte die Tür, wie ein Zuchtstier brüllt auf blumiger Au; so krachten die glänzenden Flügel, als sie der Schlüssel getroffen, und sperren sich schnell auseinander.“


\(^{210}\) Diels 1914, 39-40


²¹¹ Diels 1914, 41-43
²¹² Diels 1914, 43-44
²¹³ Diels 1914, 44-45


\[214\] Diels 1914, 46-47
\[215\] Diels 1914, 48
zu legen. Er merkt jedoch gleichzeitig auch, dass die Vasenmalerei in solchen Details nicht zuverlässig ist\textsuperscript{216}.

### 6.5.3 Türgriffe

Türgriffe sind in Pompeji vor allem aus Kupferlegierungen hergestellt und in den meisten Fällen an der Tür vertikal montiert. Oft sind diese Türgriffe nach dem griechischen Vorbild gefertigt, d.h. sie haben florale Motive in den Griff miteingearbeitet. Schöne Beispiele sind aus Boscoreale, in der Villa des Publius Fannius Synistor, aus einer Scheune und aus der Villa della Pisanella erhalten. Die Größe der Türgriffe schwankt zwischen 31,3cm und 44,0cm, mit Unterlegblech sogar bis 48,8cm. Auch in Pompeji sind nach diesem Typ angefertigte Türgriffe gefunden worden. Diese drei Stück befinden sich jetzt im Nationalmuseum von Neapel (Abb. 73)\textsuperscript{217}.

Ein Türgriff aus Bronze ist ebenfalls in der Villa des Asellius im Bad im großen Becken sichergestellt worden\textsuperscript{218}.

### 6.6 Öffnungsrichtungen der Tür


\begin{footnotesize}
\begin{itemize}
  \item Diels 1914, 49
  \item E. und S. Künzl 2003, 256-258
  \item Oettel 1896, 112-113
  \item Klenk 1924, 14-15
\end{itemize}
\end{footnotesize}
Auf einer Seite wird die Tür bewegt und auf der anderen Seite, wo sich normalerweise der Drehpunkt befindet, wird die Tür zusammengefaltet.

Bei zweiflügeligen Türen wird meist der größere Flügel bewegt, während der kleinere in seiner Verankerung blieb. Es gibt auch Hinweise bei der Eingangstür, wo meist der rechte Flügel betätigt wurde. Hierbei ist der rechte Flügel der Tür, von der Außenseite des Hauses betrachtet, gemeint\textsuperscript{220}.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit die einzelnen Flügel in beide Richtungen bewegen zu können. Solange keine deutliche Anschlagleiste in der Schwelle vorhanden ist, muss diese Variante zusätzlich in Betracht gezogen werden.

Wie schon einmal erwähnt, konnten nur bei ganz besonderen Personen die Türen nach außen hin auf den öffentlichen Gehsteig geöffnet werden. Vor allem bei Triumphatoren ist das der Fall. Plinius (n. h. 36, 24 (112)) schreibt: „An ihren Häusern war es das ehrenvollste Zeichen, etwa im Falle des Valerius Poplicola und seines Bruders…, dass sich die Tür nach außen öffnen ließ und die Türflügel damit in den öffentlichen Raum reichten. Dies galt als glänzendstes Zeichen an Häusern vor Triumphatoren.“ Anhand dieser Passage wird deutlich, dass es für einen Triumphator eine äußerst wichtige Sache für das Ansehen war, seine Türen nach außen hin zu öffnen. Deswegen sollten immer beide Öffnungsrichtungen in Betracht gezogen werden, wobei bei Triumphatoren die Öffnungsrichtung nach außen eher wahrscheinlicher ist, als bei anderen Mitmenschen\textsuperscript{221}.


\textsuperscript{220} W. Hoepfner und Mitarbeiter 1999, 532
\textsuperscript{221} E. und S. Künzl 2003, 280
\textsuperscript{222} Klenk 1924, 18
Bei Wohnungsverkäufen sind diese ohne Türen verkauft worden. Türen müssen zusätzlich bei einer Wohnungsanzeige erwähnt werden, da sie nicht automatisch beim Kauf oder bei einer Vermietung inbegriffen waren. Auch Fenster sind extra erwähnt worden\textsuperscript{223}.

Da die Türen und, in manchen Fällen sogar, die Fensteraläden einfach in den Rahmen einzusetzen sind, sind die Tür- bzw. Fensterflügel bewegliches Gut. Bei Umzügen haben die Menschen ihre Möbel in die neue Residenz mitgenommen. Aufgrund der Aushängemöglichkeit der Flügel ist es oft vorgekommen, dass die Flügel gestohlen wurden. In unbewohnten Häusern, die zum Verkauf bzw. zur Vermietung angeboten wurden, ist dies ein Grund, warum das Wohnquartier ohne Türen und Fensteraläden verkauft oder vermietet wurden. Dies war bei griechischen Häusern der Regelfall\textsuperscript{224}.


Eindeutig sind aber die meisten Türen in den Raum hinein zu öffnen sind. Ein möglicher Grund dafür könnte die Raumanordnung um ein Atrium sein. Da das Atrium ein repräsentativer Raum ist, wäre es nur ratsam die Türen in die umliegenden Räume hinein zu öffnen. Oft sind die Räume so eng aneinander gruppiert, sodass es keine andere Möglichkeit gab, die Flügel in den Raum hinein zu öffnen und nicht zum Atrium hin.

Anhand der fotographischen Dokumentation ist erkennbar, dass die meisten Türflügel in den Raum, den sie versperren, hinein geöffnet werden. Ein wichtiges Indiz ist die Anschlagleiste auf der Schwelle. Sie zeigt die Öffnungsrichtung eindeutig an. Vor allem in der Casa degli Amorini dorati ist deutlich zu sehen, dass die Türen nach innen zu öffnen sind, zumal alle Räume um ein Atrium gruppiert sind.

\textsuperscript{223} Hoepfner und Mitarbeiter 1999, 453
\textsuperscript{224} Robinson 1938, 230
6.7 Raumanordnung und Symmetrie

Im Inneren des Hauses ist besonders auf Symmetrie und regelmäßige Verteilung der Türen Wert gelegt worden, vor allem im repräsentativen Bereich des Hauses\textsuperscript{225}. Das Haus des Fauns ist ein gutes Beispiel für ein Haus, in dem sehr viel Wert auf Symmetrie gelegt wurde. Mittelpunkt des Hauses ist meist das Atrium, um das die einzelnen Zimmer auf allen vier Seiten angeordnet sind. Nachdem das Haus durch den Hauseingang betreten wird, gelangt der Besucher durch einen Gang direkt ins Atrium. Die Eingänge der umliegenden Räume sind gleichmäßig angeordnet, wobei die Räume im vorderen Teil des Hauses durch schmale Doppeltüren zu betreten sind. Im östlichen Atrium des Hauses wird ebenfalls auf die Symmetrie geachtet\textsuperscript{226}.

Die Symmetrie in den Häusern sollte den Bezug der einzelnen Räume aufeinander betonen. Dabei ist zu fragen, ob die Flügeltüren offen standen oder nicht. Wenn Besuch im Hause war, sollten so viele Türen wie möglich offen gestanden haben, um die Weitläufigkeit des Hauses zu zeigen. So wirkt das Haus gleichzeitig um ein vielfaches größer, wenn der Besuch viele Möglichkeiten hatte, sich im Haus zu bewegen. Um das Haus so groß wie möglich wirken zu lassen, sind auch Scheintüren auf die Wand gemalt worden\textsuperscript{227}. Das Haus des Fauns ist ein gutes Beispiel für eine strenge Symmetrie, stellt aber keine Ausnahme in Pompeji dar. In vielen weiteren Häusern in Pompeji ist versucht worden, eine Symmetrie herzustellen, vor allem bei Atrien und Peristylen\textsuperscript{228}.

Das Haus des Labyrinths ist ein typisches Beispiel, für viele kleine Seitentüren, die die einzelnen Räume zu großen Raumgruppen zusammenfügen\textsuperscript{229}. So gesehen können Türen einzelne Räume miteinander verbinden und wieder trennen. Offene Türen verbinden die Räume miteinander, hingegen geschlossene Türen können diese auch wieder trennen. Da die Türflügel beliebig bewegbar sind, können sie je nach gegebener Situation die Räume trennen und verbinden.

Offene Türen und die Möglichkeit jederzeit einzutreten, schränkt aber die Privatsphäre der Bewohner ein. Deswegen wird davon ausgegangen, dass die Privatsphäre entweder nicht in dem Sinne zu verstehen ist, wie wir es heute empfinden oder dass die Privatsphäre nicht auf Räume direkt beschränkt wurde. Außerdem ist es üblich am Vormittag sich den Geschäften

\textsuperscript{225} Dickmann 2005, 95
\textsuperscript{226} Dickmann 2005, 99
\textsuperscript{227} Dickmann 2005, 99
\textsuperscript{228} Dickmann 2005, 101
\textsuperscript{229} Dickmann 2005, 106
und dem Besuch innerhalb des Hauses und sich nach dem Essen in dem Haus sich seiner Privatsphäre zu widmen\textsuperscript{230}.

7 Türdarstellungen

7.1 Reliefs

Neben der Wandmalerei finden wir auch Türdarstellungen auf historischen Reliefs. Allerdings wird bei Reliefs nicht jedes einzelne Detail einer Tür dargestellt. Jeder, der diese Reliefs zu sehen bekam, wusste wie die Türen aussehen und deswegen wurde auf aufwendige Details verzichtet. Hauptsächlich sind nur die Ziernägel auf den Flügeln wiedergegeben. Was noch festzuhalten ist, dass die Türen in geschlossenem, wie auch im offenen Zustand, dargestellt sind. Bei den Türen in den Reliefs sind nur Doppelflügeltüren zu finden\textsuperscript{231}.


7.2 Portale

Auch die großen Portale von Rom wurden in demselben Schema wie die pompejanischen Türen konstruiert. Im Laufe der Zeit entwickelten sich die Schmuckelemente der Prunkbauten weiter. Die Tür des Pantheons (Abb. 74) wird ins späte 1. Jh. n. Chr. datiert. Die Tür besitzt 252 kleine hexagonale Nägel aus Eisen und 182 Ziernägel in Form einer Rosette. Diese Tür

\textsuperscript{230} Dickmann 2005, 107
\textsuperscript{231} E. und S. Künzl 2003, 266-269
\textsuperscript{232} E. und S. Künzl 2003, 271-272
\textsuperscript{233} E. und S. Künzl 2003, 280
ist also sehr prunkvoll verziert worden. Da es sich um eine Tür im öffentlichen Bereich handelt, wird deutlich, wie viel Wert auf eine besondere Dekorierung im Türbereich gelegt wurde. Das Rosettenmuster wird am häufigsten verwendet. Auch verschiedene florale Muster wurden an Ziernägeln ausprobiert und umgesetzt. Blüten und Blätter werden in einem neuen Element – Bänder (Kymatia), das in dieser Zeit neu auftaucht, verwendet. Die Datierung der Tür am Pantheon ist umstritten. Laut Künzl müsste jedes einzelne Schmuckelement untersucht werden, um eine genauere Datierung der Tür feststellen zu können.


7.3 Verzierungen

Nicht nur die schon erwähnten Gitterstäbe im oberen Bereich der Türflügel zählen zu den möglichen Verzierungsarten, sondern es gibt noch zahlreiche andere Möglichkeiten einen Türflügel zu schmücken.


Ein weiteres Element für Verzierungen sind die Nägel. Nägel sind ursprünglich dazu da, die einzelnen Platten zusammenzuhalten. Mit der Zeit sind jedoch die Nägel dazu verwendet.

---

234 E. und S. Künzl 2003, 285-290  
235 E. und S. Künzl 2003, 293-306  
236 Mende 2003, 315-360
worden, um Muster auf den Flügeln zu erzeugen und somit die Türen zu verzieren und ästhetischer zu gestalten. Hierbei variieren die Nägelköpfe von sehr einfachen Formen bis zu sehr repräsentativen Gestaltungen. Ein häufiges Motiv sind Rosetten und ornamentale Motive\textsuperscript{237}. In Kallipolis sind drei verschiedene Typen von dekorativen Bronzeknöpfen für Türen gefunden worden\textsuperscript{238}. Die Nägel haben also neben ihrer praktischen Bedeutung noch zusätzlich eine repräsentative Funktion. Um die schönen Verzierungen bei der Einsetzung nicht zu beschädigen, ist ein Montagesystem entwickelt worden, um Schäden zu vermeiden. Die Ziernägel sind in vorgebohrte Löcher eingefügt und der dann auf der Rückseite des Flügels rausragende Teil ist umgebogen und zusätzlich festgenagelt worden, sodass die Ziernägel in ihrer Position fest verankert werden konnte (Abb. 75)\textsuperscript{239}. Im Altertum sind die Ziernägel die häufigste Variante, wie die Türen geschmückt werden konnten\textsuperscript{240}.

Bei den kunstvoll verzierten bronzenen Ziernägeln stellt sich die Frage der Befestigung ohne die Köpfe der Nägel zu verletzen. Anhand einer sehr gut erhaltenen Tür aus Kassope ist eine weitere Möglichkeit der Befestigung festgestellt worden. Bei dieser Tür handelt es sich um eine Eingangstür, die in ihrer Sturz- und Verrottungslage mit dem Türklopfer und den Eisen- und Bronzebeschlägen vorhanden war. Die Ziernägel haben einen zweifach gebogenen Nagelzapfen, die von der Innenseite in die Tür getrieben wurden. Diese Methode verhindert die direkten Schläge auf die Zierknöpfe\textsuperscript{241}.

In der Wandmalerei im Haus des M. Fabius Rufus in Pompeji sind die Ziernägel oder die größeren Zierknäufe wie in griechischer Tradition, sehr plastisch bearbeitet worden und standen sehr wohl aus dem Türflügel heraus\textsuperscript{242}.

In Olynth sind bei Ausgrabungen in den Jahren 1931 und 1934 eine beachtliche Anzahl von Nägeln gefunden worden. Sie bestehen aus Eisen und Bronze und sind ein deutliches Zeichen für die Zusammennagelung einzelner Holzbretter. Diese Nägel sind mit einem extra großen Kopf, einem sich verjüngenden Schaft oder Achse und einer scharfen Spitze angefertigt. Die durchschnittlichen Maße der Nägel betragen zwischen 0,08m und 0,16m. Manchmal sind auch Nägel aus Holz verwendet worden\textsuperscript{243}.

Ziernägel aus Bronze oder anderem Metall dürfte fast jede Tür gehabt haben, egal ob sie die Tür zusammengehalten haben oder tatsächlich nur als Verzierung dienten. Es gibt neben den

\textsuperscript{237} Klenk 1924, 10
\textsuperscript{238} Hoepfner und Mitarbeiter 1999, 434
\textsuperscript{239} E. und S. Künzl 2003, 225
\textsuperscript{240} E. und S. Künzl 2003, 229
\textsuperscript{241} Hoepfner und Mitarbeiter 1999, 531-532
\textsuperscript{242} E. und S. Künzl 2003, 264
\textsuperscript{243} Robinson 1938, 231

Im Laufe der Zeit ist es nicht bei diesen Nägeln geblieben. Es sind noch mehr Varianten von Verzierungen erfunden worden, um die Tür zu schmücken. Es sind Ringe und Klopfer verwendet und aufwendig bearbeitet worden. Auch Menschen-, Gorgonen- und am häufigsten Löwenköpfen wurden an die Türflügel angebracht\(^\text{246}\). Ein wichtiges gefundenes Beispiel eines Türziehers oder –klopfer stammt aus Olynthos in Griechenland. Dieser Löwentürzieher ist das älteste Beispiel, das an der Tür eines Privathauses angebracht war\(^\text{247}\). Diese Köpfe haben meistens noch einen Ring, mit dem die Flügel bewegt werden konnten. Aber nicht immer dienten diese Türklopfen dazu benutzt zu werden, sondern hatten lediglich den Zweck die Flügel zu schmücken. Ein deutlicher Hinweis hierzu ist die ungewöhnliche Höhe, in der die Klopfer angebracht wurden\(^\text{248}\).


---

\(^\text{244}\) E. und S. Künzl 2003, 231  
\(^\text{245}\) E. und S. Künzl 2003, 230  
\(^\text{246}\) Klenk 1924, 10  
\(^\text{247}\) E. und S. Künzl 2003, 242-243  
\(^\text{248}\) Klenk 1924, 10  
\(^\text{249}\) Coarelli 1979, 209
Eine weitere Möglichkeit der schmückenden Kapitelle sind auch Figuren. Die Türpfiler der Casa die Capitelli figurati sind, wie schon der Name des Hauses sagt, mit zwei Figuren dekoriert²⁵⁰.

Über der ganzen Eingangstürkonstruktion ist es noch möglich über dem Architrav ein Zahnschnittgesims anzubringen. Im Haus des C. Julius Polybius ist die Eingangssituation auf diese Weise geschmückt²⁵¹.

Zusätzlich kann das Gesamtbild der Eingangstür durch Malerei verschönert werden. Im Komplex für magische Riten (II 1,12) ist die Eingangstür auf der Innenseite bemalt worden. Neben dem Türflügel ist die Fassade mit Darstellungen des Merkur, Bacchus und der Venus mit Delphinen bemalt worden. Auf den Flügeln selbst ist Priap abgebildet²⁵². Allerdings ist immer nur die Innenseite der Türflügel von der Eingangstür bemalt worden. Schuld daran dürften die Wetterbedingungen sein, der Regen würde sonst die Bemalung abwischen. Im Innenbereich sind die Malereien vor solchen Wetterbedingungen sicher und dienen zusätzlich als weitere Fläche für Darstellungen.


²⁵⁰ Coarelli 1979, 267
²⁵¹ Coarelli 1979, 221
²⁵² Coarelli 1979, 238
²⁵³ E. und S. Künzl 2003, 233-234
8 Vergleiche

8.1 Türfunde

Wie schon einmal erwähnt sind in Arae Flaviae bei Rottweil in einem Brunnen Überreste einer hölzernen Tür gefunden worden. Diese Tür besteht aus einer einzigen Holzplatte aus Eichenholz. Sie misst 0,5m x 1,35m. Zusätzlich besitzt diese Tür Riegelhalter und ausgearbeitete Drehzapfen. Die Riegel an der Tür sind mit Dreh- und Schiebeschlössern versehen.


Ein weiterer wichtiger Türfund wurde in einem Schiffswrack (Schiff Nr. I) aus der Zeit des Kaisers Caligula (37-41 n. Chr.) im Nemisee in den Albanerbergen gemacht. Diese Holztür (Abb. 77) ist 2,25m hoch und 0,9m breit. Die Tür hat geschwungene Türgriffe aus einer Kupferlegierung und Beschläge.


8.2 Herkulaneum

In Herkulaneum, eine Stadt in der Nähe von Pompeji, gibt es ebenfalls viele gut erhaltene Häuser. Typisch für diese Häuser sind die kleinen Fenster, die sich in geringer Höhe befinden. Da diese Höhe nicht sehr vorteilhaft ist, sind die meisten Fenster zusätzlich mit einem

254 Janson 1999, 846
255 E. und S. Künzl 2003, 250, 253
256 E. und S. Künzl 2003, 251, 253
257 E. und S. Künzl 2003, 254, 257


8.3 Olynth

In Olynth variiert die Größe der Innenraum durchgänge und die Außenraumeingänge zwischen 0,60m und 1,50m. Auch in ihrer Weite und Höhe unterscheiden sie sich nicht. Die Eingänge sind oft mit zwei Türen ausgestattet, der Haupteingang ist eine Doppelflügeltür. Neben der Eingangstür befindet sich manchmal eine Einflügeltür, in Olynth ist dies bei drei Häusern der Fall.

Eines der wichtigsten Elemente der Tür ist der Türsturz. In Olynth besteht dieser Sturz aus Holz. Die Doppelflügeltüren, die als Eingang fungieren, benötigen hölzerne Türpfosten für
den Sturz und eine Schwelle aus Stein. Die hölzernen Türpfosten sind mit hölzernen Verkleidungen versehen.

Hauptsächlich werden die Türen aus Holz konstruiert. Die Türen aus Olynth sind nach dem griechischen Vorbild geschaffen. Die Türflügel bestehen aus vertikal aneinander gelagerten Brettern, die in der Regel mit drei, manchmal auch mehr, Brettern zusammengehalten werden. Je ein Brett befindet sich unten und oben am Flügel, die anderen sind in der Mitte angebracht. All die Bretter sind mit Eisen- oder Bronzenägel zusammengenagelt\(^\text{263}\).

Die Türpfosten oder auch Laibungen variieren in ihrer Breite zwischen 0,20m bis 0,40m. Die Dreh- und Angelzapfen befinden sich in der Schwelle. Ein spezieller Typ der Zapfen ist aus Bronze, der sich in einem bronzenen Schuh dreht\(^\text{264}\).

In Olynth gibt es eigens konstruierte Türstopper. Vor allem bei den Doppelflügeltüren werden diese Türstopper verwendet. Die Türstopper befinden sich im Zentrum der Öffnung und sind meist aus Stein gefertigt, manchmal auch aus Holz. Die Öffnungsrichtung der Türflügel ist von den Türstopfern abhängig. Egal welche Türart sich in dem Türdurchgang befindet, üblich ist es, die Flügel nach innen zu öffnen. Der Grund warum die Türen nach innen geöffnet werden, ist ein praktischer Grund, nicht nur die schon bereits von Klenk angegebenen Gründe. Vor allem ist die Konstruktion der Tür für die Öffnung der Tür ausschlaggebend. Die Türangeln werden hinter den Türpfosten angebracht, was es ebenfalls leichter macht die Türflügel in den Durchgang einzuhängen\(^\text{265}\).

Wenn in Olynth von einem Riegel gesprochen wird, sind die Vertikalriegeln, womit die einzelnen Türflügel befestigen werden, gemeint. In der Schwelle befinden sich die dafür vorgesehenen Löcher. Es ist durchaus möglich in der Schwelle nur ein einziges Riegelloch vorzufinden. Trotzdem kann sich an dieser Stelle eine Doppelflügeltür befunden haben. Dabei handelt es sich meistens um den Riegel des linken Türflügels (von außen betrachtet). Das Riegelloch des linken Flügels gibt uns Hinweise auf die Öffnungsgewohnheiten. Der linke Flügel dürfte die meiste Zeit geschlossen gewesen sein, während der rechte Flügel geöffnet wurde. Damit der rechte Flügel ebenfalls verankert werden kann, wird ein kleiner Querriegel angenommen, der sich zwischen den beiden Flügeln befindet\(^\text{266}\).

Die Anzahl der Metallbeschläge passt nicht mit der Anzahl der Türfunde zusammen. Es gibt viel zu wenig Metallbeschläge für die Türen. Eine ungefähre Anzahl der Nägel pro Tür kann an einer Tür in Olynth festgestellt werden. Es werden ungefähr dreißig Nägel pro Tür

\(^{263}\) Robinson 1938, 252
\(^{264}\) Robinson 1938, 253
\(^{265}\) Robinson 1938, 255-256
\(^{266}\) Robinson 1938, 256

Drei Schlüssel sind in Olynth während der Ausgrabung im Jahr 1934 gefunden worden. Die Schlüssel haben eine Größe zwischen 0,10-0,12m. Allerdings sind keine dazu passenden Schlüssellocher gefunden worden. Vermutlich handelt es sich bei diesen Schlüsseln um die ersten Schlüssel.

In Olynth sind über fünfzig Schlüssellocher an Türen dokumentiert worden. Sie sind auf der einen Seite rund und flach, während sie auf der anderen Seite der Tür etwas schief oder auch rund sein können.

**8.4 Pergamon**

In Pergamon gibt es im Peristylhaus 7 in Raum 4 in der Nordostwand einen Durchgang, an dem mehrere Umbauarbeiten vorgenommen worden sind. Die Marmorschwelle besteht aus drei zusammengesetzten Teilen. In der Mitte dürfte sich der größte Teil der Schwelle befunden haben und jeweils links und rechts wurde die Schwelle erweitert, um den Durchgang auszufüllen. Die mittlere Schwelle ist 0,4m breit und entspricht auch gleichzeitig der lichten Weite des Durchgangs. Die anderen Marmorstücke sind jeweils 0,75m tief und haben eine Erhöhung für die Türwange. Diese beiden äußeren Marmorschwellen sind genauer zu untersuchen. Auf der Westseite befinden sich Löcher für die Drehpfanne und die Zapfenlöcher, in denen Kanthölzer für den Türrahmen eingefügt wurden. Die Ostseite ist ähnlich ausgeführt, die Eintiefung für den Türrahmen ist auf beiden Schwellen nur zur Hälfte eingearbeitet. Dies ist ein Hinweis darauf, dass in diesem Durchgang zuerst die Schwelle platziert wurde und erst danach wurden die Einarbeitungen für den Türrahmen und die Schwellenlöcher sowie die Türflügel hergestellt. Allerdings handelt es sich hier um einen sehr

---

267 Robinson 1938, 257
268 Robinson 1938, 258-259
269 Robinson 1938, 263
270 Robinson 1938, 260
breiten Durchgang, was zusätzlich bedacht werden muss. Deshalb ist es nicht auszuschließen, dass im Voraus die genaue Abstimmung zwischen Türrahmen und Schwellen geplant wurde\textsuperscript{271}.

Bei der dreiteiligen Marmorschwelle in Pergamon liegen drei Riegellöcher zwischen den Drehpfannenlöchern. Die Publikation spricht von einer Doppelflügeltür\textsuperscript{272}, für die in der Regel nur zwei Riegellöcher benötigt wurden. Das dritte Riegelloch ist wohl mit der Zusammenstückerung der einzelnen Schwellenteil zu erklären oder es ist im Nachhinein hinzugefügt worden, um die Türlügel in dem Durchgang zu befestigen. Ein Riegelloch dürfte für einen Flügel passt haben, aber das zweite Loch nicht mehr, somit wurde ein drittes gebohrt. Allerdings darf die Verwendung aller drei Löcher nicht ausgeschlossen werden. Dann unterscheidet sich diese Doppelflügeltür sehr von den Doppelflügeltüren in Pompeji. Die einzelnen Flügel können nämlich aus zwei Teilen bestehen, von denen jeweils ein Teil mit einem Riegel in der Schwelle befestigen werden konnte. In diesem Durchgang war es möglich einen Flügel fix in der Schwelle verankert zu lassen. Der zweite Flügel konnte nur mit einem Teil mit einem Riegel in der Schwelle verriegelt werden. In dem Fall handelt es sich um den äußeren Teil des Flügels. Der innere Teil war zu öffnen und wurde meistens bewegt, während die verriegelbaren Flügelteile in der Schwelle fixiert geblieben sind. Der bewegliche Flügelteil ist hier nicht so schmal, er weist eine Breite von 0,53m auf\textsuperscript{273}.

Eine interessante Beobachtung in Pergamon ergab, dass Schwellen aus Andesit oder Marmor hergestellt wurden, die Marmorschwellen aber nur im repräsentativen Teil der Wohnhäuser verwendet wurden. Im Peristylhaus (Komplex VII) sind tatsächlich nur Marmorschwellen zu finden, während im restlichen Teil des Hauses Schwellen aus Andesit verwendet wurden. Auch bei diesem Haus wurde beobachtet, dass die Schwellen mehrfach bearbeitet und wieder verwendet worden sind. Anhand der Schwellen wurde festgestellt, dass es Doppel- und Mehrflügeltüren gegeben hat. Bei den Doppelflügeltüren ist nur der größere Flügel von beiden geöffnet worden, während der kleinere in der Schwelle und im Sturz befestigt geblieben ist\textsuperscript{274}.

\section*{8.5 Ephesos}

In Ephesos gibt die Wohneinheit 4 im Hanghaus 2 ein sehr gut dokumentiertes Beispiel ab, was die Türdokumentaion betrifft. In Wohneinheit 4 gibt es im Erdgeschoss insgesamt 18

\textsuperscript{271} Wulf 1999, 13
\textsuperscript{272} Wulf 1999, 13
\textsuperscript{273} Wulf 1999, 13
\textsuperscript{274} Wulf 1999, 12-13

Der Hauseingang T1 bildet hier den Zugang zu allen 3 Stockwerken, die dieses Haus besitzt. Der Eingang hebt sich deutlich von den restlichen Türdurchgängen vom Inneren des Hauses ab. Das Material und die Gestaltung beim Eingang unterscheiden sich vom restlichen Haus. Die Eingangstür wird von einem Marmortürrahmen umschlossen. Die Türöffnung ist 1,28m breit und 2,28m hoch und bildet anhand der Schwelle eine Doppelflügeltür. Die Schwelle besteht ebenfalls aus Marmor\textsuperscript{275}. Auf der Schwelle befindet sich der Anschlag für die Türflügel. Auf dem Auftritt sind Reste zweier Türangellager aus Eisen erhalten geblieben. Passend zu denen auf der Schwelle sind im Sturz auf der Unterseite 11,5cm tiefe Einarbeitungen zu finden. Allerdings haben sich im Sturz keine Reste von eisernen Verankerungen für die Türflügel erhalten. Anhand dieser Einarbeitungen auf der Schwelle und dem Sturz kann die Eingangstür als Doppelflügeltür gesichert identifiziert werden. Auf der Schwelle befindet sich zusätzlich in der Mitte ein weiteres Loch für eine Vertikalverriegelung. Aufgrund dieses Loches kann die Türflügelbreite auf 0,70m je Flügel ermittelt werden und wegen stärkeren Abnutzungserscheinungen der Schwelle auf der westlichen Seite wird erschlossen, dass der westliche Flügel am meisten benutzt wurde und der östliche Flügel geschlossen blieb\textsuperscript{276}.

Im Haus befindet sich eine Stockwerkeingangstür T2, die 1,20m breit und 2,00m hoch ist. Diese Tür ist mit einem Ziegelbogen überspannt und jeweils an den Seiten befindet sich je eine Säule mit einem ionischen Kapitell. Da sich die Tür im Inneren des Hauses befindet, unterscheidet sie sich im Material von der Eingangstür. Die Schwelle besteht aus Kalktuff und ist hier in zwei Teile gebrochen. Ebenfalls handelt es sich hier um eine Doppelflügeltür, was die Löcher in der Schwelle belegen. Es sind Pfannen- und Riegelöcher zu finden. Ein weiterer Unterschied zur Eingangstür T1 ist die unterschiedliche Türflügelbreite. Der südliche Flügelbreite schwankt zwischen 0,32-0,36m, während der nördliche Flügel 0,80m breit ist.

\textsuperscript{275} Thür 2005, 179-180
\textsuperscript{276} Thür 2005, 181

Aus diesem Befund geht deutlich die besondere Stellung der Eingangstür hervor. Durch ihre aufwendige Gestaltung und den verwendeten Marmor wird diese Tür hervorgehoben.

8.6 Das Prunkportal von Ladenburg


Das Ladenburger-Tor hat insgesamt 51 Schmuckobjekte, drei Löwenkopftürzieher (ursprünglich wahrscheinlich vier), drei Seeleopardinnen, fünf Götterbüsten, drei große und drei kleine Schmuckleisten, sieben runde Scheiben, neun dünne Auflageringe und elf Schmuckknäufe. Anhand der zahlreichen Verzierungen des Tores ist es nahe liegend eine Doppelflügeltür zu vermuten. Aufgrund der Anzahl und der aufwendigen Gestaltung sollte das Tor eine Höhe von 3,60m oder mehr gehabt haben.

Die Tiergestaltung ist seit der geometrischen Zeit sehr beliebt. Die Griechen haben sich, was die Gestaltung betrifft, an orientalischen Vorbildern orientiert. Seit Alexander der Große im 4. Jh. v. Chr. die Löwenjagd wieder aufleben ließ, haben sich römische Künstler, auch wegen der Herbeischaffung wilder Tiere für die venationes, mit der künstlerischen Gestaltung der Tiere beschäftigt.


Bei zwei der drei Löwenkopftürzieher vom Ladenburger Tor haben sich die Ringe erhalten. Die Ringe sind nicht rund, sondern etwas oval geformt und mit Pflanzenblättern verziert.

Die Anzahl der Löwenkopftürzieher kann bei einer Doppelflügeltür variieren. Ein gutes Beispiel befindet sich in der Villa von Torre Anunziata/Oplontis am Golf von Neapel, in der Nähe von Pompeji. Hier hat die Doppelflügeltür etwas breitere Flügel, was aber kaum ein...

---

284 E. und S. Künzl 2003, 308
285 Weber 1989, 7
286 E. und S. Künzl 2003, 204
287 E. und S. Künzl 2003, 208-209
288 E. und S. Künzl 2003, 215
289 E. und S. Künzl 2003, 216
Kriterium für die Anzahl der Türzieher sein dürfte. Die Tür hat insgesamt vier Löwenkopftürzieher anstatt den normal angenommen zwei Türzieher\textsuperscript{290}.

Die Türgriffe von Ladenburg haben ebenfalls Vorbilder aus der griechischen Welt gehabt, wie die Löwenkopftürhalter\textsuperscript{291}. Die gesamte Gestaltung und Herstellung der Tiere vom Ladenburgertor wird einer gallorömischen Werkstatt zugeordnet. Diese Werkstatt hat die spätklassische und hellenistische Gestaltung abstrahiert und hat versucht Details besonders deutlich hervorzuheben. Da alle Details des Tores aus derselben Werkstatt stammen und es aufgrund der Eroten und Göttinnen gute Vergleichsbeispiele gibt, wird das Ladenburgertor in das zweite Viertel des 2. Jh. n. Chr. datiert\textsuperscript{292}. Bei der Betrachtung der Löwenköpfe gibt es bereits gute Vergleichsbeispiele, wie einen Tischgrill aus Mahdia und einige Sarkophagbeschläge aus dem 4. Jh. v. Chr.\textsuperscript{293}. Der älteste Türzieher, der in seiner Funktion als solches auch benutzt wurde, finden wir auf dem Parthenon der Athener Akropolis und wird bereits ins 5. Jh. v. Chr. datiert\textsuperscript{294}. A. Kaufmann-Heinimann datiert das Tor allerdings aufgrund der erhaltenen Löwenköpfe und der Seeleopardinnen aber erst ins 2. Jh. n. Chr.\textsuperscript{295}. Viele der aufwendig geschmückten Beispiele, die dem Ladenburgertor ähneln, könnten aus Heiligtümern, Basiliken, Theatern und anderen öffentlichen Gebäuden stammen, allerdings gibt es zu wenig Informationen darüber, um das Ladenburgertor als eine Tempeltür zu identifizieren. Trotzdem wird das Prunkportal von Ladenburg (Abb. 82) aufgrund der stilistischen Mittel ins späte 1. Jh. n. Chr. – 2. Jh. n. Chr. datiert. Eine genauere Datierung für das Tor wäre zur Zeit des Antoninus Pius (125-150 n. Chr.) anzunehmen\textsuperscript{296}.

8.7 Datierung von Türen aus Pompeji

Ein wichtiges Kapitel ist die Datierung solcher besprochener Türen. Der Vulkanausbruch des Vesuvs 79 n. Chr. gibt den terminus ante quem. Natürlich stellt sich jetzt noch die Frage, ob es möglich ist, eine genauere Datierung für die Türen herauszufinden. Da die Türen aus Holz sind, ist es einfach unmöglich eine Datierung zu machen.

Eine andere Möglichkeit zu einer Datierung zu kommen, wäre eine genauere Betrachtung der Schwellen oder der Umbauarbeiten der Häuser in Pompeji. Es ist bekannt, dass im 1. Jh. n. Chr. es üblich war eine besondere Wirkung beim Durchschreiten der Räume zu erzielen. Der

\textsuperscript{290} E. und S. Künzl 2003, 308
\textsuperscript{291} E. und S. Künzl 2003, 221
\textsuperscript{292} E. und S. Künzl 2003, 222
\textsuperscript{293} E. und S. Künzl 2003, 207
\textsuperscript{294} E. und S. Künzl 2003, 207-208
\textsuperscript{295} E. und S. Künzl 2003, 222
\textsuperscript{296} E. und S. Künzl 2003, 313-314
Blick sollte eine weite Aussicht auf das Innere des Hauses bieten²⁹⁷. Allerdings bringt uns das einer genaueren Datierung auch nicht näher.


Dickmann äußert sich als Einziger zur Datierungsfrage. Dickmann datiert beide Türen, die die Räume 4-6 aus der Casa del Labirinto miteinander verbinden um 70-60 v. Chr.. Diese Datierung wird aufgrund der Anforderungen an die Bewohnbarkeit, die architektonische Gestaltung, die Umbauarbeiten – welche Ausmalungen und eventuelle Schließungen von Durchgängen – zur Folge hat, angenommen. Ebenfalls kann Dickmann eine relativ frühe Datierung der Türen in der Casa del Fauno feststellen. Hier geben die Schwellen, vor allem der Materialwechsel dieser, den dazu notwendigen Hinweis³⁰⁰. Die Türen aus Pompeji werden frühestens ins 1. Jh. v. Chr. datiert.

²⁹⁷ Dickmann 1999a, 237
²⁹⁸ Strocka 1991, 66-70
²⁹⁹ E. und S. Künzl 2003, 229
³⁰⁰ Dickmann 1999a, 238-239
9 Zusammenfassung


Eingangstüren, Hintertüren, Fronten von Kaufläden und Eingänge in Cenaculae behandelt und die typischen Merkmale angeführt, welche die jeweilige Türart charakterisieren.

Als Ergebnis hat sich herausgestellt, dass Doppelflügeltüren die Norm sind und sich vermutlich auch in den meisten der Durchgänge befunden haben, für die es keine Informationen gibt.


Für Eingangstüren konnte ich mehrere Verriegelungsmöglichkeiten feststellen. Die Mechanik mancher Konstruktionen ist sehr durchdacht und sehr wohl funktionstüchtig. In weiteren
Häusern aus Pompeji befinden sich sicher noch zahlreiche andere Konstruktionen, die mir jetzt verborgen geblieben sind.

Außer den Hauptbestandteilen einer Tür, Türrahmen und den Türflügeln, gibt es noch andere wichtige Details, die nicht vergessen werden sollten: Schlösser, Schlüssel, Türgriffe und Verzierungen sind belegt und zeigen wiederum zahlreiche Möglichkeiten.

Außerdem war mir wichtig die Funktionen der Türen erwähnen, weil kaum jemand Bescheid weiß, was eine Tür für Aufgaben hat. Eine Tür wird als selbstverständlich angesehen, was in der Antike aber gewiss nicht der Fall war. Eine Tür ist weit mehr als eine Abschirmung. Sie erlaubt Privatsphäre, hält andere Menschen davon ab den eigenen Besitz zu betreten und hilft gegen das Wetter, hält Regen und Wind ab. Von der Gestaltung her kann eine Tür sehr einfach bis prunkvoll sein. Je nach Ausführung spielt vor allem aber die Eingangstür eine wichtige Rolle. Diese Tür wird von Passanten gesehen und gibt eine Vorstellung auf die restliche Ausstattung des Hauses. Sie ist also vor allem beim ersten Eindruck sehr wichtig und entscheidend.

des Hauses in den Raum hinein geöffnet wurden und selten nach außen. Dieselbe Situation konnte ebenfalls für die Haustüren festgestellt werden, wobei hier spezielle Regelungen gelten können, die es erlauben die Tür auch nach außen hin zu öffnen.


Ich hoffe, es ist klar geworden, dass die Türen in ihrer Konstruktion, Funktion und Bedeutung sehr vielschichtig sind und es noch großen weiteren Forschungsbedarf gibt. Für mich war es sehr spannend diese Informationen zusammenzutragen und ich hoffe auch, andere Archäologen, die sich vielleicht die archäologischen Befunde vor Ort ansehen könnten, dazu animiert zu haben, auf diesem Gebiet weiter zu forschen.
Literaturverzeichnis:


Brockhaus 8 1989 Brockhaus Enzyklopädie 8 (Mannheim 1989)

Coarelli 1979 F. Coarelli (Hrsg.), Lübbes archäologischer Führer Pompeji (Bergisch Gladbach 1979)


Etienne 1974 R. Etienne, Pompeji. Das Leben in einer antiken Stadt (Stuttgart 1974)


Filgis; Radt 1986 M. N. Filgis; W. Radt, AvP XV, 1, Die Stadtgrabung Teil 1. Das Heroon (Berlin 1986)

Gerkan 1921 A. von Gerkan, Das Theater von Priene als Einzelanlage und in seiner Bedeutung für das hellenistische Bühnenwesen (München 1921)


Klenk 1924 H. Klenk, Die antike Tür (Gießen 1924)

Kraus 1973 Th. Kraus, Die Architektur in Pompeji, 77-82; in: A. Bongers (Hrsg.), Pompeji, Leben und Kunst in den Vesuvstädten (Essen 1973)

Kunst 2006 C. Kunst, Leben und Wohnen in der römischen Stadt (Darmstadt 2006)


Michel 1990     D. Michel, Casa dei Cei (München 1990)


Mols 1999       S. T. A. M. Mols, Wooden furniture in Herculaneum. Form, technique and function (Amsterdam 1999)

Neuburger 1919  A. Neuburger, Die Technik des Altertums (Leipzig 1919)

Oettel 1896      A. Oettel, Fundkontexte römischer Vesuvvillen im Gebiet um Pompeji. Die Grabungen von 1894 bis 1908 (Mainz am Rhein 1896)

Pirson 1999      F. Pirson, Mietwohnungen in Pompeji und Herculaneum (München 1999)

Robinson 1938   D. M. Robinson, The Hellenic House. A study of the houses found at Olynthus with a detailed account of those excavated in 1931 and 1934 (London 1938)

Seiler 1992     F. Seiler, Casa degli Amorini dorati (München 1992)

Strocka 1991    V. M. Strocka, Casa del Labirinto (München 1991)


Bilder:

Abb. 1
Abb.22
Abb.26
Abb.27
Abb.28
Abb.29
Abb.30
Abb.31
Abb.32
Taberna 5 und 6, Bestandsplan, M. 1 : 100
Abb. 62

Taberna 6, Türschwelle
Abb. 63

Abb. 64
Abb. 65
Abb. 66
Abb.67

Abb.68

Abb.69

Abb.70
Abb. 82
**Anhang:**

Tabelle 1: Casa dei Cei

<table>
<thead>
<tr>
<th>Raum</th>
<th>Breite</th>
<th>Durchgangshöhe</th>
<th>Türart</th>
<th>Schwelle</th>
<th>Schwellenlöcher</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Eingang</td>
<td>?</td>
<td>1,90m</td>
<td>DFT</td>
<td>Lava (0,60m Breite)</td>
<td>2 RL</td>
</tr>
<tr>
<td>Gang a</td>
<td>2,20m</td>
<td>3,46m</td>
<td>Falttür (0,61m hoch)</td>
<td>Marmor (0,12m Breite)</td>
<td>Eisenverklammerungen östlich 1,94m und westlich 1,96m; Abdruckpaneelbreite 0,37m</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum C</td>
<td>1,05m</td>
<td>3,23m → 2,03m hoch, darüber Fenster</td>
<td>DFT</td>
<td>Lava</td>
<td>2 RL</td>
</tr>
<tr>
<td>Küche i</td>
<td>1,05m</td>
<td>2,03m (darüber kl. Fenster) 3,23m</td>
<td>DFT</td>
<td>Lava ? (1,04m = Durchgangsbreite)</td>
<td>2 RL (Abst. 0,25m) – Schleifspuren 1 PL ? westl. Bronzerest</td>
</tr>
<tr>
<td>Korridor k Süden</td>
<td>~ 1,0m</td>
<td>3,10m</td>
<td>DFT</td>
<td>Lava (0,36m Breite)</td>
<td>2 RL (Abst. 0,25m), 1PL westlich</td>
</tr>
<tr>
<td>Korridor k Norden</td>
<td>0,93m</td>
<td>2,80m</td>
<td>DFT</td>
<td>Lava (0,30m x 0,14m)</td>
<td>2 RL (Abst. 0,06m; 0,53m bis Westen; 0,4m bis Osten), 2PL + 2 neue PL mit Eisenreste (Abst. 0,93m), + 2 neue RL</td>
</tr>
<tr>
<td>Triclinum e (b/e)</td>
<td>1,10m</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Triclinum e (k/e)</td>
<td>?</td>
<td>1,80m</td>
<td>DFT</td>
<td>Lava (1,15m lang, 0,36-0,4m breit)</td>
<td>1 RL, 2PL (östlich Pfannenrest), Schleifspur vom westlichen Flügel</td>
</tr>
<tr>
<td>Tablinum d Norden</td>
<td>2,46m</td>
<td>2,70m</td>
<td>DFT oder EFT</td>
<td>Travertinauflager</td>
<td>1 Einlassung für Bronzepfanne</td>
</tr>
<tr>
<td>Tablinum d Süden</td>
<td>0,95m</td>
<td>2,70m 1,78m</td>
<td>OD</td>
<td>Keine Schwelle → Holz</td>
<td>/</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum f</td>
<td>0,95m</td>
<td>2,10m</td>
<td>DFT</td>
<td>Lava (?)</td>
<td>2 PL (re Bronzepfanne), Klammerreste</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum m</td>
<td>0,75m</td>
<td>1,67m</td>
<td>?</td>
<td>Holz</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum l</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>Stufe als Schwelle Lava</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum n</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Viridarium h</td>
<td>0,75m</td>
<td>1,67m</td>
<td>?</td>
<td>Holz</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Aoptheca g</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>X</td>
<td>2,10m</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum</td>
<td>Breite</td>
<td>Durchgangshöhe</td>
<td>Türart</td>
<td>Schwelle</td>
<td>Schwellenlöcher</td>
</tr>
<tr>
<td>--------------------------</td>
<td>--------</td>
<td>---------------</td>
<td>--------</td>
<td>----------</td>
<td>-----------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Hauseingang 7: Fauces A</td>
<td>1,61m</td>
<td></td>
<td>DFT</td>
<td>Travertin</td>
<td>2 RL, Scharnierbänder zur Befestigung der Türflügel an den Seiten</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum C</td>
<td>1,50m</td>
<td>?</td>
<td>DFT</td>
<td>Travertin (0,46m x 1,5m)</td>
<td>2 RL, 2 PL (Abstand 0,94m)</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum D</td>
<td>1,08m</td>
<td>2,6m</td>
<td>DFT</td>
<td>Travertin (1,64m x 0,46m)</td>
<td>2 RL (Abstand 0,94m), PL</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum G Nord</td>
<td>1,27m</td>
<td>2,45m</td>
<td>DFT</td>
<td>Travertin (0,34m breit)</td>
<td>2 PL (Abstand 0,91m)</td>
</tr>
<tr>
<td>Apotheca J</td>
<td>1,08m</td>
<td>2,45m</td>
<td>DFT</td>
<td>Travertin (1,05m x 0,28m)</td>
<td>2 PL (Abstand 0,88m), 2 alte PL (Abstand 0,60m)</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum R</td>
<td>1,50m</td>
<td>2,15m</td>
<td>DFT</td>
<td>Marmor (2 Teile, 1,28m x 0,29m)</td>
<td>2 PL (Abstand 1,13m)</td>
</tr>
<tr>
<td>Korridor g West</td>
<td>0,64-0,68m</td>
<td>2,54m</td>
<td>OD ?</td>
<td>Travertin (schiefe Lage)</td>
<td>/</td>
</tr>
<tr>
<td>Korridor g Ost</td>
<td>0,64-0,68m</td>
<td>2,92m</td>
<td>OD</td>
<td>Keine Schwelle</td>
<td>/</td>
</tr>
<tr>
<td>Latrine K</td>
<td>0,88m</td>
<td>1,81m</td>
<td>DFT</td>
<td>Vorhanden (0,29m x ?)</td>
<td>2 PL (Abstand 0,66m)</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum L</td>
<td>0,75m</td>
<td>?</td>
<td>DFT</td>
<td>Travertin (0,35m x ?)</td>
<td>2 PL (Abstand 0,66m)</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum Q</td>
<td>1,47m</td>
<td>1,92m</td>
<td>DFT</td>
<td>Marmor (1,28m x ?)</td>
<td>Benutzungsspur des rechten Flügels, 2 PL (Abstand 1,01m)</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum I</td>
<td>1,10m</td>
<td>2,38m</td>
<td>EFT</td>
<td>Marmor (2 Teile, 0,55m x 0,2m und 0,58m x 0,2m)</td>
<td>2 PL (westlich mit Metallzylinder)</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum M</td>
<td>1,29m</td>
<td>?</td>
<td>EFT</td>
<td>Keine Schwelle → Holz?</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum B (B/F)</td>
<td>1,12m</td>
<td>2,54m</td>
<td>OD</td>
<td>Travertin (1,3m x 0,52m)</td>
<td>/</td>
</tr>
<tr>
<td>Tablinum E Osten</td>
<td>3,03m</td>
<td>2,90m</td>
<td>OD</td>
<td>?</td>
<td>/</td>
</tr>
<tr>
<td>Tablinum E Süden</td>
<td>1,12m</td>
<td>2,54m</td>
<td>DFT – später OD</td>
<td>Travertin (1,3m x 0,52m)</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum N</td>
<td>1,35m</td>
<td>1,83m</td>
<td>OD</td>
<td>Keine Schwelle</td>
<td>/</td>
</tr>
<tr>
<td>Triclinum O</td>
<td>3,31m</td>
<td>3,08m</td>
<td>?</td>
<td>Keine Schwelle</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Lichthof P</td>
<td>2,61m</td>
<td>2,55m</td>
<td>?</td>
<td>Holz ?</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Hauseingang 38</td>
<td>1,45m</td>
<td>3,18m</td>
<td>DFT</td>
<td>Lava (0,36m x ?)</td>
<td>2 PL (Abstand 1,33m)</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum T</td>
<td>1,15m</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>Holz (1,12m x 0,2m)</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum Y</td>
<td>0,96m</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>Hart gestampfter Boden</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum V</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>OD</td>
<td>?</td>
<td>/</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum X</td>
<td>?</td>
<td>1,45m hohe Holzwand</td>
<td>OD + Paravan</td>
<td>Keine Schwelle</td>
<td>/</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum</td>
<td>Breite</td>
<td>Durchgangshöhe</td>
<td>Türart</td>
<td>Schwelle</td>
<td>Schwellenlöcher</td>
</tr>
<tr>
<td>-------</td>
<td>--------</td>
<td>----------------</td>
<td>--------</td>
<td>----------</td>
<td>----------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Eingang R</td>
<td>1,32m</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Taberna VI 16,5: Eingang</td>
<td>1,38m</td>
<td>2,7m</td>
<td>DFT</td>
<td>Lava (0,35m x ?)</td>
<td>2 PL, 2 RL</td>
</tr>
<tr>
<td>Taberna VI 16,5: Verbindung zu Wohntrakt</td>
<td>1m</td>
<td>2,4m</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Taberna VI 16,6: Verbindung zu Wohntrakt</td>
<td>0,89m</td>
<td>1,87m</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Taberna VI 16,6: Front</td>
<td>2,65m</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>Lava (2 Stück, 0,3m x ?)</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Taberna VI 16,6: Tür</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>„Nachttür“ (EFT, Breite 0,7m)</td>
<td>Teil der 16,6 Front</td>
<td>1 PL</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 3: Casa del Labirinto:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Raum</th>
<th>Breite</th>
<th>Durchgangshöhe</th>
<th>Türart</th>
<th>Schwelle</th>
<th>Schwellenlöcher</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Eingang 9: Raum 1: Fauces</td>
<td>1,6m</td>
<td>3,76m</td>
<td>?</td>
<td>Travertin (1,74m x 0,54m)</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Eingang Nebentür 9</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>Travertin (0,8m x 0,29m)</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesinderaum 2</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>DFT</td>
<td>Travertin (1,51m x 0,52m)</td>
<td>0,95m DB</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesinderaum 8</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>DFT</td>
<td>Travertin (1,58m x 0,52m)</td>
<td>0,95m DB</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum 24</td>
<td>1,23m</td>
<td>?</td>
<td>DFT</td>
<td>Travertin (1,85m x 0,61m)</td>
<td>1,08m DB, 2 RL, 2 PL</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum 25</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>DFT</td>
<td>Travertin (1,86m x 0,59m)</td>
<td>1,07m DB, 1 RL</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum (29/27) 29</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>Travertin (1,8m x 0,59m)</td>
<td>1,1 DB</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum (29/3) 29</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>DFT</td>
<td>Travertin (1,58m x 0,52m)</td>
<td>0,95m DB, 2 RL</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 34 Süden</td>
<td>?</td>
<td>3,45m</td>
<td>DFT</td>
<td>Travertin (1,76m x 0,55m)</td>
<td>1,09m DB</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 34: 2. Tür</td>
<td>?</td>
<td>2,94m</td>
<td>DFT</td>
<td>Travertin (1,39m x 0,53m)</td>
<td>1m DB, 2 RL, 2 viereckige PL</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum Westen 46</td>
<td>?</td>
<td>2,03m</td>
<td>DFT</td>
<td>vorhanden</td>
<td>0,96m DB, 2 PL (Abstand 0,72m)</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum Südwest 46</td>
<td>?</td>
<td>2,98m</td>
<td>DFT</td>
<td>Travertin (2 Teile, 2,8m x 0,49m)</td>
<td>2,26m DB</td>
</tr>
<tr>
<td>Nebencubiculum 45</td>
<td>?</td>
<td>2,03m</td>
<td>DFT</td>
<td>Travertin (1,25m x 0,23m)</td>
<td>0,96m DB, 2 PL (Abstand 0,82m)</td>
</tr>
<tr>
<td>Gang 15 Norden</td>
<td>1,6m</td>
<td>?</td>
<td>DFT</td>
<td>Vorhanden (1,62m x 0,46m)</td>
<td>1,5m DB, 2 PL</td>
</tr>
<tr>
<td>Room</td>
<td>Type</td>
<td>Length</td>
<td>Width</td>
<td>Ceiling Height</td>
<td>Height</td>
</tr>
<tr>
<td>------</td>
<td>------</td>
<td>--------</td>
<td>-------</td>
<td>----------------</td>
<td>-------</td>
</tr>
<tr>
<td>Nebentriclinum 44</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>EFT</td>
<td>Travertin (0,24m x 1,05m)</td>
<td>0,8m</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 56 (56/17)</td>
<td>0,85m</td>
<td>1,77m</td>
<td>EFT</td>
<td>Lava (2 Teile)</td>
<td>1 PL östlich</td>
</tr>
<tr>
<td>Exedra 37</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>Falttür</td>
<td>3 Schwellen</td>
<td>Mehrere RL</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubicula 42</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>Falttür</td>
<td>?</td>
<td>Mehrere RL</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubicula 46</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>Falttür</td>
<td>?</td>
<td>Mehrere RL</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 23</td>
<td>2,15m</td>
<td>?</td>
<td>OD</td>
<td>keine</td>
<td>/</td>
</tr>
<tr>
<td>Gang 15</td>
<td>2,7m</td>
<td>1,25m</td>
<td>OD</td>
<td>Lava</td>
<td>Keine Löcher</td>
</tr>
<tr>
<td>Exedra 38</td>
<td>3,7m</td>
<td>3,85m</td>
<td>OD</td>
<td>keine</td>
<td>/</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 56 (56/50)</td>
<td>2,1m</td>
<td>0,85m</td>
<td>OD</td>
<td>keine</td>
<td>/</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 58</td>
<td>?</td>
<td>1,7m</td>
<td>OD</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 20</td>
<td>0,68m</td>
<td>1,98m</td>
<td>Rundbogiger OD</td>
<td>keine</td>
<td>/</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum 14</td>
<td>0,81m</td>
<td>1,9m</td>
<td>OD</td>
<td>keine</td>
<td>/</td>
</tr>
<tr>
<td>Westliches Atrium (3/29)</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>Travertin (1,58m x 0,53m)</td>
<td>0,95m DB</td>
</tr>
<tr>
<td>Gang 4</td>
<td>1,1m</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>Travertin (1,58m x 0,55m)</td>
<td>0,95m DB</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 5</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>Vorhanden (1,1m x 0,07m)</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 6 (6/7)</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>Travertin (0,97m x 0,44m)</td>
<td>0,82m DB</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 6 (6/3)</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>Travertin (1,59m x 0,55m)</td>
<td>0,95m DB</td>
</tr>
<tr>
<td>Ala 7</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>2 Lavablöcke (0,46m x 0,13m und 0,48m x 0,13m)</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Küche 26</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>Travertin (1,85m x 0,59m)</td>
<td>1,08m DB</td>
</tr>
<tr>
<td>Östliches Atrium 27 (26/27, 30/27, 34/27)</td>
<td>?</td>
<td>3,44m</td>
<td>?</td>
<td>Travertin</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 28 (28/27)</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>Travertin (1,85m x 0,58m)</td>
<td>1,055m DB</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 48 Osten</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>Travertin (1,32m x 0,43m)</td>
<td>1,14m DB</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 48 Westen</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>Travertin (1,4m x 0,61m)</td>
<td>0,94m DB</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum 30</td>
<td>?</td>
<td>3,45m</td>
<td>?</td>
<td>Travertin (1,84m x 0,58m)</td>
<td>1,08m DB</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 32</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>Lavquaader Nordwand (0,52m x 0,12m), Lavquaader Südwan (0,45m x 0,13m)</td>
<td>?</td>
</tr>
<tr>
<td>Raumbezeichnung</td>
<td>Länge x Breite (m)</td>
<td>Schwellen (m x m)</td>
<td>Stoff (Merkmal)</td>
<td>DB (m)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>-----------------</td>
<td>------------------</td>
<td>------------------</td>
<td>----------------</td>
<td>--------</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Triclinum 35</td>
<td>? x 3,05m</td>
<td>?</td>
<td>Travertin (1,8m x 0,6m)</td>
<td>1,08m DB</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Peristyl 36</td>
<td>? x ?</td>
<td>?</td>
<td>Travertin</td>
<td>?</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Exedra 37</td>
<td>? x 3,46m</td>
<td>?</td>
<td>3 Schwellen (2,74m x 0,94m)</td>
<td>2,53m DB</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 39</td>
<td>2,73m x 3,9m</td>
<td>?</td>
<td>3 Teile (0,48m x ?)</td>
<td>?</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 39/40</td>
<td>1,46m x 2,26m</td>
<td>?</td>
<td>keine</td>
<td>?</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Oecus 40</td>
<td>3,08m x 3,9m</td>
<td>?</td>
<td>Travertin (2 Teile, 3,48m x 0,64m)</td>
<td>?</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Dienerzimmer 41</td>
<td>0,7m x 1,85m</td>
<td>?</td>
<td>Schiefriger schwarzer Stein (0,78m x 0,25m)</td>
<td>0,64m DB</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 42/36</td>
<td>2,63m x 3,08m</td>
<td>?</td>
<td>Travertin (3 Teile, 0,48m x ?)</td>
<td>2,4m DB</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 42/43</td>
<td>0,96m x 1,88m</td>
<td>?</td>
<td>Travertin (0,96m x 0,53m)</td>
<td>?</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Oecus 43 mittlere Tür</td>
<td>3,68m</td>
<td>?</td>
<td>Travertin (3 Teile, 4,51m x 0,46m)</td>
<td>3,35m DB</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Oecus 43 rechte Tür</td>
<td>0,77m</td>
<td>?</td>
<td>Travertin (0,86m x 0,58m)</td>
<td>0,6m DB</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Oecus 43 linke Tür</td>
<td>0,77m</td>
<td>?</td>
<td>Travertin (1,93m x 0,6m)</td>
<td>0,6m DB</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 10/3</td>
<td>? x ?</td>
<td>?</td>
<td>Travertin (2,04m x 0,58m)</td>
<td>1,41m DB</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 10/36</td>
<td>1,35m x ?</td>
<td>?</td>
<td>Travertin (1,31m x 0,52m)</td>
<td>1,21m DB</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 12 Norden</td>
<td>? x 1,95m</td>
<td>?</td>
<td>Travertin (1,9m x 0,78m)</td>
<td>?</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 12 Süden</td>
<td>0,78m x 1,95m</td>
<td>?</td>
<td>keine</td>
<td>/</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Küche 13/15</td>
<td>1,13m x 2,37m</td>
<td>?</td>
<td>Lava</td>
<td>?</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 20/16</td>
<td>2,25m x 1,06m</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 20/21</td>
<td>0,67m x 2,6m</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tepidarium 21/22</td>
<td>0,68m x 1,91m</td>
<td>?</td>
<td>Nicht erhalten</td>
<td>?</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 19</td>
<td>0,7m x 1,75m</td>
<td>?</td>
<td>Lava (gebrochen)</td>
<td>?</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Abtritt 47</td>
<td>? x 1,75m</td>
<td>?</td>
<td>keine</td>
<td>?</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Stall 18</td>
<td>1,08m x 1,95m</td>
<td>?</td>
<td>Kalk</td>
<td>?</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 49</td>
<td>1,1m x 1,75m</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 52</td>
<td>0,95m x 2,05m</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Triclinum 54</td>
<td>1,05m x ?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Eingang VI 11,10: Raum 23, Fauces des östlichen Atriums</td>
<td>2,18m x 3,68m</td>
<td>DFT</td>
<td>Travertin (2 Teile, 2,26m x 0,33m)</td>
<td>2 PL</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Eingang 8/51</td>
<td>? x 2,4m</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td>?</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Tabelle 4: Casa dei Cei

<table>
<thead>
<tr>
<th>Tür</th>
<th>Schwelle</th>
<th>PL</th>
<th>RL</th>
<th>Schwellenspuren</th>
<th>Pfostenaussparungen</th>
<th>Pfosten</th>
<th>Anschlag</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Korridor k Südtür</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Korridor k Nordtür</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum c</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum i</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Triclinum e</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum f</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tablinum d Norden</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gang a</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tablinum d Süden</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Triclinum e Westen</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Apotheca g</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum m</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum l</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Eingangstür</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Tabelle 5: Casa dei Cei

<table>
<thead>
<tr>
<th>Tür</th>
<th>Türrart</th>
<th>Sturz</th>
<th>Gewände</th>
<th>Ausnehmungen für Türgewände</th>
<th>Leibungen</th>
<th>Türrahmen</th>
<th>Fenster</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Korridor k Südtür</td>
<td>DFT</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Korridor k Nordtür</td>
<td>DFT</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum c</td>
<td>DFT</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum i</td>
<td>DFT</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Triclinum e</td>
<td>DFT</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum f</td>
<td>DFT</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tablinum d Norden</td>
<td></td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gang a</td>
<td>Falttür</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tablinum d Süden</td>
<td>OD</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Triclinum e Westen</td>
<td>UF</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Apotheca g</td>
<td>UF</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum m</td>
<td>UF</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum l</td>
<td>UF</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>Putzabdrücke</td>
</tr>
<tr>
<td>Eingangstür</td>
<td>DFT</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tür</td>
<td>Schwelle</td>
<td>PL</td>
<td>RL</td>
<td>Schwellenspuren</td>
<td>Pfosten</td>
<td>Pfostenaussparungen</td>
<td>Anschlag</td>
</tr>
<tr>
<td>---------------------</td>
<td>----------</td>
<td>----</td>
<td>----</td>
<td>-----------------</td>
<td>---------</td>
<td>---------------------</td>
<td>----------</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum G Nord</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum C</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum D</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Apotheke J</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum R</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Latrine K</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum L</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum Q</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum I</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum M</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum B/F</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Korridor g Ost</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Korridor g West</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tablinum E Ost</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tablinum E Süd</td>
<td>x</td>
<td>?</td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum N</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Triclinum O</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Lichthof P</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum T</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum Y</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Fauces A, Hauseingang 7</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Hauseingang 38</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Taberna VI 16,5</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Taberna VI 16,6</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
Tabelle 7: 

<table>
<thead>
<tr>
<th>Tür</th>
<th>Türart</th>
<th>Sturz</th>
<th>Gewände</th>
<th>Ausnehmungen für Türgewände</th>
<th>Leibungen</th>
<th>Türrahmen</th>
<th>Fenster</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Raum G Nord</td>
<td>DFT</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum C</td>
<td>DFT</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum D</td>
<td>DFT</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Apotheca J</td>
<td>DFT</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum R</td>
<td>DFT</td>
<td>x ?</td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Latrine K</td>
<td>DFT</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum L</td>
<td>DFT</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum Q</td>
<td>DFT</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum I</td>
<td>EFT</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum M</td>
<td>EFT</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x + Anschlag</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum B/F</td>
<td>OD</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Korridor g Ost</td>
<td>OD</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Korridor g West</td>
<td>OD</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tablinum E Ost</td>
<td>OD</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tablinum E Süd</td>
<td>OD</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum N</td>
<td>OD</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Triclinium O</td>
<td>UF</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Lichthof P</td>
<td>UF</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum T</td>
<td>UF</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum Y</td>
<td>UF</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Fauces A, Hauseingang 7</td>
<td>DFT</td>
<td>x ?</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Hauseingang 38</td>
<td>Hintertür</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Taberna VI 16,5</td>
<td>Taberna</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Taberna VI 16,6</td>
<td>Taberna</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Tür</td>
<td>Schwelle</td>
<td>PL</td>
<td>RL</td>
<td>Schwellenspuren</td>
<td>Pfosten</td>
<td>Pfostenaussparungen</td>
<td>Anschlag</td>
</tr>
<tr>
<td>----------------------</td>
<td>----------</td>
<td>----</td>
<td>----</td>
<td>-----------------</td>
<td>---------</td>
<td>---------------------</td>
<td>----------</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesinderaum 2</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesinderaum 8</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum 24</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum 25</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum 29 (29/3)</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum 29 (29/27)</td>
<td>x</td>
<td>x?</td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 34 (1)</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 34 (2)</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum 46 Westen</td>
<td>x?</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum 46 Süden</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Nebencubiculum 45</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Gang 15</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Nebentriclinum 44</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 56</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Exedra 37</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 42</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 23 (Norden)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Gang 15</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Exedra 38/36</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 56/50</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 58/16</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 58/20</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum 14</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kellerraum 2a</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Atrium 3/48</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Atrium 3/29</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gang 4</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gang 4/6</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>x ?</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 5</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Wohnraum 6</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ala 7</td>
<td>Lavablöcke</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Küche 26</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Östliches Atrium 27</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 28</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 48</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum 30</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 32</td>
<td>Lavaquader</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Triclinum 35</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Peristyli 36</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Exedra 37</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 39</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Oecus 40</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Dienerzimmer 41</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 42 (1)/36</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 42 (2)/43</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Oecus 43 (1)</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Oecus 43 (2)</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Oecus 43 (3)</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 10/36</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 10/3</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 12 (1)</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 12 (2)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 12 (3)</td>
<td>ausgebrochen</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Küche 13</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 20 (1)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 20 (2)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 21</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 19</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Abtritt 47</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Stall 18</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 29</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Wohnraum 52</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Triclinum 54</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Eingang 9, Raum 1, Fauces</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 23, Fauces</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Eingang 8a</td>
<td>x</td>
<td>x</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Eingang 8/51</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 9:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Casa del Labirinto</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Tür</td>
</tr>
<tr>
<td>------</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesinderaum 2</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesinderaum 8</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum 24</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum 25</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum 29 (29/3)</td>
</tr>
<tr>
<td>---------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum 29 (29/27)</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 34</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 34</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum 46 Westen</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum 46 Süden</td>
</tr>
<tr>
<td>Nebencubiculum 45</td>
</tr>
<tr>
<td>Gang 15</td>
</tr>
<tr>
<td>Nebentriclinum 44</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 56</td>
</tr>
<tr>
<td>Exedra 37</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 42</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 23</td>
</tr>
<tr>
<td>Gang 15</td>
</tr>
<tr>
<td>Exedra 38</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 56/50</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 58/16</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 58/20</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum 14</td>
</tr>
<tr>
<td>Küllerraum 2a</td>
</tr>
<tr>
<td>Atrium 3/48</td>
</tr>
<tr>
<td>Atrium 3/29</td>
</tr>
<tr>
<td>Gang 4</td>
</tr>
<tr>
<td>Gang 4/6</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 5</td>
</tr>
<tr>
<td>Wohnraum 6</td>
</tr>
<tr>
<td>Ala 7</td>
</tr>
<tr>
<td>Küche 26</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum/Zone</td>
</tr>
<tr>
<td>-----------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Östliches Atrium 27</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 28</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 48</td>
</tr>
<tr>
<td>Cubiculum 30</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 32</td>
</tr>
<tr>
<td>Triclinum 35</td>
</tr>
<tr>
<td>Peristyl 36</td>
</tr>
<tr>
<td>Exedra 37</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 39</td>
</tr>
<tr>
<td>Oecus 40</td>
</tr>
<tr>
<td>Dienerzimmer 41</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 42 (1)</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 42 (2)</td>
</tr>
<tr>
<td>Oecus 43 (1)</td>
</tr>
<tr>
<td>Oecus 43 (2)</td>
</tr>
<tr>
<td>Oecus 43 (3)</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 10/36</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 10/3</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 12 (1)</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 12 (2)</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 12 (3)</td>
</tr>
<tr>
<td>Küche 13</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 20 (1)</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 20 (2)</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 21</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 19</td>
</tr>
<tr>
<td>Abtritt 47</td>
</tr>
<tr>
<td>Stall 18</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 29</td>
</tr>
<tr>
<td>Wohnraum 52</td>
</tr>
<tr>
<td>------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Triclinum 54</td>
</tr>
<tr>
<td>Eingang 9, Raum 1, Fauces</td>
</tr>
<tr>
<td>Raum 23, Fauces</td>
</tr>
<tr>
<td>Eingang 8a</td>
</tr>
<tr>
<td>Eingang 8/51</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Legende:**
DFT = Doppelflügeltür
EFT = Einflügeltür
OD = Offener Durchgang
UF = Unbekannter Fall
RL = Riegelloch
PL = Pfannenloch
DB = Durchgangsbreite
Abstract


Gemäß meiner Vermutung hat sich herausgestellt, dass die Doppelflügeltüren die Oberhand in Pompeji hatten. Sie wurden mittels Drehpfannen in Pfannenlöcher in Sturz und Schwelle befestigt und bewegt. Die bewegbaren Türflügel bestanden aus Holz, während die Schwellen zum Großteil aus verschiedenem Steinmaterial gefertigt wurden.


Auch die von mir angefertigte statistische Auswertung des vorhandenen Materials hat einen guten Überblick geschaffen und bei der Untersuchung geholfen. Somit konnten auch einige Thesen beantwortet und größtenteils bestätigt werden.

Im darauffolgenden Teil habe ich noch weitere Forschungen bezüglich der verschiedenen Konstruktionsarten, was Material, Mechanik, Verriegelungsmöglichkeiten und Öffnungsrichtung der Türen betrifft, analysiert. Am Ende der Arbeit gebe ich einen kurzen Einblick in die Darstellung von Türen und Vergleiche mit anderen Städten, mit denen sich ebenfalls die oben genannten Ergebnisse größtenteils bestätigen lassen.

Für die Auflistung der verschiedenen Türarten habe ich zur Bearbeitung drei Häuser aus Pompeji ausgewählt, die Casa dei Cei, die Casa degli Amorini dorati und die Casa del Labirinto. Diese drei Häuser unterscheiden sich in ihrer Größe und dadurch der Anzahl der vorhandenen Türen. Deshalb ist immer zu berücksichtigen, dass diese Arbeit nur einen Einblick in diese Thematik gibt und es nötig sein wird weitere Häuser zu untersuchen.
Lebenslauf

Persönliche Daten:
Vor- und Zuname: Katharina Oremus
Telefonnummer: 0680/ 200 48 10
Adresse: Zur Spinnerin 53/4/31
1100 Wien
Geburtsdatum: 07.05.1987
Geburtsort: Wien
Staatsbürgerschaft: Österreich
E-Mail: kc.oremus@gmx.at

Schulausbildung:
14. Juni 2005 Matura
09/1993 – 06/1997 Volksschule Knöllgasse 59, 1100 Wien

Studium:
10/2007 – dato Beginn meines Zweitstudiums, Bachelorstudium der Biologie (033 630), Universität Wien

Studienbegleitende Tätigkeiten:
08/2011 – dato Special Guest Service, KHM, Maria-Theresien-Platz, 1010 Wien
07/2011 Ferialpraktikum in der Firma MSD Animal Health als Manufacturing Assistent in der Produktionsleitung, Wien
11/2010 Mitarbeit am neuen CVA-Band für das KHM unter Mag. Dr. E. Trinkl, Wien
04/2010 Helfen beim Vorbereiten eines 2-wöchigen Römerpraktikum in der OVS Hadersdorf für eine 4. Klasse (Hauptstraße 70, 1140 Wien; Schulleitung: Karin Riehl), Vortrag über Pompeji gehalten bzw. die Kinder bei den Aufgaben unterstützt
24.08.09 – 04.09.09 Praktikum am Institut für Kulturgeschichte der Antike unter Dr. C. Lang-Auinger, Wien
08/2008 Lehrgrabung Iuenna (Spätantikes Gräberfeld aus der Ostgotenzeit 493-536), Globasnitz (Bez. Völkermarkt, Kärnten) unter Dr. F. Glaser
08/2007 Ferialpraktikum in der Firma Intervet als Manufacturing Assistent, Wien